

Ausgabe II / 2024
9. April 2024



Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

wirtschaft

in Ostwürttemberg



27 EU-Staaten haben im Juni die Wahl

Wirtschaft wieder stark machen



Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg

WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.



JETZT
#KÖNNENLERNEN



Ausbildung
macht mehr
aus uns



TITELTHEMA:

Warum Europa wichtig für unsere Wirtschaft ist

Am 9. Juni 2024 ist Europawahl. 27 Staaten entscheiden über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments. Die EU hat viele Facetten. Klar ist, dass die Gesetze und Verordnungen aus Brüssel und Straßburg das Tun unserer Unternehmen massiv beeinflussen. Damit die Regelungen für die Wirtschaft umsetz- und nachvollziehbar sind, bedarf es einer Vielzahl von Informationen über die Entscheidungen der EU. Wir geben einen Überblick über Geplantes und berichten über Anknüpfungspunkte zur Region: Ein Vortrag des ehemaligen Botschafters in Moskau, Rüdiger von Fritsch, gehört dazu wie der Austausch des Digitalisierungsausschusses mit einem EU-Abgeordneten.

Schwerpunktthema Künstliche Intelligenz

Unsere Mitarbeitenden aus dem Geschäftsbereich Innovation und Digitalisierung haben das breitgefächerte Thema für Sie aufbereitet. Über KI in der Produktion wird ebenso informiert wie über die Verwendung von ChatGPT und Midjourney. Vorgestellt werden die Forschungen zum KI-Cockpit sowie die KI-Werkstatt Mittelstand an der Hochschule Aalen. Ein Einblick in die Themen des KI- und 5G-Kongresses rundet die Berichte ab.

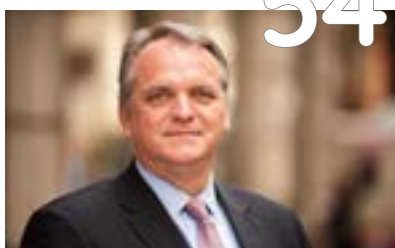


Stromstudie und H₂-Bedarf in der Region

Der BWIHK hat eine Stromstudie vorgestellt, die für Ostwürttemberg derzeit regionalisiert wird. Eine Analyse des künftigen Wasserstoffbedarfs in der Region liegt bereits vor. Beides sind wichtige Themen für die Energieversorgung und die Energiesicherheit der Unternehmen.

Was deutsche Firmen in den USA antreibt

Wie attraktiv sind die Vereinigten Staaten von Amerika für deutsche Firmen? Eine Umfrage der Außenhandelskammer gibt dazu interessante Einblicke. Dietmar Rieg, ehemaliger Präsident der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, gibt im Juni in Heidenheim weitere Erkenntnisse preis.



Inhalt

IHK im Blick

Vollversammlung bei Kessler&Co.	04
Gegen Extremismus	06
Gemeinsame Erklärung Wohnen	08

Titelthema: EU-Wahl 2024

Infos zur Wahl / Editorials	10
Wettbewerbsfähigkeit stärken	12
Unternehmensbarometer	13
Umweltgesetze / Lernen	15
EU-Panorama	18
Veranstaltung mit Rüdiger v. Fritsch	20
Dialog mit MdEP René Repasi	22

IHK im Blick

Konjunkturumfrage	23
WCO/WJ: Neue Vorstände	26

Zahlen und Fakten

28

Schwerpunkt KI

KI in der Produktion	30
KI-Werkstatt Mittelstand	35
ChatGPT und Midjourney	36
KI-Cockpit / EU-KI-Act	39
KI- und 5G-Kongress	40

Persönliches

42

Standort

Stromstudie/H ₂ -Bedarf	44
Veranstaltung Energiewende	47
Gastgewerbe/Einzelhandel	49
Tourismus	51

Bildung & Qualifizierung

Prüfungsplan	53
--------------	----

Märkte

Deutsche Firmen in USA	54
------------------------	----

Start-up & Innovation

Jugend forscht	56
Pitch im Dock 33	59

Wirtschaft und Region

Firmenberichte	60
----------------	----

Veranstaltungen/Börse

68

Tipps & Trends

70

Letzte Seite

71



IHK-Präsident Markus Maier (li.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler (re.) verabschiedeten Oliver Conradi (2.v.re.) als Mitglied der Vollversammlung und hießen Elke Müller-Jordan als zugewähltes Mitglied im Gremium willkommen. Fotos: IHK

Bildungsbereich der IHK in Heidenheim soll erweitert werden

IHK-VOLLVERSAMMLUNG TAGT BEI KESSLER & CO. IN ABTSGMÜND

Bei der Sitzung der IHK-Vollversammlung am 29. Februar 2024 in den Räumen von Kessler & Co. hat das Gremium Elke Müller-Jordan, Vorstandsvorsitzende der Heidenheimer Volksbank, zugewählt. Die Vollversammlung stimmte den wirtschaftspolitischen Positionen des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK) für den Handel zu. Zudem wurden dem Gremium die Pläne für den Ausbau des Bildungsbereichs der IHK am Standort Heidenheim vorgestellt.

IHK-Präsident Markus Maier informierte die Versammlung über die Bewilligung des Förderantrags für das Welcome-Center Ostwürttemberg durch das Wirtschaftsministerium. Neben den Standorten Aalen und Gmünd, wird es bald auch einen dritten Standort in Heidenheim geben können. Die IHK sei mit

15 TEUR Förderung ebenfalls aktiv mit von der Partie.

Unternehmen aus dem Bereich Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft hatten sich zur Auftaktveranstaltung zum Thema „Bauen und Wohnen“ getroffen. Die Auftaktsitzung unter der Leitung von Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler und IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold wurde sehr positiv aufgenommen und die Bauwirtschafts-Themen werden in drei Arbeitsgruppen vertieft werden.

Weiter appellierte Maier nach seinem Bericht zur konjunkturellen Lage „Wir brauchen Planungssicherheit und verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Das bedeutet: klare, berechenbare politische Vorgaben sowie konkrete schnelle Schritte zum Bürokratieabbau und auch eine sichere und

bezahlbare Energieversorgung“, so IHK-Präsident Markus Maier.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler lud dazu ein im Oktober die Region und die Zukunftsinitiative Ostwürttemberg in Berlin vorzustellen. Es sei wichtiger denn je, Lösungsansätze und Best Practice-Beispiele aus die Region in Berlin zu verankern und Ostwürttemberg in Berlin als dynamischen Wirtschaftsstandort vorzustellen. Am 14. und 15. Oktober 2024 wird sich Ostwürttemberg in der Landes-Vertretung Baden-Württemberg in Berlin präsentieren. Hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft werden dem Standort Ostwürttemberg ein Gesicht geben. „Wir werden die Zukunftsthemen der Region und der Unternehmen bei den politisch Verantwortlichen und Vertretern/-innen in Ministerien positionieren und Beispielgeber für



Bei Kessler & Co. kam die IHK-Vollversammlung zu ihrer ersten Sitzung des Jahres 2024 zusammen.

Lösungen zur Transformation aus der Region des Wandels sein.“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Frank Reitmajer, Vorstand der EnBW Ostwürttemberg DonauRies Aktiengesellschaft, Ellwangen gab im Erfahrungsaustausch Einblicke in die strukturellen Herausforderungen für den Netzausbau sowie in die Entwicklung der Strompreise in Ostwürttemberg.

IHK WILL BILDUNGSBEREICH IN HEIDENHEIM ERWEITERN

Der IHK-Vollversammlung wurde eine Machbarkeitsstudie zum Ausbau der Räumlichkeiten des Bildungsbereichs am Standort in Heidenheim vorgestellt, die das IHK-Präsidium beauftragt hatte. Darin sind mögliche bauliche Optionen dargestellt – hinterlegt mit einer Kostenkalkulation. IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler erläuterte die Pläne zur Erweiterung des 1985 erbauten IHK-Gebäudes. Die Vollversammlung beschloss einstimmig, die Planungen zu konkretisieren sowie einen Bauausschuss einzusetzen.

WEITERE BESCHLUSSFASSUNGEN DER VOLLVERSAMMLUNG

Oliver Conradi, bis Ende 2023 Vorstandsvorsitzender der Heidenheimer Volksbank, ist aus der IHK-Vollversammlung ausgeschieden. Seit Januar 2013 war Oliver Conradi engagiertes Mitglied im höchsten Gremium der IHK Ostwürttemberg. Für seine Verdienste bekam er von der IHK die Hermes-Medaille überreicht.

Um das Kredit- und Versicherungsgewerbe dennoch entsprechend seiner wirtschaftlichen Bedeutung wieder angemessen in der Vollversammlung zu repräsentieren, hat das Gremium Elke Müller-Jordan, Vorstandsvorsitzende der Heidenheimer Volksbank, für

eine Mitgliedschaft bis zum Ende der Legislatur zugewählt.

Die IHK-Vollversammlung stimmte dem BWiHK-Positionspapier „Für attraktive Zentren in Baden-Württemberg“ zu. Ziel der Positionen ist es, unter anderem die Multifunktionalität der Innenstädte voranzutreiben, die Stadt der Zukunft als klimagerechter Wohn-, Arbeits- und Lebensraum mitzugestalten.

WÜRDIGUNG DER LEBENSLEISTUNG VON GERHARD GRIMMINGER

Kessler & Co. zählt zu den wichtigsten Familienunternehmen in der Region, ein ganz besonderes Augenmerk wird auf die Bildung und Ausbildung junger Menschen gelegt. Unter der Ägide von Gerhard Grimminger sowie seines Bruders wurde Kessler & Co. zum wichtigsten Arbeitgeber in Abtsgmünd ausgebaut. Gerhard Grimminger hatte im Jahr 1967 gemeinsam mit seinem Bruder Manfred die Leitung der Firma Kessler & Co. übernommen. An der Hochschule Aalen wirkt Grimminger als Ehrensator und Mitglied des Hochschulrates. Sein Credo: „Eine breite und solide Bildung junger Menschen, insbesondere in Naturwissenschaft und Mathematik ist die Voraussetzung für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit unserer Gesellschaft“, so Gerhard Grimminger.

Gerhard Grimminger war von Januar 2013 bis Ende 2016 Mitglied der IHK-Vollversammlung. Neben der Aalener Hochschule ist Gerhard Grimminger auch der Region in besonderer Weise verbunden. Der damalige Aalener OB Thilo Rentschler konnte im Dezember 2018 die Große Ehrenplakette der Stadt Aalen an beide Unternehmer verleihen. Beide sind auch Ehrenbürger von Abtsgmünd und 2012 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Mit Hilfe der Dr. Albert Grimminger-Schulstiftung und der „Stiftung Kessler & Co. für Bildung und Kultur“ wurde explorhino als Werkstatt junger Forscher gegründet.

IHK-Präsident Markus Maier: „Solide, schwäbische und vor allem gelebte Bescheidenheit sind Charaktereigenschaften, die Gerhard Grimminger auszeichnen. Die Familie Grimminger ist ein herausragendes Beispiel dafür, Vermögen mit Verantwortung und nachhaltiger Impulswirkung in die Gesellschaft einzubringen.“

DIGITAL INNOVATION SPACE ALS ANKER FÜR FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN

Gerhard Grimminger ist auch Investor des Digital Innovation Space (DIS), stellte das auf dem Campus der Hochschule Aalen befindliche Gebäude erstmals einem Fachpublikum vor. Es wird ein überregionaler Leuchtturm für Themen wie Künstliche Intelligenz, Maschinelles Lernen, Big Data und Datensicherheit entstehen. Die architektonisch sehr ansprechende Forschungsstätte wird eine bürger-nahe Präsentation vieler Digitalisierungsschwerpunkte ermöglichen und soll ab 2025 als Treffpunkt für den Austausch über diese Zukunftsthemen fungieren. Das DIS wird sowohl von der Hochschule als auch von Unternehmen genutzt werden. „Dieser innovative Raum wird ein Anker für Forschungsaktivitäten und den schnellen Wissenstransfer in mittelständische Unternehmen hinein sein und die Innovationskraft unserer Region stärken“, sagte IHK-Präsident Markus Maier. Die Kombination von digiZ Ostwürttemberg, dem Digital Innovation Space und der forschungstärksten Hochschule für angewandte Wissenschaften, schaffe ganz sicher eine hervorragende integrierte Innovationsumgebung. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Unterstützung für unsere Unternehmen bei der digitalen Transformation.

BETRIEBSBESICHTIGUNG

Im Vorfeld der Sitzung nahmen einige Vollversammlungsmitglieder die Möglichkeit wahr, sich bei einem Rundgang durch die Produktionsgebäude der Firma Kessler & Co. einen Überblick über die Leistungsfähigkeit des führenden Achsherstellers zu verschaffen. IHK-Präsident Markus Maier würdigte Gerhard Grimminger: „Sie sind eine Persönlichkeit mit Weitsicht, Engagement, Selbstdisziplin und einer fast übermenschlichen Energie – dazu geradlinig und aufrichtig.“ Derzeit bildet das Familienunternehmen 120 Auszubildende aus.



Gerhard Grimminger (li.) informierte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler (2.v.l.), IHK-Präsident Markus Maier (3.v.l.), das IHK-Präsidium und die IHK-Vollversammlungsmitglieder über das Familienunternehmen.

IHK Ostwürttemberg positioniert sich gegen Extremismus

KLARES BEKENNTNIS FÜR WERTE DES RECHTSSTAATS

Die IHK Ostwürttemberg hat sich klar gegen jede Form von Extremismus ausgesprochen. Die IHK-Vollversammlung hat bei ihrer Sitzung am 29. Februar in Abtsgmünd einem Positionspapier zugestimmt. Die IHK spricht sich für Weltoffenheit, internationale Zusammenarbeit, europäische Einigung und europäische Werte sowie die freiheitlich-demokratische Grundordnung aus, die als Fundament der sozialen Marktwirtschaft fungieren.

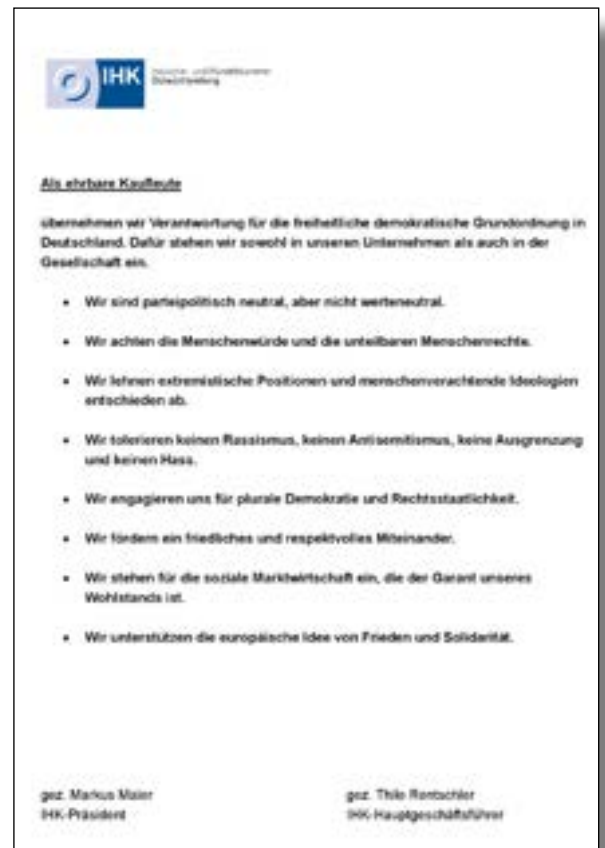
Deutschland ist eine der offensten Volkswirtschaften der Welt. Weltoffenheit und globaler Austausch von Waren, Dienstleistungen und Ideen sind Grundbestandteil des bundesdeutschen Geschäftsmodells. Es ist nicht im Sinne der Unternehmen, wenn Positionen an Boden gewinnen, welche die europäische Union, den Multilateralismus, unsere Einbindung in die westliche Sicherheitsarchitektur oder gar rechtsstaatliche Prinzipien in Frage stellen. Der Wirtschaftsstandort muss für ausländische Investoren und Fachkräfte attraktiv bleiben. „Für Industrie, Handel und das Dienstleistungsgewerbe in unserer Region sind Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischem Pass bzw. Migrationshintergrund seit Jahrzehnten ein wichtiger Pfeiler innerhalb der Belegschaft unserer Unternehmen. Die Einstellung von internationalen Fachkräften ist für jedes fünfte Unternehmen der Region ein wichtiger Baustein für die Fachkräftegewinnung“, betont IHK-Präsident Markus Maier.

Rund 500 Unternehmen aus der Region unterhalten regelmäßig und teilweise auch örtlich gebunden weltweit im Ausland in Form von Niederlassungen, Produktionsstätten oder Vertretungen Geschäftsbeziehungen. „Ich weise diesbezüglich auf die relativ hohe regionale Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Ostwürttemberg von rund 55 Prozent hin. Auch kleinere und mittelständische Unternehmen sind seit Jahren zunehmend international unterwegs“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

KLARE POSITIONIERUNG VOR DER EUROPAWAHL

Neben einem Aufruf zur Teilnahme an der Wahl zum Europäischen Parlament positioniert sich die IHK Ostwürttemberg klar zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. „Unser gesetzlicher IHK-Auftrag ist eindeutig: Es gilt, für die Wahrung unserer Werte einschließlich deren sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung hinzuwirken“, sagt IHK-Präsident Markus Maier.

Aus dieser Grundüberzeugung heraus und aus der Achtung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung lehnen die Vollver-



sammlung der IHK Ostwürttemberg sowie deren Präsidium und Hauptgeschäftsführung extremistische Positionen und menschenverachtende Ideologien entschieden ab. „Wir tolerieren keinen Rassismus, keinen Antisemitismus, keine Ausgrenzung und keinen Hass. Wir engagieren uns für plurale Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler. Ein friedliches und respektvolles Miteinander sowie das Einstehen für die soziale Marktwirtschaft als Garant des Wohlstands gehören ebenso unerlässlich zum Wertebild dazu wie das Unterstützen der europäischen Idee von Frieden und Solidarität.



Foto: Adobe Stock / Pixel-Shot

Vielfalt stärkt Zukunft

WIRTSCHAFTSJUNIOREN OSTWÜRTTEMBERG UNTERSTÜTZEN BUNDESWEITE
UNTERSCHRIFTENAKTION: GEGEN RASSISMUS UND EXTREMISMUS

Mit einer gemeinsamen Erklärung haben die Wirtschaftsjuvenen Deutschland (WJD) und die Juniven des Handwerks (JdH) am 15. Februar 2024 die bundesweite Unterschriftenaktion „Vielfalt stärkt Zukunft“ gestartet. Die Erklärung der beiden jungen Wirtschaftsverbände betont die Bedeutung von Vielfalt für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Die Wirtschaftsjuvenen Ostwürttemberg laden alle Unternehmer, Handwerker und Führungskräfte in Ostwürttemberg dazu ein, sich der Erklärung anzuschließen.

Die Wirtschaftsjuvenen Deutschland und die Juniven des Handwerks stehen damit gemeinsam für eine deutsche Wirtschaft, in der Vielfalt ein unverzichtbarer Bestandteil der Unternehmenskultur und des wirtschaftlichen Erfolgs ist. Der gesellschaftliche Diskurs, insbesondere der letzten Wochen, ist Anlass, sich als junge Wirtschaftsverbände klar gegen jegliche Formen von Rassismus, Ausgrenzung und Extremismus zu positionieren, welche die demokratischen Grundstrukturen in Frage stellen.

Angesichts des demografischen Wandels steht die Gesellschaft vor enormen Herausforderungen. Zuwanderung hat das Potenzial, die Auswirkungen dieses Wandels erheblich zu mildern. Die langfristige Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands müsse gesichert werden. Ein Perspektivwechsel auf Deutschlands Zukunftschancen und Möglichkeiten sei notwendig. Zusammen engagieren sich die Nachwuchskräfte aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistung für eine solidarische, vielfältige Wirtschaft und Gesellschaft und setzen auf eine positive Zukunftsvision.

DAS SIND DIE POSITIONEN:

Jugend stärken

Wir brauchen die Zuwanderung mutiger junger Menschen, die mit frischen Perspektiven,

Ambitionen und Unternehmergeist die Zukunft unserer Wirtschaft und Gesellschaft mitgestalten möchten. Zuwanderung hilft dabei, der Jugend in unserer Gesellschaft einen Platz zu bieten.

Innovationskraft entfalten

Wir setzen auf Weltoffenheit statt Abschottung, um das Potenzial der Fachkräfte zu erweitern und die Internationalisierung deutscher Betriebe, Unternehmen und Start-ups zu erleichtern. Es ist kein Zufall, dass Orte wie das Silicon Valley oder Singapur als Innovationszentren gelten. Diese Regionen sind bekannt für ihre kulturelle Vielfalt. (...) Indem wir das Potenzial an Fachkräften erweitern, erleichtern wir die Internationalisierung sowie Skalierung deutscher Betriebe, Unternehmen und Start-ups. Kulturelle Vielfalt in unseren Unternehmen erleichtert uns den Zugang in neue Märkte. Die Teilhabe am EU-Binnenmarkt ist hier unverzichtbar. (...)

Moderne Integrationspolitik fördern

Wir fordern verstärkte Investitionen in eine moderne Integrationspolitik. Diese umfasst auch eine niederschwellige Anerkennungs- und Anrechnungspraxis internationaler Abschlüsse. Eine erfolgreiche Integration internationaler Fachkräfte wird dazu beitragen, die Einnahmen der Rentenversicherung zu vergrößern, die Kranken- und Pflegeversicherung zu stabilisieren und die öffentlichen Haushalte langfristig zu entlasten. (...)

Kommunen unterstützen

Wir erkennen die Dringlichkeit, durch ein modernes Konzept der qualifizierten Zuwanderung und Integration die Kommunen zu entlasten und die Lage vor Ort nachhaltig zu verbessern. Dies wird die Schrumpfung vieler Städte und Dörfer abmildern. Und es wird durch die Integration internationaler Arbeits- und Fachkräfte die medizinische Versorgung und Pflege, Modernisierung von Infrastruktur und Zustellung wichtiger Güter

in Deutschland auch abseits der Ballungszentren sichern.

Wertschätzung zeigen

Wir betonen die Bedeutung gesellschaftlicher Solidarität, Chancengleichheit und Offenheit für ein gesundes Wirtschaftswachstum. Eine Studie von McKinsey hat gezeigt, dass ethnische Diversität in Unternehmen die Profitabilität um 36 % erhöhen kann. Wir sind auf ein gesellschaftliches und wirtschaftliches Klima angewiesen, in dem alle Menschen ihre Talente frei entfalten können. (...)

Vielfalt leben

Wir sind als Millennials und Generation Z in einer Lebenswelt aufgewachsen, in der wir selbstverständlich in engem Kontakt mit vielfältigsten Menschen stehen und selbst als Personen und Verbände durch Heterogenität geprägt sind. Menschen mit Migrationsgeschichte und vielfältigen Hintergründen in Deutschland sind keine Fremden. Sie sind wir.

Gero Alexander Nicklas, Kreissprecher der Wirtschaftsjuvenen Ostwürttemberg, sagt: „Mit unserer Kampagne ‚Vielfalt stärkt Zukunft‘ möchten wir als junge Generation ein Zeichen für Solidarität und Toleranz setzen. Als Wirtschaftsjuvenen engagieren wir uns für eine Wirtschaft, die allen Menschen Chancen bietet. Wir laden alle Unternehmer:innen, Handwerker:innen und Führungskräfte in Deutschland dazu ein, sich der Aktion anzuschließen.“

Die Unterzeichnung der Kampagne ist möglich unter: <https://vielfaltstaerktzukunft.jw.social> und kann mit einem Account bei der Karriereplattform LinkedIn unterzeichnet, kommentiert und geteilt werden.

Ansprechpartnerin und Informationen bei der IHK Ostwürttemberg:
Sarah Wörz, Tel. 07321 324-128,
woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

Gemeinsame Erklärung „Wohnraum: jetzt!“ unterzeichnet

BREITE VERANTWORTUNG VON WIRTSCHAFT UND KOMMUNEN

Die Region Ostwürttemberg hat sich im Rahmen der Offensive „Zukunft Ostwürttemberg“ in engen Schulterschluss der Verantwortlichen auf den Weg gemacht, die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Prosperität weiter zu verbessern. Dazu gehört die Schaffung von genügend Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten.

Am 4. März 2024 wurde das Engagement der Verantwortlichen dazu deutlich sichtbar: Bei der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim haben die beiden Landräte Dr. Joachim Bläse (Ostalbkreis) sowie Peter Polta (Landkreis Heidenheim), die Oberbürgermeister der Städte Aalen, Frederick Brütting, Ellwangen, Michael

Dambacher, Giengen, Dieter Henle, Heidenheim, Michael Salomo, Schwäbisch Gmünd, Richard Arnold, und IHK-Präsident Markus Maier, IHK-Vizepräsident Ulrich Betzold als Unternehmensvertreter sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler eine gemeinsame Erklärung unterschrieben.

Die Unterzeichnenden haben sich auf einen umfangreichen Maßnahmenkatalog verständigt, der in den kommenden Monaten bearbeitet werden wird. Dazu zählen Handlungsleitlinien für Kommunen ebenso wie das Motivieren von Unternehmen, sich dem Thema Wohnungsbau stärker anzunehmen. Förderszenarien sollen bestmöglich aus-

geschöpft und regional untermauert werden. Wo möglich, sollen Planungsverfahren beschleunigt und innovative Ansätze, wie beispielsweise die Standardisierung im Wohnungsbau verfolgt werden.

In den zurückliegenden Jahren hat sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt drastisch verschärft. Die Ursache hierfür lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen. Dazu zählen ein Bevölkerungswachstum sowie eine wachsende Urbanisierung, welche die Nachfrage nach Wohnraum erhöht haben. Ein weiterer Einflussfaktor ist der Mangel an sozialem oder mietpreisgedämpftem Wohnungsbau. Veränderte Rahmenbedingungen sorgen für



Bei der IHK in Heidenheim wurde eine gemeinsame Erklärung zur Schaffung von Wohnraum unterzeichnet. Im Bild von links: Michael Salomo, Oberbürgermeister Stadt Heidenheim; Michael Dambacher, Oberbürgermeister Stadt Ellwangen; Frederick Brütting, Oberbürgermeister Stadt Aalen; Dieter Henle, Oberbürgermeister Stadt Giengen; Dr. Joachim Bläse, Landrat des Ostalbkreises; Markus Maier, Präsident der IHK Ostwürttemberg; Peter Polta, Landrat des Landkreises Heidenheim; Richard Arnold, Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd; Thilo Rentschler, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg und Ulrich Betzold, Vizepräsident der IHK Ostwürttemberg.
Foto: IHK Ostwürttemberg

zunehmende Flächenrestriktionen. Lange Planungsverfahren erschweren ein rasches Gegensteuern. Aktuell kamen der enorme Bau- und Grundstückspreisanstieg sowie stark erhöhte Baukreditzinsen hinzu.

Auch in Ostwürttemberg wird sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt weiter verschärfen, wenn nicht gegengesteuert wird – da sind sich die Unterzeichner der Erklärung „Wohnraum: jetzt!“ einig. Die Zukunft der wirtschaftlichen Prosperität in Ostwürttemberg hängt zunehmend von einer positiven Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt in der Region ab.

Vor dieser Ausgangslage haben sich die regionalen Akteure dazu entschlossen, im engen Schulterschluss aktiv für Verbesserungen des Wohnungsmarkts in der Region sowie der Rahmenbedingungen einzustehen. „Dafür soll die gemeinsam unterschriebene Erklärung der Startschuss sein, dem weitere Lösungsansätze, Projekte und Aktivitäten folgen werden“, erklärt IHK-Präsident Markus Maier. „Gegenüber der Landes- und Bundespolitik sollen notwendige Hilfen, die für die raschere Schaffung von mehr Wohnraum notwendig sind, aufgezeigt und klar benannt werden“, ergänzt IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Das Vorgehen soll eng mit dem Regionalverband abgestimmt werden. Sowohl für Unternehmen wie für Kommunen ist es wichtig, Wohnen und Arbeiten vor Ort zu verbinden. Es bildet die finanzielle Grundlage der Kommunen und unterstützt die Mobilitätswende. Weitere Ziele der nun gemeinsam gestarteten Initiative sind, funktionierende Strukturen der Wohn- und Immobilienwirtschaft in der Region zu erhalten und maßgeblich zu unterstützen. Quartiere sollen nachhaltig entwickelt werden: Im Fokus stehen dabei Branchen, Innenentwicklung oder das Aktivieren von leerstehendem Wohnraum. Gemeinsam mit Unternehmen sollen Modelle entwickelt werden, um mithilfe von Förderszenarien an der Behebung der Wohnungsknappheit mitzuwirken.

STATEMENTS DER UNTERZEICHNER

Landrat Dr. Joachim Bläse:

„Wohnen hat sich zunehmend vom weichen zum harten Standortfaktor entwickelt. Die Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandorts Ostalbkreis und der Region Ostwürttemberg hängt daher mit Blick auf die notwendigen Fach- und Arbeitskräfte und deren Familien mit davon ab, ob kurz-, mittel- und langfristig genügend Wohnraum zur Verfügung steht. Gemeinsam mit den Unternehmen und den regionalen Akteuren gilt es, vorhandene Potenziale zu nutzen sowie neue und reali-

sierbare Konzepte zu entwickeln. Der Masterplan Ostwürttemberg 2030 bildet dafür eine hervorragende Basis.“

Landrat Peter Polta:

„Fehlender Wohnraum kann soziale Ungleichheiten innerhalb unserer Gesellschaft verstärken. Es muss daher unser Ziel sein, ausreichend Wohnraum für alle und unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund der potenziellen Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen. Wir wollen gemeinsam mit den Kommunen versuchen, den Neubau von Wohnraum zu erleichtern und Investoren animieren, in unserer Region aktiv zu werden.“

IHK-Präsident Markus Maier:

„Zu einer attraktiven Region gehört auch zunehmend, dass für Fachkräfte genügend Wohnraum bereitsteht, damit sich der Faktor Wohnen nicht zum Hemmnis für die regionale Wirtschaft entwickelt. Als Unternehmer ist es unerlässlich, sich dem Thema aktiv anzunehmen.“

Ulrich Betzold, IHK-Vizepräsident:

„Ich Sorge mich angesichts des knappen Wohnraumangebots um die Attraktivität der Region. Jeder neu geschaffene Wohnraum ist wichtig und schafft durch Umschichtung auch wieder bezahlbaren Wohnraum an anderer Stelle. Deshalb möchte ich mich aktiv in der Initiative miteinbringen.“

OB Frederick Brütting:

„Aalen wird in den kommenden Jahren deutlich wachsen. Gemeinsam mit Bauträgern und der städtischen Wohnungsbau Aalen wollen wir möglichst viele Wohneinheiten neu bauen. Bestehende Wohnquartiere sollen attraktiv gehalten und nachverdichtet werden.“

OB Michael Salomo:

„Der Invest in Wohnungen ist wichtig und richtig. Es geht darum, dass Menschen, die unter einem gewissen Jahreseinkommen verdienen, Anspruch auf eine mietpreisgebundene Wohnung haben und diese auch zur Verfügung stehen.“

OB Richard Arnold:

„Der soziale Friede vor Ort ist an das Bereitstellen von genügend Wohnraum gekoppelt. Es gibt bereits viele gute Ansätze in der Region. Wir wollen unsere Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum attraktiv halten.“

OB Michael Dambacher:

„Als Stadt müssen wir die Chancen nutzen, die sich aus der Erschließung von Konversionsflächen ergeben. Durch eine Steigerung der Attraktivität lassen sich lebenswerte Quartiere entwickeln, in denen Wohnen ein zentraler Bestandteil ist.“

OB Dieter Henle:

„Als zertifizierter attraktiver Wohnort für Fach- und Führungskräfte kooperieren wir eng mit unseren Unternehmen. Mitarbeitende sollen sich in Giengen dauerhaft wohlfühlen: Die sehr verkehrsgünstige Lage, ein hoher Freizeitwert und das attraktive kulturelle Angebot tragen dazu ebenso bei wie neu entstehende, verdienstgruppenorientierte Wohnformen.“

ZUM HINTERGRUND: IHK OSTWÜRTTEMBERG HAT EXPERTENKREIS GEGRÜNDET

Die IHK Ostwürttemberg hat zudem im Januar 2024 einen Expertenkreis „Wohnen und Bauen“ ins Leben gerufen. Im Gremium wirken rund 30 Vertreter aus Unternehmen der Wohnungsbau- und Immobilienwirtschaft, Maklern, Banken, Architekten sowie Projektentwicklern aus der Region mit. Bei künftigen Treffen sollen konkrete Arbeitspunkte diskutiert und Positionen gegenüber der Politik formuliert werden.

Zudem ist die IHK Ostwürttemberg seit Beginn des Jahres 2024 federführend innerhalb des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK) für das Thema Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft tätig. Sarah Wörz hat diesbezüglich zum 1. Januar 2024 die Position der Referentin für Wohnungsbau & Immobilienwirtschaft übernommen.

Über den BWIHK und als federführende IHK erfolgt regelmäßig ein Input in den Strategiedialog des Landes zum bezahlbaren Wohnraum, der seit Ende 2022 seine Arbeit aufgenommen hat. Ulrich Grath aus Heidenheim gehört zudem seit Mai 2023 dem neu geschaffenen DIHK-Immobilienausschuss an.

Kontakt

Sarah Wörz
Referentin Wohnungsbau
und Immobilienwirtschaft
Telefon 07321 324-128
woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

So funktioniert die Europawahl

DIE EUROPAWAHL FINDET IN ALLEN 27 EU-MITGLIEDSTAATEN STATT

• Wann findet die Europawahl 2024 statt?

Vom 6. bis 9. Juni 2024. In Deutschland wird am Sonntag, 9. Juni 2024 gewählt. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.

• Wie oft findet die Europawahl statt?

Alle fünf Jahre.

• Wer darf wählen?

Die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 gesenkt, für andere Länder gelten andere Altersgrenzen.

• Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Gemeinsam mit den Vertretern der Regie-

rungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissare und den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten) einen Kandidaten für das Amt vorgeschlagen hat.

• Wer bildet das Parlament?

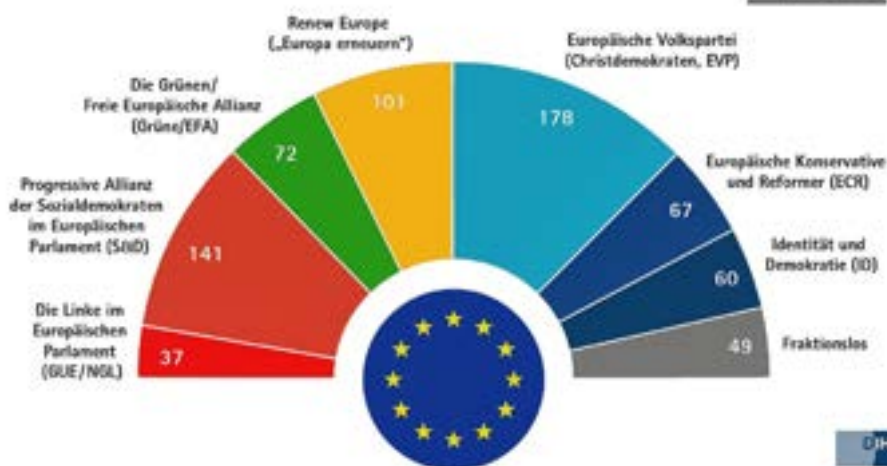
In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäer.

Wie bereits bei der letzten Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedsstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten.

Derzeit sind im Europäischen Parlament folgende Fraktionen vertreten: Europäische Volkspartei (Christdemokraten, EVP) 178 Abgeordnete, Progressive Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D) 141 Abgeordnete, Renew Europe 101 Abgeordnete, Die Grünen/Freie Europäische Allianz (Grüne/EFA) 72 Abgeordnete, Europäische Konservative und Reformier (ECR) 67 Abgeordnete, Identität und Demokratie (ID) 60 Abgeordnete und Die Linke im Europäischen Parlament (GUE/NGL) 37 Abgeordnete. 49 Abgeordnete gehören keiner Fraktion an.

Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament

Anzahl der Abgeordneten | Stand: Februar 2024



Grafik: DIHK

Stabiles **Europa** ist wichtig für die Wirtschaft

Verehrte Vertreterinnen und Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen,
liebe Leserinnen und Leser,

vom 6. bis 9. Juni 2024 wirken Millionen von Unionsbürgern in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union anlässlich der Wahl zum Europäischen Parlament an der Gestaltung der Zukunft der Demokratie mit. Wir rufen Sie als Repräsentanten der regionalen Wirtschaft dazu auf, für die EU-Wahl 2024 aktiv zu werben.

Die Wahl ist enorm wichtig, um die Basis, auf der unser Wohlstand in einer sozialen Marktwirtschaft fußt, weiter zu stärken. In den 1950er Jahren wurde die Zusammenarbeit in Europa als Wirtschaftsgemeinschaft gestartet. Als Industrie- und Handelskammer bekennen wir uns klar zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Unser gesetzlicher Auftrag ist eindeutig: Es gilt, für die Wahrung unserer Werte einschließlich deren sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung hinzuwirken.

Deutschland ist eine der offensten Volkswirtschaften weltweit. Diese Weltoffenheit und der globale freie Austausch von Waren, Dienstleistungen und Ideen sind Grundbe-



Markus Maier (re.), Thilo Rentschler. Foto: IHK/Wegelin

standteil unseres erfolgreichen Unternehmertums. Positionen, welche die Europäische Union, das gleichberechtigte und abgestimmte Handeln in Europa, unsere Einbindung in die westliche Sicherheitsarchitektur oder gar rechtsstaatliche Prinzipien infrage stellen, sind nicht im Sinne unserer Unternehmen.

Unser Wirtschaftsstandort muss für ausländische Investoren und Fachkräfte gleichermaßen attraktiv bleiben. Mit unserer Stimme bei der EU-Wahl am 9. Juni 2024 gestalten wir Europa aktiv mit! Bitte beteiligen Sie an der Wahl.

Markus Maier
IHK-Präsident

Thilo Rentschler
IHK-Hauptgeschäftsführer

Adrian: Europa ist die Lösung!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer hat sich nicht schon über Europa geärgert? Selbst mir als überzeugtem Europäer kommt es manchmal so vor – besonders wenn ich gerade aus Brüssel komme –, dass ich an Europa verzweifle.

Haben Sie aber schon mal überlegt, wie es wäre, wenn Europa plötzlich weg wäre? Ein Blick nach Großbritannien zeigt, wie groß doch die Ernüchterung ist. Trotz des Frustes hier und da – ich bin davon überzeugt: Es gibt für uns keine bessere Alternative als Europa! Deshalb gibt es nur den Blick nach vorn: die Europäische Union besser und schlanker machen, mehr Wettbewerb zulassen, den Mittelstand stärker berücksichtigen.

Die Weiterentwicklung des Binnenmarktes stockt, wichtige internationale Handelsabkommen liegen auf Eis, und die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas ist im Sinkflug begriffen. Es gibt genug Konkretes, das angepackt werden müsste. Stattdessen werden mehr und mehr Obergrenzen, Vorgaben,

Verbote, Zielmarken in Brüssel und Straßburg entwickelt – und dann auch noch in deutscher Gründlichkeitsmanier bei uns vor Ort durch zusätzliche Regelungen, Berichts- und Nachweispflichten weiter verkompliziert.

Europa und die Europäische Union sind nicht abstrakt. Im Gegenteil: Wir spüren sie jeden Tag in unserem betrieblichen Alltag, auf die gute wie auch auf die zeitraubende Weise. Und gerade deswegen ist es so wichtig, dass wir als Wirtschaft unsere Stimme erheben – und sagen, worauf es aus unserer Sicht ankommt.

Was das ist? Wir brauchen einen mutigen Aufbruch statt kleinteiliger Vorschriften. Globale Wettbewerbsfähigkeit statt zu engen Zielvorgaben. Und Digitalisierung, Schnelligkeit und Innovation statt bürokratischen Bremsen. Es ist und bleibt bei aller berechtigten Kritik wahr: Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Aber nicht das Europa der Bürokraten, der Zweifler



DIHK-Präsident Peter Adrian. Foto: DIHK

und der Bremser – sondern das Europa der Macher, der Unternehmer und der Neugierigen.

Aktuell ist die Welt wie aus den Fugen geraten. Es wird immer schwerer – das sehen wir auch in der deutschen Politik –, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, gute Kompromisse zu finden und sich an Verabredungen zu halten. Da ist es schon fast ein Wunder, wie gut Europa am Ende doch funktioniert!

Peter Adrian
DIHK-Präsident

Die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken

Wenn die Bürger der Europäischen Union (EU) im Juni 2024 das Europäische Parlament wählen, werden entscheidende Weichen für die europäische Wirtschaft gestellt. Damit Europa im globalen Vergleich nicht abgehängt wird, braucht es unter anderem wettbewerbsfähige Energiepreise und wirkungsvolle Bürokratiebremsen.

Von Binnenmarkt über Bürokratieabbau bis Handelsabkommen – bei der Europawahl 2024 geht es auch um die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Europa sowie um den Erhalt und die Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. „Oberstes Ziel muss die Verbesserung der Attraktivität des Standorts Europa für Unternehmen sein. Wir haben in den letzten Jahren massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren, das bestätigen alle DIHK-Umfragen“, sagt Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel. Als eine Ursache sieht sie unter anderem auch umfassenden Regulierungen durch die EU und das Fehlen effektiver Schritte, um Unternehmertum in der EU zu erleichtern. „Die EU hat eine starke wirtschaftliche Basis und durch den integrierten Binnenmarkt auch im globalen Vergleich viele Vorteile. Wir brauchen nun Maßnahmen, die in Zukunft für erschwingliche und sichere Energie sorgen, die Planungssicherheit für Investitionen und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz schaffen, die Fachkräfte sichern und die überbordende Bürokratie abbauen“, so Lemcke. Um das Ziel der Wettbewerbsfähigkeit ressortübergreifend nicht aus den Augen zu verlieren, schlägt sie unter anderem vor, einen der Geschäftsführenden Vizepräsidenten der EU-Kommission zum Vizepräsidenten für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit zu ernennen, der entsprechende Maßnahmen koordiniert und verantwortet.

BÜROKRATIE HEMMT INNOVATIONSKRAFT

Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem beim Bürokratieabbau. Das zeigt beispielsweise die „One in, one out“-Regel, die die EU-Kommission als Ziel ausgegeben hatte und die als dringend benötigte Bürokratiebremse dienen sollte. Mit der Umsetzung kommt die EU jedoch nicht voran – im Gegenteil. Statt weniger kommen immer neue Vorgaben aus Brüssel. Das zeigt sich etwa am Beispiel Klimaneutralität: Um das europäische Nachhaltigkeitsziel zu erreichen, braucht es nicht nur einen massiven Ausbau erneuerbarer Energien und ihrer Infrastruktur

sowie eine sichere, günstige und grüne Energieversorgung für die gesamte Wirtschaft. Gleichzeitig müssen Bürokratielasten reduziert werden, damit Betriebe mehr Ressourcen für die klimagerechte Umgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten haben. Doch davon ist Europa gegenwärtig weit entfernt: Stattdessen sind durch den europäischen Green Deal, mit dem die EU-Mitgliedstaaten bis 2050 klimaneutral werden wollen, für die Unternehmen zahlreiche neue Berichts- und Informationspflichten entstanden.

Nachbesserungen sind auch an anderen Stellen dringend erforderlich: „Einige Gesetzesakte wurden sehr schnell und ohne angemessene Folgenabschätzung erlassen, insbesondere die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Gesetzen wurden nicht geprüft. Daher sieht man Inkohärenzen, teilweise Zielkonflikte, die Unternehmen, aber auch Behörden bei der Umsetzung auffallen“, sagt Lemcke. „Beispiele sind der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM oder die EU-Medizinprodukteverordnung aus der vorherigen Legislatur, für die es noch keine Nachbesserung gibt. Hier müssen die Gesetzgeber ehrlich sein und schauen, was funktioniert und wo nachgebessert werden muss.“ Auch in Sachen Digitalisierung ergeben sich für Unternehmen viele offene Fragen. Zwar fand hier in der vergangenen Legislaturperiode eine umfangreiche Gesetzgebung statt, diese hinterlässt jedoch zahlreiche Rechtsunsicherheiten und ungenügend aufeinander abgestimmte Regeln. Deshalb fordert die Wirtschaft eine intensivere Begleitung der Unternehmen bei der Umsetzung digitaler Maßnahmen, beispielsweise durch Hilfestellungen und Guidelines.

Ein weiteres drängendes Thema, dem sich die EU in den kommenden fünf Jahren verstärken muss, ist der europaweite Fachkräftemangel. Dabei wird insbesondere die verbesserte Rekrutierung von Arbeits- und Fachkräften aus Drittstaaten durch beschleunigte und vereinfachte Verfahren stärker in den Fokus rücken. Auch die Arbeitsmobilität innerhalb der EU, die Förderung von

lebenslangem Lernen und einer praxisnahen beruflichen Bildung sowie die Förderung der digitalen Transformation in der Bildung inklusive Praxishilfen für nationale Umsetzungen der relevanten EU-Rechtsakte wie dem „AI Act“ und dem „Data Act“ werden eine Rolle spielen.

„Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen erhoffen sich, stärker in den Dialog über neue Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene mit einbezogen zu werden. Denn häufig wird die Umsetzbarkeit neuer Regelungen für den Mittelstand nicht mitgedacht. „Die aktuelle EU-Kommission hat Entlastungen für KMU lediglich angekündigt und einige Regulierungen vorgeschlagen, die vereinfacht werden können. Wir hoffen, dass die nächste Kommission das ausbaut, von den Ankündigungen hin zu konkreten Entlastungen“, sagt Lemcke. Neue Gesetze sollten dann nach dem sogenannten „Think small first“-Prinzip vorab auf ihre Auswirkungen und Umsetzbarkeit für KMU geprüft werden. Eine wichtige Rolle muss dabei auch der Anfang 2024 ernannten EU-Mittelstandsbeauftragten Markus Pieper spielen, der künftig die Interessen der KMU in Brüssel vertreten soll.

Die Herausforderungen sind zahlreich, doch es bieten sich viele Ansatzpunkte für eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Besinnt sich Europa auf die Stärke des Binnenmarktes und verliert sich nicht in kleinteiliger Regulierung, können die entscheidenden Weichen gestellt werden. Die gemeinsamen Politiken und eine geeinte EU sind nach wie vor die beste Chance, um im globalen Wettbewerb zu bestehen.

Mascha Dinter

Freya Lemcke leitet die DIHK-Vertretung in Brüssel.
Foto: DIHK



IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl 2024

BEFRAGUNG AUSGEWÄHLTER UNTERNEHMEN IN OSTWÜRTTEMBERG

Die EU-Wahl 2024 steht bevor – und wir wollen der Stimme der Wirtschaft Gehör verschaffen! Dafür hat die DIHK in der Zeit vom 19. bis 27. Februar 2024 eine Umfrage durchgeführt. 134 ausgewählte Unternehmen in Ostwürttemberg wurden angeschrieben und beantworteten u. a. die Fragen nach dem Nutzen der Europäischen Integration und den wirtschaftspolitischen Themen auf der EU-Ebene.

Bei der Frage, welche wirtschaftspolitischen Themen auf der EU-Ebene nach der Wahl prioritär angegangen werden sollten, sind sich die befragten Unternehmen in Ostwürttemberg einig: Wirtschaftspolitisches Thema Nummer 1 ist der Bürokratieabbau (97,8 %). Für mehr als die Hälfte der Unternehmen sind Sicherstellung der Energieversorgung sowie die Fachkräftesicherung und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von zentraler Bedeutung in der europapolitischen Debatte. Mehr als 45 % wünschen sich einen Fokus auf den Schutz vor digitalen und analogen Angriffen und zwei von fünf Unternehmen den strategischen Aufbau von Zukunftsindustrien.

Zukunftsthema Klimaschutz und Europäischer Kapitalmarkt sind im Ranking auf den letzten Plätzen.

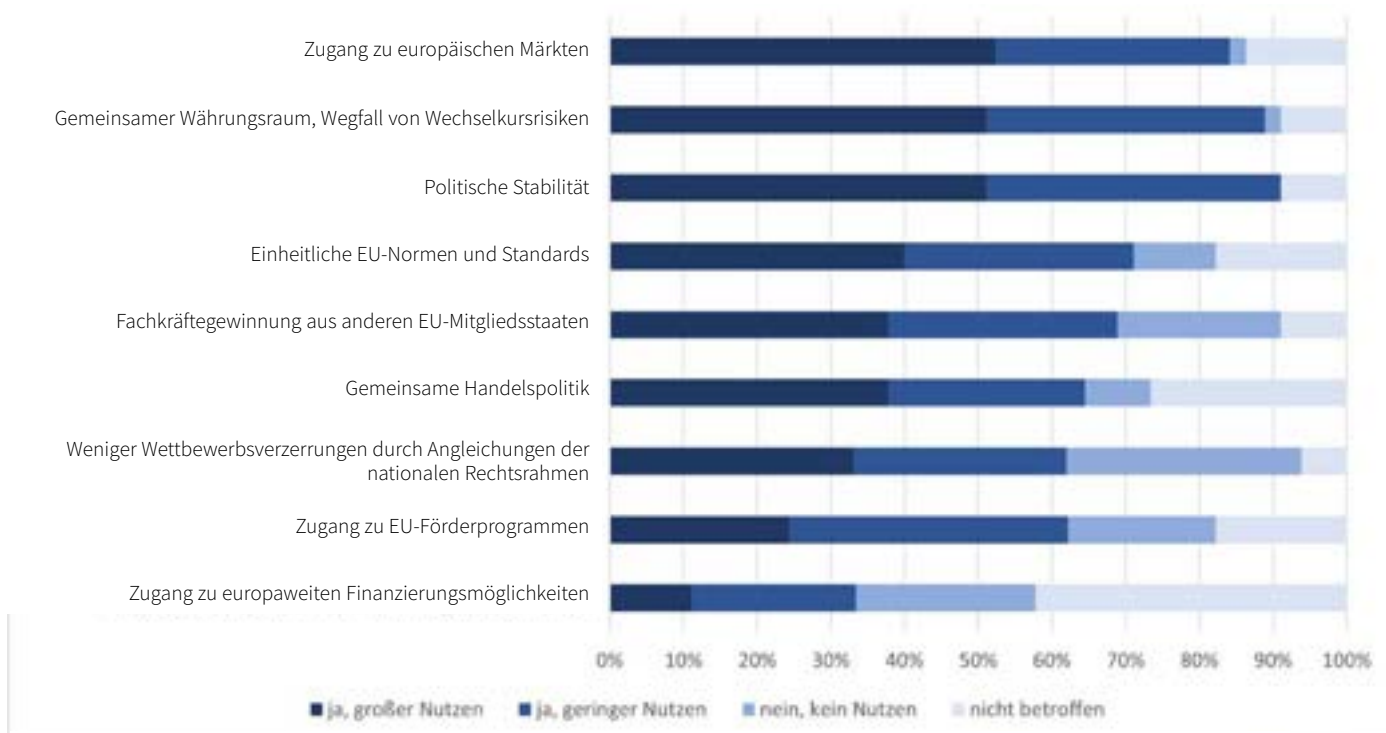
Während von den politischen Entscheidungsträgern auf EU-Ebene vor allem ein Bürokratieabbau gefordert wird, zeigt sich jedoch bei der Beantwortung der Frage nach dem Nutzen der Europäischen Integration, dass mehr als 70 % der befragten Unternehmen einen großen bzw. geringen Nutzen in den einheitlichen EU-Normen und Standards sehen. Auch in der Harmonisierung der nationalen Rechtsrahmen zur Verringerung von Wettbewerbsverzerrungen sehen mehr als 60 % einen Nutzen, während ein Viertel keinen Nutzen angeben. Auf den ersten drei Plätzen im Ranking sind die zentralen Errungenschaften der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion: Der Zugang zu europäischen Märkten wie auch der Wegfall von Wechselkursrisiken. Die Antwortmöglichkeit „nein, kein Nutzen“ beim Aspekt Politische Stabilität hat – in Zeiten multipler geopolitischer Spannungen – kein Unternehmen angekreuzt. Mehr als 60 % sehen einen Nutzen durch die Arbeits-

kräftemobilität (Fachkräftegewinnung) und auf den Gütermarkt (gemeinsame Handelspolitik) sowie aus EU-Förderprogrammen. Lediglich jedes zehnte Unternehmen sieht einen großen Nutzen aus der Mobilität des Finanzkapitals.

In den Freitextantworten fallen die Antworten ambivalent aus: Einerseits wird der Bürokratieabbau bzw. eine Entbürokratisierung in den EU-Institutionen gefordert. Andererseits wünschen sich die befragten Unternehmen eine weitere Vereinheitlichung der gesetzlichen Regelung im Verkehrssektor, einen Fokus auf neue Technologien und vor allem eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik, denn „nur mit Sicherheit ist eine Entfaltung der Wirtschaft möglich“.

Die Ergebnisse für Ostwürttemberg und auf Bundesebene können nachgelesen werden auf https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarken/standortpolitik/konjunktur/EU_Barometer2024 oder Seitennummer 6095118

Zieht Ihr Unternehmen Nutzen aus einem der folgenden Aspekte der europäischen Integration? (Mehrfachnennungen möglich)





Die europäische Außenwirtschaftspolitik braucht eine neue Ausrichtung.
Foto: serggn / iStock / Getty Images Plus

Neuer Außenhandelskompass für die Europäische Union

Im Juni stehen die Europawahlen und anschließend die Bildung einer neuen EU-Kommission an. Von deren wirtschaftspolitischen Prioritäten erhoffen sich die deutschen Unternehmen wichtige Weichenstellungen für eine Stärkung der Außenwirtschaft. Denn Deutschlands international eng vernetzte Wirtschaft steht wegen geopolitischer Herausforderungen und schwieriger Standortbedingungen unter Druck. Gleichzeitig hängt jeder vierte deutsche Arbeitsplatz am Außenhandel, in der Industrie ist es sogar jeder zweite.

Die EU sollte daher eine ehrgeizige Handelspolitik zur Priorität machen, um das weltweite Wirtschaften zu erleichtern. Dabei muss sich Europa für eine sich zunehmend entkoppelnde Weltwirtschaft rüsten und souveräner aufstellen. Hierzu hat die DIHK zehn Leitlinien verfasst, die der Politik Empfehlungen für die internationale Handelspolitik an die Hand geben. Insbesondere müssen Maßnahmen zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit ergriffen werden.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND OFFENHEIT STATT ABSCHOTTUNG

Geopolitische Spannungen, die Energiekrise, zunehmender Protektionismus und die Erosion multilateraler Regelwerke ändern die internationale Arbeitsteilung von Grund auf. Die Welthandelsorganisation WTO kann infolge der Blockade ihres Berufungsgremiums durch die USA geltende Handelsregeln nur noch beschränkt durchsetzen. Gleichzeitig verstärkt sich die wirtschaftliche Entkopplung zwischen den USA und China – mit großen Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft.

Weltweite Handelsbeschränkungen in Form von Zöllen und anderen staatlichen Handelshemmnissen belasten die deutschen Unternehmen zunehmend.

Mehr Protektionismus und Abschottung auch seitens der EU hätten einen negativen Einfluss auf die Wirtschaft hierzulande. Denn Protektionismus schafft weder Wohlstand noch Arbeitsplätze. Im Gegenteil: Laut einer Studie des Peterson Institute for International Economics entsprechen die „Buy America“-Vorgaben der USA einem 26-prozentigen Importzollsatz, der die Steuerzahler in den Vereinigten Staaten über 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr kostet und somit der US-Wettbewerbsfähigkeit nachweislich schadet. Die EU sollte daher dem allgemeinen Trend zur Abschottung entschieden entgegenzutreten.

WIRTSCHAFTSSICHERHEIT UND LIEFERKETTENDIVERSIFIZIERUNG

Die USA und China sind aktuell Deutschlands wichtigste Handelspartner. An den Wirtschaftsbeziehungen mit beiden Ländern hängen Millionen Arbeitsplätze und hochkomplexe Lieferketten. Der wirtschaftlichen Entkopplung von Handelspartnern sollte daher kein Vorschub geleistet werden. Statt einen staatlich gelenkten Außenhandel voranzutreiben, muss sich die EU-Wirtschaftsicherheitsstrategie auf Diversifizierung und De-Risking konzentrieren. Entscheidungen über Lieferketten – also über Lieferanten, Lagerhaltung oder neue Betriebsniederlassungen – sollten dabei unternehmerische Entscheidungen bleiben.

Die deutschen Unternehmen nehmen bereits selbst entsprechende Risikoanalysen vor und

wappnen sich zunehmend gegen drohende geopolitische Friktionen. Laut der jüngsten Ausgabe des AHK World Business Outlook, der die Positionen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs) zur Lage der Weltwirtschaft bündelt, bauen viele auslandsaktive Betriebe derzeit ihre Risikoversorge aus. Damit wollen sie sowohl bei Lieferketten und Produktionsstandorten als auch bei Absatz- und Umsatzmärkten ihre Geschäftsrisiken streuen und dadurch resilienter werden.

WELTMÄRKTE ÖFFNEN UND HANDELSHEMMNISSE ABBAUEN

Um die globale Öffnung von Märkten und Investitionsstandorten sowie einen gleichberechtigten Zugang voranzutreiben, sollte die EU die Handelsabkommen mit wichtigen Partnern wie Mercosur, Indien und Indonesien rasch abschließen. Ein besonderer Fokus sollte auch auf der Transatlantischen Partnerschaft, dem Indopazifik und der Partnerschaft der EU liegen.

Nur mit verlässlichen Handelsregeln und einem bürokratiearmen Regulierungsumfeld kann die notwendige Diversifizierung der Lieferketten gelingen. Hierzu bleiben auch der Erhalt und die überfällige Reform der Welthandelsorganisation unerlässlich. Die EU sollte zudem stärker den Abbau von weltweiten Handelshemmnissen, eine mittelstandsfreundliche EU-Zollreform und zukunftssichere Vereinbarungen zum digitalen Handel vorantreiben. Nur mit einer EU, die bei diesen Themen entschlossen und geschlossen auftritt, haben die europäischen Unternehmen im internationalen Wettbewerb gute Chancen.

EU setzt sich stark für Umwelt ein

DIE WICHTIGSTEN AKTUELL GEPLANTEN EU-UMWELTGESETZE IM ÜBERBLICK



Foto: Adobe Stock/Comofoto

Vor dem Hintergrund der Europawahlen im Juni 2024 rücken die Gesetzesvorhaben des „Green Deal“ in den Fokus: Nach dem Willen der EU-Kommission sollen möglichst viele der Regelungen noch in dieser Legislaturperiode in trockene Tücher kommen. Die DIHK gibt Stand Ende Februar einen Überblick darüber, wann mit einer Umsetzung zu rechnen ist.

Bei der Verhandlung eines Zusatzartikels zur Abfallrahmenrichtlinie kommt es bis zur EU-Wahl vermutlich zu keinem Abschluss mehr. Gearbeitet wird an einer Ausweitung der Herstellerverantwortung im Textilbereich und an einer Minimierung der Lebensmittelverschwendung.

Die bisherige Richtlinie zum Ökodesign soll durch eine Verordnung ersetzt werden. Angeordnet sind detaillierte Vorgaben zu Energieeffizienz, Reparatur- und Wiederverwertbarkeit von Elektrogeräten. Insgesamt soll die Nachhaltigkeit erhöht werden. Dazu gehören auch ein Verbot der Entsorgung unverkaufter Textilien und die Verankerung eines Digitalen Produktpasses. Bei diesem Gesetz gab es eine Einigung der europäischen Institutionen, eine finale Abstimmung soll vor der Wahl stattfinden.

Das Europäische Parlament wollte den Anspruch auf Reparatur unbedingt noch vor der Wahl gesetzlich verankern. Anfang Februar gab es eine vorläufige Einigung zwischen Rat und Parlament. Demnach sollen Hersteller künftig während des Gewährleistungszeitraums einer Reparatur den Vorrang einräumen. Verbraucher profitieren von einer Verlängerung der Gewährleistung, wenn sie sich für eine Reparatur entscheiden. Nach dem Ablauf der gesetzlichen Gewährleistung sollen Hersteller eine Reparatur ermöglichen, indem sie Ersatzteile und nötiges Werkzeug zu einem angemessenen Preis zur Verfügung stellen. Der Rat hat sich dahingehend durchgesetzt, dass nur die Produkte erfasst sind, für die bereits in der Ökodesign-Verordnung Reparaturvorgaben festgelegt wurden.

Mit dem Gesetz zu Green Claims soll gegen irreführende Werbeaussagen zur Nachhaltigkeit (Greenwashing) vorgegangen werden. In Zukunft müssen umweltbezogene Aussagen von dritter Stelle überprüft werden, und Ver-

braucherorganisationen können rechtliche Schritte einleiten. Finale Abstimmung: vor der Wahl geplant.

Die Überarbeitung der Richtlinie für Industriemissionen zielt auf eine deutliche Reduktion von Emissionen ab. Deswegen wird der Geltungsbereich um große Intensivtierhaltung und die Herstellung von Batterien im großen Maßstab erweitert. Ein Kompromiss wurde gefunden.

Die Revision der europäischen Chemikalienverordnung REACH war nicht im Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission für 2024 enthalten. Die DIHK geht deshalb von einer Verschiebung auf die nächste Legislaturperiode aus. Auch bei der geplanten Beschränkung der Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) deuten sich Verzögerungen an.

Im Verpackungsbereich soll die bisherige Richtlinie durch eine Verpackungsverordnung ersetzt werden. Ziel ist eine nachhaltige Müllreduktion und eine Stärkung des Binnenmarkts durch europaweit einheitliche Regeln. Bei der Neufassung ist nicht mehr mit einem Abschluss vor der Europawahl zu rechnen. Die Richtlinie für Kommunale Abwässer soll neue scharfe Standards für die Reinigung von Abwasser und Niederschlagswasser setzen. Außerdem sind zusätzliche Anforderungen an die kommunale Planung zur Vorsorge gegen Schäden durch Starkregen vorgesehen. 2026 sollen die Mitgliedsstaaten das erste Mal Pläne für die Umsetzung auf nationaler Ebene übermitteln.

Das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur soll zur Steigerung der biologischen Vielfalt beitragen. Im Parlament kam es zu teils harten Diskussionen. Die Auseinandersetzung entzündete sich an der Frage, wie Flächen genutzt werden dürfen. Trotz Opposition steht das Gesetz vor der finalen Verabschiedung im Parlament.

Das Gesetz zu den kritischen Rohstoffen soll zur nachhaltigen Rohstoffsicherung und der Diversifizierung der Lieferketten beitragen. Aktuell steht noch die finale Abstimmung im Rat aus, allerdings gibt es bereits den voraussichtlichen Kompromisstext.

Sascha Kurz

Brüsseler **Einfluss** auf deutsche Wohnungspolitik

EU ALS ARCHITEKTIN EINES NACHHALTIGEN UND SOZIAL GERECHTEN DEUTSCHEN WOHNUNGSMARKTES

Die Europäische Union (EU) nimmt eine maßgebliche Rolle in der Gestaltung der deutschen Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ein, indem sie sowohl direkt durch Gesetze und Richtlinien, als auch indirekt durch Fördermittel und politische Einflussnahme wirkt. Dieser Einfluss zeigt sich auf verschiedenen Ebenen.

DIREKTER EINFLUSS DURCH GESETZGEBUNG

Die EU hat eine Reihe von Gesetzen und Richtlinien verabschiedet, die die deutsche Wohnungs- und Immobilienwirtschaft beeinflussen. Ein Beispiel ist die Energiedienstleistungsrichtlinie (EDL-Richtlinie), die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, die Energieeffizienz von Gebäuden zu verbessern. Dies hat zu einer Verschärfung der energetischen Anforderungen an Neubauten und Bestandsbauten geführt. Ebenso zielt die Wohnimmobilienkreditrichtlinie (WIKR) darauf ab, Verbraucher vor den Risiken von Immobilienkrediten zu schützen, indem sie beispielsweise die Eigenkapitalanforderungen erhöht und

die Kreditvergaberichtlinien verschärft. Die Mieterrichtlinie wiederum strebt an, die Rechte von Mietern in der EU zu stärken, indem sie Vorgaben zur Mietpreisbremse, Kautions- und Kündigung von Mietverträgen enthält.

FÖRDERUNG

Die EU unterstützt die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in den Mitgliedstaaten durch die Vergabe von Fördermitteln. Diese Mittel, wie etwa aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF), tragen dazu bei, bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen zu schaffen und soziale Stabilität sowie eine ausgewogene soziale Durchmischung in städtischen Gebieten zu fördern.

HARMONISIERUNG

Die EU hat auch Richtlinien erlassen, die die Bauvorschriften in den Mitgliedstaaten harmonisieren sollen. Dadurch werden Aspekte wie Energieeffizienz von Gebäuden, Sicher-

heit und Barrierefreiheit vereinheitlicht, was langfristig zu attraktiverem und ökologisch verträglicherem Wohnraum führt.

INDIREKTER EINFLUSS DER EU

Darüber hinaus beeinflusst die EU-Wettbewerbspolitik den deutschen Wohnungsmarkt, indem sie die Bildung von Kartellen verhindert und den Marktzugang für neue Anbieter erleichtert. Die Finanzpolitik der EU beeinflusst die Zinssätze und die Vergabe von Krediten in Deutschland, während die Migrationspolitik die Nachfrage nach Wohnraum durch die Steuerung der Zuwanderung beeinflussen kann.

Damit ergibt sich für die EU ein erheblicher Einfluss auf die deutsche Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Die vielfältigen Mechanismen und Instrumente, die sie einsetzt, um diesen Einfluss auszuüben, tragen zur Dynamik und Entwicklung des Wohnungsmarktes auch in Ostwürttemberg bei.

Foto: midjourney

Kontakt

Sarah Wörz
Referentin Wohnungsbau
und Immobilienwirtschaft
Telefon 07321 324-128
woerz@ostwuerttemberg.ihk.de





Foto: stock.adobe/xyz+

ERASMUS+

Grenzüberschreitendes Lernen in Europa

DIE SCHLÜSSEL ZU EINEM LANGFRISTIG WETTBEWERBSFÄHIGEN UND PROSPERIERENDEN EUROPA SIND BILDUNG, WISSEN UND FORSCHUNG.

Dafür, dass junge Menschen schon im Rahmen der beruflichen Erstausbildung Erfahrungen in den europäischen Nachbarländern sammeln können, machen sich Kammern aus Deutschland, Luxemburg, Österreich, der Schweiz, Italien und Belgien stark.

Bei ihrem Europäischen Kammertreffen 2023 im ostbelgischen Eupen verabschiedeten die deutschen, luxemburgischen und österreichischen Industrie-, Handels-, Handwerks- und Wirtschaftskammern, der schweizerische Gewerbeverband, der Südtiroler Wirtschaftsverband für Handwerker und Dienstleister und das belgische Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand eine gemeinsame Erklärung.

Darin verweisen sie auf den großen Nutzen

von Lernaufhalten im Ausland, um Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen und internationale Erfahrungen zu erwerben. Das liege im Interesse der Auszubildenden und jungen Fachkräfte ebenso wie der entscheidenden Unternehmen.

ERASMUS+

Das EU-Programm Erasmus+ bietet unter anderem Auszubildenden die Möglichkeit in Europa Auslandsaufenthalte in Form eines Praktikums oder einer Fort- oder Weiterbildung zu absolvieren. Selbst Personen, die im Unternehmen für die Ausbildung verantwortlich sind, aber auch Lehrerinnen und Lehrer berufsbildender Schulen können eine Förderung anspruch nehmen.

Die vom DIHK und weiteren Akteuren geförderte Initiative BERUFSBILDUNG OHNE GRENZEN hat zur Aufgabe, betriebsnah, unabhängig und kostenlos zu allen Fragen rund um das Thema Auslandspraktika während und nach der Ausbildung zu beraten, auch zu passenden Finanzierungsmöglichkeiten, wie z. B. Erasmus+, und konkrete Unterstützung in der Umsetzungsphase zu geben.

So kann es gelingen, jungen Menschen, die noch am Anfang ihres Berufslebens stehen, die Möglichkeit zu geben, wertvolle internationale Erfahrungen zu sammeln, die Unternehmen bei der Entwicklung von Fachkräften zu unterstützen und dabei ganz nebenbei die Idee von einem grenzenlosen Europa erlebbar zu machen.

Foto: stock.adobe/DisobeiArt



EU-PANORAMA

In der EU leben 448,4 Millionen Menschen auf einer Fläche von über 4 Mio. km². Gemessen an der Bevölkerungszahl lag die EU somit nach China und Indien weltweit an dritter Stelle.

Deutschland zählt 83,2 Mill. Bürgerinnen und Bürger und ist damit das bevölkerungsreichste Land der EU. Flächenmäßig ist Frankreich das größte und Malta das kleinste Land der EU.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EU (Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen) belief sich 2021 auf 14,5 Billionen Euro.

Auf die EU27 entfallen etwa 14 % des internationalen Warenverkehrs. Die EU, China und die Vereinigten Staaten sind die drei größten globalen Akteure im internationalen Handel.

Die EU wickelt rund zwei Drittel ihres Warenhandels innerhalb der eigenen Grenzen ab. Der Handel innerhalb der EU belief sich 2021 auf 6 786 Milliarden Euro. Über die Hälfte der baden-württembergischen Ausfuhren gehen in andere EU-Länder.

Baden-Württemberg profitiert in vielfältiger Weise

Über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt die EU die wirtschaftliche Entwicklung in allen EU-Ländern. Baden-Württemberg stehen für die Förderperiode 2021 – 2027 insgesamt rund 279 Millionen Euro zur Verfügung. Das Land setzt hierbei auf die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Energieeffizienz und Minderung der Treibhausgasemissionen, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltige Bioökonomie.

Der Europäische Sozialfonds (ESF) konzentriert sich auf die Verbesserung der Beschäftigungs- und Bildungschancen in der Europäischen Union. Baden-Württemberg stehen für die Förderperiode 2021 – 2027 insgesamt rund 218 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung. Baden-Württemberg konzentriert sich der ESF Plus in der Förderperiode 2021 bis 2027 auf die Förderung von drei spezifischen Zielen: Nachhaltige Beschäftigung, Lebenslanges Lernen und Fachkräftesicherung sowie soziale Inklusion, gesellschaftliche Teilhabe und Bekämpfung von Armut.

Unter dem Dach des Programms Erasmus+ hat die EU alle europäischen Bildungsprogramme zusammengeführt. Zwischen 2021 und 2027 steht hierfür ein Gesamtbudget von ca. 26 Milliarden Euro zur Verfügung.

Insgesamt konnten 2020/2021 7.941 Personen aus Baden-Württemberg dank Erasmus ins EU-Ausland gehen. 3.385 Personen konnten mithilfe der Erasmus-Förderung nach Baden-Württemberg kommen.

Zur Entwicklung des ländlichen Raums stehen Baden-Württemberg für die Förderperiode 2023 bis 2027 voraussichtlich 706,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zur Verfügung.

EUROPAWAHL

- Etwa 350 Millionen Wahlberechtigte in 27 Mitgliedstaaten.
- Über 66 Millionen Wahlberechtigte in Deutschland.
- 2024 können erstmals alle EU-Bürgerinnen und -Bürger in Deutschland, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, wählen gehen.
- Derzeit gibt es 705 Abgeordnete im Europäischen Parlament. 2024 werden es 720 Sitze sein. Deutschland wird von 96 Abgeordneten vertreten und besitzt somit die meisten Sitze.

Enterprise Europe Network: Partner für Innovation und Internationalisierung

Das Enterprise Europe Network ist mit rund 460 Kontaktstellen in 40 Ländern das weltweit größte Beratungs- und Kooperationsvermittlungs-Netzwerk für KMU. In Baden-Württemberg bündeln zehn Partner, davon sechs IHKs, ihre Beratungs-kompetenz zu Internationalisierung und Innovation für Handwerk, Industrie und Handel, Universitäten sowie Forschungseinrichtungen.

HORIZONT EUROPA

Weltweit größtes Einzelförderprogramm für Forschung und Innovation

Horizont Europa ist das 9. EU-Forschungsrahmenprogramm und weltweit das größte Einzelförderprogramm für Forschung und Innovation. Ziel ist die Schaffung eines Europäischen Forschungsraums, in dem Forschungsinitiativen in den Mitgliedsstaaten unterstützt und Ressourcen effizient gebündelt werden. Für Horizont Europa steht für die Programmlaufzeit von 2021-2027 ein Gesamtbudget von bis zu 95,5 Mrd. Euro zur Verfügung. Im vergangenen 8. Forschungsrahmenprogramm war Deutschland Spitze: 16.500 deutsche Forscher nahmen an 8.000 EU-Projekten teil und erhielten eine Förderung von 6,4 Mrd. Euro.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN & WIRTSCHAFTSCLUB OSTWÜRTTEMBERG SETZEN AUF POLITISCHE PARTIZIPATION:

Kommunal- und EU-Wahlen stehen im Fokus

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) und der Wirtschaftsclub Ostwürttemberg e.V. heben die Bedeutung der Kommunal- und EU-Wahlen hervor, da sie direkten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung und Rahmenbedingungen haben. Durch die Wahl lokaler Vertreter können politische Entscheidungen beeinflusst werden, die sich unmittelbar auf Unternehmen und Unternehmer/innen auswirken. Kommunale Entscheidungen beispielsweise zu Themen wie Infrastruktur, Bildung und Standortpolitik beeinflussen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen vor Ort. Auf EU-Ebene sind Entscheidungen zu Handel, Regulierung und Förderprogrammen maßgeblich für die europäische Wirtschaft. Die Beteiligung an diesen Wahlen ermögli-

cht es dementsprechend auch den Mitgliedern der Wirtschaftsjunioren sowie des Wirtschaftsclub, ihre Interessen zu vertreten und die Weichen für eine wirtschaftsfreundliche Politik zu stellen.

Das Programm der WJ Ostwürttemberg in diesem Jahr verspricht ein abwechslungsreiches Angebot. Insbesondere stehen für 2024 gemeinsam mit dem Wirtschaftsclub Ostwürttemberg auch wieder politische Themen auf dem Plan. Darunter beispielsweise ein Politiktalk vor den Kommunal- und Europawahlen sowie eine Jahresreise nach Straßburg mit Besuch des Europäischen Parlaments.

Weitere Informationen zu den WJ Ostwürttemberg unter www.wirtschaftsjunioren-ostwuerttemberg.de oder bei:

Sarah Wörz
Tel. 07321 324-128
woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

Weitere Informationen zum Wirtschaftsclub Ostwürttemberg e.V. (WCO) unter www.wirtschaftsclub-ostwuerttemberg.de oder bei:

Alexander Paluch
Tel. 07321 324-179
paluch@ostwuerttemberg.ihk.de

WORKSHOP AM 18. APRIL 2024, IHK OSTWÜRTTEMBERG

Marktchancen in Österreich und der Schweiz

Sie interessieren sich für den Markteinstieg in Österreich oder der Schweiz bzw. möchten Ihre Aktivitäten im Alpenraum ausbauen? Sie möchten mit neuen Geschäftspartnern ins Gespräch zu kommen?

Gemeinsam mit der Deutschen Handelskammer in Österreich und der Handelskammer Deutschland Schweiz laden wir Sie ein zum Workshop

MARKTCHANCEN IN ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

18. April 2024, 09:30 – 12:30 Uhr
IHK Ostwürttemberg, Heidenheim

Bei der Veranstaltung erhalten Sie Marktinformationen „aus erster Hand“. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Trends in Österreich und der Schweiz werden ebenso behandelt wie wichtige Rechtsthemen.

Zudem lernen Sie, die österreichische und Schweizer Mentalität besser zu verstehen. Konkrete Maßnahmen für Ihren Markteinstieg oder den Ausbau Ihrer Aktivitäten in Österreich und der Schweiz werden vorgestellt.

Anmeldung unter <https://oesterreich.ahk.de> - Veranstaltungen

Ihre Teilnahme am Workshop ist kostenfrei.

Foto: adobe.stock/VRD





Rüdiger von Fritsch sprach über die weltpolitischen Fragestellungen.



IHK-Präsident Markus Maier betonte die wirtschaftlichen Aspekte.



IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler machte Mut. Fotos: IHK/Kruppa

Zuversicht nicht verlieren

GEMEINSAME VERANSTALTUNG VON IHK OSTWÜRTTEMBERG UND STADT SCHWÄBISCH GMÜND: RÜDIGER VON FRITSCH, EHEMALIGER DEUTSCHER BOTSCHAFTER IN MOSKAU SPRICHT IM PREDIGER ÜBER AKTUELLE WELTPOLITISCHE FRAGESTELLUNGEN

Angesichts des Krieges in Europa und der vielen krisenhaften Entwicklungen in der Welt die Zuversicht nicht verlieren und sein Selbstvertrauen mobilisieren. Dazu hat der ehemalige Botschafter der Bundesrepublik in Warschau und in Moskau, Rüdiger von Fritsch, in einer gemeinsamen Veranstaltung von IHK und Stadt Schwäbisch Gmünd aufgerufen. Im vollbesetzten Festsaal des Predigers ordnete er die aktuellen Entwicklungen ein. Scheinbar unlösbare Probleme seien Zeiten kreativer Zerstörungen, die Chancen zu neuer Stärke böten, unterstrich der ehemalige Diplomat mit Verweis auf die Vergangenheit. Seine mehr als einstündige, frei gehaltene Rede empfanden viele als Mut machen, was sich in entsprechenden Wortmeldungen niederschlug. Während der präzise vorgetragenen Analysen hätte man eine Stecknadel fallen hören können, so aufmerksam wurden sie von den Zuhörerinnen und Zuhörern verfolgt, konstatierte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

„Welt im Umbruch – wie kann es weitergehen“, war die Veranstaltung überschrieben. IHK-Präsident Markus Maier wurde in seiner Begrüßung konkret. Die Welt scheine aus den Fugen geraten zu sein, viele Fragen seien nicht zu beantworten, etwa die nach der Geltung von westlichen Werten und ob sie für Länder auf anderen Kontinenten überhaupt erstrebenswert seien, oder welche Rolle Deutschland und Europa künftig spielen wer-

den. Als ob das alles nicht genug wäre, seien noch der brutale Überfall der Hamas aus dem Gazastreifen aus Israel und die Bedrohung der Huthi-Rebellen für den gesamten freien Welthandel hinzu gekommen. Dies alles schlage sich in den wirtschaftlichen Perspektiven nieder, wobei noch hausgemachte Probleme hinzu kämen.

Autokratische Systeme fielen irgendwann, weil sie zu keinem Wandel fähig seien, pflichtete ihm der Gmünder Bürgermeister Julius Mihm bei. Man müsse überlegen, an welchen Stellschrauben man drehen könne, um in eine friedliche und gelingende Zukunft zu kommen. Dies sei auch für die Weichenstellungen vor Ort wichtig, denn dort seien die Folgen etwa der Migration und des Zinsanstiegs durch einen steigenden Wohnraumbedarf zu spüren. „Es gibt täglich Auswirkungen auf die kommunale Ebene.“

Die Szenarien scheinen immer schwerer lösbar zu sein, bestätigte Rüdiger von Fritsch. Putin führe seinen brutalen Krieg in der Ukraine weiter. Er kenne nur einen Sieg und drohe dem Westen „so ein bisschen nuklear“. Zugleich drohe ein Konflikt in Nahost, die USA und Europa seien zerrissen, die deutsche Regierung scheine gelähmt und auch die Opposition nicht immer die beste Lösung anzubieten. All das drücke die Stimmung und spiele Populisten in die Karten. Früher, so komme es manchmal vor, sei alles besser gewesen.

Deshalb richtete der Redner „als Historiker“, wie von Fritsch betonte, den Blick 50 Jahre zurück. Die beiden Supermächte USA und Sowjetunion seien sich in einem schrecklichen Rüstungswettlauf gegenübergestanden, in Vietnam habe ein furchtbarer Krieg mit hunderttausenden von Toten getobt, in Israel sei Krieg gewesen mit der Folge eines Ölpreisschocks, eines Sonntagsfahrverbots und einer Rezession, nachdem sich die Wirtschaft gerade erholt gehabt habe. Die so genannte Rote Armee Fraktion (RAF) habe im Land gemordet, Bundeskanzler Willy Brandt habe wegen einer Spionageaffäre zurücktreten müssen und in der Nato habe es mit Portugal, Spanien und Griechenland drei von Diktatoren regierte Länder gegeben. Die Stimmung sei pessimistisch gewesen und es sei folglich eben nicht alles besser gewesen als heute.

Aus dieser Beschreibung resultierte die Ermunterung des Redners, die Zuversicht nicht zu verlieren und sein Selbstvertrauen zu mobilisieren. Deutschland könne es schaffen und er habe in vielen anderen Ländern gehört: „Eure Probleme möchten wir haben!“

Man müsse die größeren Zusammenhänge sehen. Putin scheine zwar die Oberhand zu gewinnen und die Ukraine bekomme zu wenig Unterstützung. Aber dem Herrn im Kreml sei es auch nach zwei Jahren Krieg mit einer der größten Armeen der Welt nicht



Bürgermeister Julius Mihm führte in die Thematik des Vortragsabends ein.

gelingen, ein vergleichsweise kleines Land in die Knie zu zwingen und zu unterjochen. Er habe keines seiner Kriegsziele erreicht. Statt die Nato zu einem Abzug von der Ostgrenze zu zwingen seien ihr zwei weitere Länder beigetreten, die bisher neutral gewesen seien. Die USA hätten nicht, wie gefordert, ihren atomaren Schutzschild über Europa zurückgezogen, weil Putin durch eine internationale Neuordnung zurück ins 19. Jahrhundert wolle zur Politik der großen Mächte und ihrer Einflussphären. Er wolle in Europa bestimmen, und deswegen sei es wichtig, die Ukraine zu unterstützen und ihm klarzumachen, dass es keinen Zweck habe, zur Gewalt zu greifen. Denn der Diktator im Kreml wolle keinen friedlichen Ausgleich. Von Fritsch warnte daher davor, auf einen Kompromiss mit Putin zu setzen, denn für den wäre Nachgiebigkeit ein Zeichen von Schwäche und eine Ermütigung zum Weitermachen.

Für den Kreml-Herrn sei aber ein neues Kriegsziel hinzu gekommen. Er müsse seine Macht zuhause nun in der Ukraine verteidigen. Wenn sein Regime instabil zu werden drohte, würde er in seiner Logik abwägen, ob ihm die Fortführung des Krieges etwas bringt oder ob er besser zu Verhandlungen bereit sein sollte. Von Fritsch: „Gegenwärtig ist das

Nach dem Vortrag war genügend Zeit für die Besucherinnen und Besucher, um sich auszutauschen.
Fotos: IHK / Peter Kruppa



Im Austausch beim Vortrag (v.li.): David Grüner, Jannis Merz, Selcuk Özer, Rüdiger von Fritsch, Markus Maier, Thilo Rentschler, Maximilian Stütz, Gero Nicklas.

unwahrscheinlich.“ Die Führung habe jedoch Angst vor dem eigenen Volk und fürchte einen plötzlichen Massenprotest wie seinerzeit in der DDR oder im so genannten arabischen Frühling.

Auch bei der Frage, ob Putin fest im Sattel sitze, sah der Redner einige Fragezeichen. Um die Macht zu sichern, bedürfe es einer ständigen Propaganda, die behaupte, dass Moskau als das „dritte Rom“ bedroht sei und dass es um die Verteidigung des Abendlandes gehe. Die Repression werde immer brutaler und die Mehrheit des Volkes ducke sich weg. Um es ruhig zu halten, mache Putin große Versprechungen und kündige soziale Wohltaten an. Das gehe aber nur so lange gut, solange Geld da sei. Daher seien die westlichen Sanktionen richtig, die auf eben dieses Geld zielten. Die Einnahmen aus Öl und Gas reichten nicht aus, der Zukunftsfonds müsse angezapft werden und inzwischen würden 40 Prozent des russischen Staatshaushalts für den Krieg ausgegeben. Das Regime habe aber auch Angst vor einem unbekanntem Anführer, der plötzlich auftauchen könnte wie einst in Polen der Gewerkschaftsführer Walesa.

Der Redner richtete seinen Blick aber auch auf andere Weltregionen. Der Nahostkonflikt

hänge indirekt mit dem Krieg in der Ukraine zusammen, denn bislang habe Israel die Hoffnung gehabt, dass Russland so viel Einfluss auf den Iran hat, dass es sicher leben könne. Da aber Putin abhängig sei von den Drohnenlieferungen aus Teheran, könne er kein Risiko eingehen, wenn, wie geschehen, die Hamas oder die Huthi-Rebellen von der Kette gelassen würden. Russland sei daher mitverantwortlich für den Konflikt in Nahost, in dem es überdies keine roten Linien gebe wie in der Ukraine.

Ein Schlaglicht warf der Ex-Diplomat auch auf China, das scheinbar wie Phoenix aus der Asche aufgestiegen sei, das aber mit dem Scheitern seiner Corona-Politik die größte Demütigung und Gesichtsverlust erlebt habe. Im Innern stehe die Kommunistische Partei vor großen Problemen finanzieller und wirtschaftlicher Art. Außerdem gingen dem Land die Menschen aus, denn die Bevölkerungszahl schrumpfe. China, so von Fritschs Vermutung, werde nicht zum Rabauken der Weltpolitik werden, sondern versuchen, mit den anderen verträglich auszukommen. Und es versuche auch, in der Ukraine zu vermitteln.

In seiner Analyse kam der Redner zu dem Schluss, Europa müsse seine Sicherheit selbst gewährleisten und alleine zurecht kommen, erst recht, wenn Donald Trump wieder ins Weiße Haus einziehen sollte. Auch Deutschland sei gefordert und müsse seine Prioritäten richtig setzen, nämlich vor allem in Sicherheit, Bildung, Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit investieren. Die Anlagen für eine gute Zukunft seien gegeben und es sei möglich, die Dinge trotz aller Schwierigkeiten zum Guten zu wenden.

Dies sah IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler auch für die Region Ostwürttemberg als gegeben an. Hier arbeiteten Wirtschaft, Wissenschaft und Politik an der Zukunftsoffensive. Das Geheimnis sei die Geschlossenheit und dass Menschen sich für den Staat engagierten.

Viktor Turad

IHK-Digitalisierungsausschuss im Dialog mit EU-Abgeordneten bei Voith

EUROPÄISCHE KI-VERORDNUNG IM FOKUS



Die Mitglieder des IHK-Digitalisierungsausschusses im Austausch mit dem EU-Abgeordneten Prof. Dr. René Repasi (7.v.li.). Foto: IHK Ostwürttemberg

In den letzten Jahren ist die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI) rasant fortgeschritten und ist mittlerweile zu einem selbstverständlichen Bestandteil in vielen Unternehmen geworden. KI-Technologien ermöglichen Unternehmen nicht nur Effizienzsteigerungen, sondern eröffnen diesen auch vielfältige Potenziale für die Entstehung neuer Geschäftsmodelle. Ein herausragendes Beispiel für diesen Fortschritt ist die kürzlich erfolgte Veröffentlichung von ChatGPT, die das Thema KI einem breiten Publikum zugänglich gemacht hat.

Dieser Fortschritt in der Anwendung von KI in Unternehmen steht im engen Zusammenhang mit den aktuellen Entwicklungen auf europäischer Ebene. Die EU-Kommission hat mit der einstimmigen Verabschiedung der KI-Verordnung Anfang Februar 2024 einen entscheidenden Schritt in der Regulierung von Künstlicher Intelligenz gemacht. Diese Verordnung, von der Europäischen Kommission vorgeschlagen, wartet nun auf die Zustimmung des Europäischen Parlaments, bevor sie in Kraft treten kann.

In diesem Kontext hat der Digitalisierungsausschuss der IHK Ostwürttemberg den EU-Abgeordneten Prof. Dr. René Repasi eingeladen. Bei einem Diskussionsforum im Digital Campus bei Voith in Heidenheim tauschten die Mitglieder des IHK-Digitalisierungsausschusses mit dem EU-Abgeordneten ihre Per-

spektiven über die Chancen und Herausforderungen der europäischen KI-Verordnung aus. Dieses Regulierungsvorhaben gilt als das bislang weltweit umfangreichste im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Die Vorsitzende des Digitalisierungsausschusses und Chief Information Officer (CIO) der Voith Group, Heike Niederau-Buck, unterstreicht, dass die Einführung der KI-Verordnung der EU von Unternehmen mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird.

„Einerseits begrüßen die Unternehmen die Schaffung eines einheitlichen Rechtsrahmens für Künstliche Intelligenz (KI) in der Europäischen Union, der eine klare Struktur für den Umgang mit KI vorgibt“, erklärt Niederau-Buck. Jedoch hegen Unternehmen gleichzeitig Bedenken hinsichtlich potenziell hoher Kosten, steigender Komplexität und einem möglichen erhöhten Haftungsrisiko.

Die Mitglieder des IHK-Digitalisierungsausschusses sehen das Risiko, dass die Komplexität der Regelungen zu einer überbordenden Compliance-Kultur führen könnte, bei der die Einhaltung von Vorschriften möglicherweise wichtiger erscheint als die eigentliche Erreichung von unternehmerischen Zielen. „Dieser Fokus auf Risikominimierung könnte die Entwicklung und Markteinführung neuer KI-Innovationen verhindern oder zumindest verlangsamen, da Unternehmen zurückhal-

tender werden könnten“, sagte Heike Niederau-Buck.

Desweiteren wiesen die Ausschussmitglieder den EU-Abgeordneten darauf hin, dass die Unternehmen zögern könnten, in Europa in neue KI-Technologien zu investieren, wenn die regulatorischen Anforderungen als unklar oder zu komplex wahrgenommen werden. Diese Bedenken könnten potenziell Auswirkungen auf die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit in der europäischen KI-Landschaft haben.

Prof. Dr. René Repasi, seit 2022 Mitglied des Europäischen Parlaments, betonte, dass die Einführung der europäischen KI-Verordnung nicht nur darauf abzielt, Grundrechte und Sicherheit zu schützen, sondern auch das Ziel verfolgt, Missbrauch und Schäden im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz zu verhindern (siehe auch Seite 37). Ein zentraler Fokus dieser EU-Initiative bestehe darin, weltweit Standards für Künstliche Intelligenz zu etablieren. Prof. Repasi betonte, dass die Kosten und der Aufwand, Produkte nach unterschiedlichen Standards herzustellen, einen entscheidenden Faktor darstellen. Infolgedessen neigten Unternehmen dazu, sich nach den Regeln des am umfangreichsten regulierten Marktes zu richten – dem europäischen Markt. Dieser Ansatz solle sicherstellen, dass auch außereuropäische Großkonzerne den Vorgaben der europäischen KI-Verordnung Folge leisten, was letztendlich zu einem internationalen Standard für verantwortungsbewusste KI-Anwendungen beitragen könnte.

Langfristig sind sich die Mitglieder des IHK-Digitalisierungsausschusses mit dem EU-Abgeordneten Repasi einig: Die geschickte Verknüpfung von Gesetzgebung, Compliance und der Qualität von KI-Systemen wird entscheidend für den Erfolg von Unternehmen sein, die KI auf dem europäischen Markt einzusetzen – besonders im Wettbewerb mit Konkurrenten in Asien und den USA. Die Notwendigkeit interdisziplinärer Kompetenzen wird hervorgehoben, um robuste Strukturen und Prozesse für eine KI-Governance zu schaffen, die sowohl technisch, rechtlich als auch organisatorisch für die Zukunft gewappnet ist.

Hoffnung trotz stotternder Konjunktur

ZENTRALE ERGEBNISSE DER KONJUNKTURUMFRAGE JAHRESBEGINN 2024

Im IHK-Bezirk Ostwürttemberg hat sich das konjunkturelle Stimmungsbild zu Jahresbeginn 2024 gegenüber den Vormonaten leicht verbessert. Unterschiede in Lage und Erwartungen sind jedoch sektorenabhängig: Während weiterhin mehr als 40 % der Dienstleistungsunternehmen von einer guten Geschäftslage sprechen, ist es in der Industriebranche jedes fünfte. Die Baubranche sowie das Transport- und Verkehrsgewerbe blicken pessimistisch in die Zukunft. Der Arbeitsmarkt bleibt weitgehend stabil. Impulse für eine verstärkte Investitionstätig-

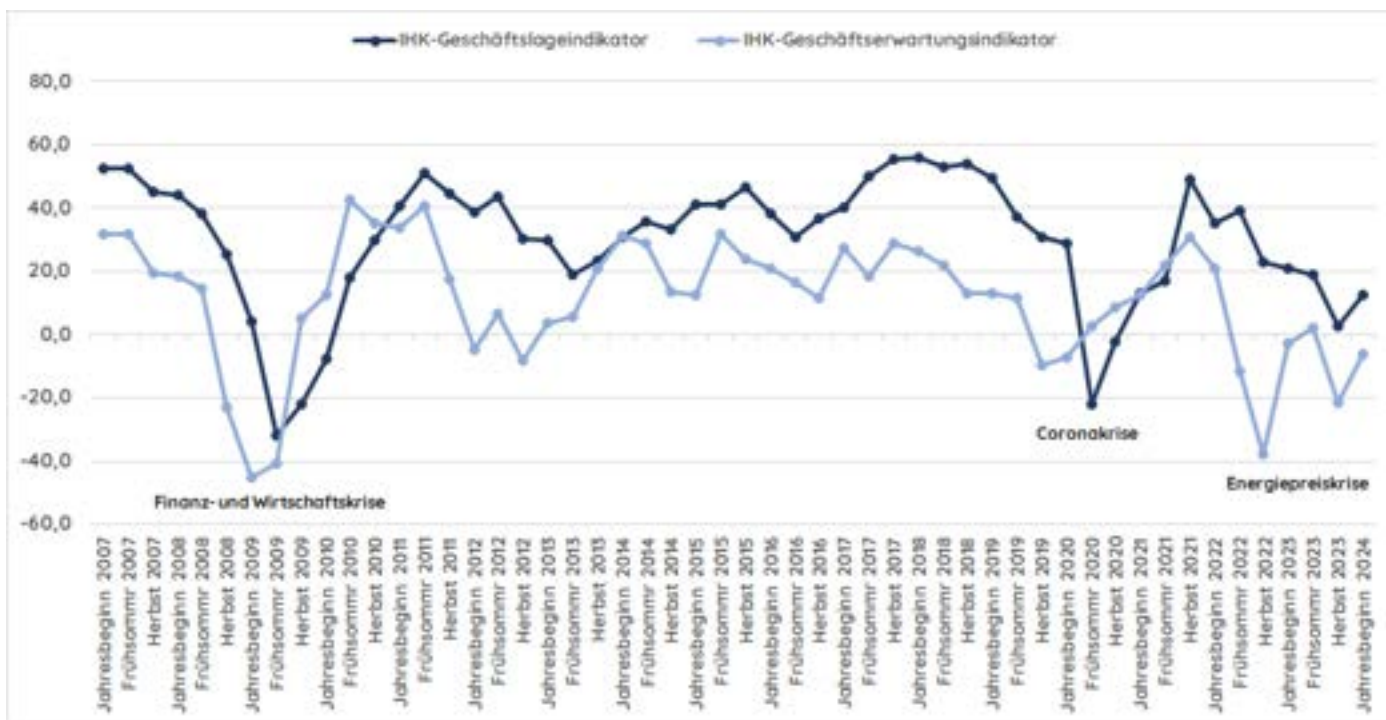
keit in Kapazitätserweiterungen und Innovationen bleiben verhalten.

INDIKATOREN STEIGEN

Im Vergleich zum Herbst 2023 ist sowohl der Geschäftslageindikator als auch der Geschäftserwartungsindikator gestiegen. Der Geschäftslageindikator ist 10,1 Punkte höher und verbleibt weiterhin im positiven Bereich mit einem Wert von 12,8. Der Geschäftserwartungsindikator ist um 14,9 Punkte gestiegen und weist wie zu Jahresbeginn 2023 einen

leicht negativen Wert (-6,4) auf. Ein Drittel der Unternehmen beschreiben ihre Geschäftslage weiterhin als gut (28,6 %). Während im Herbst 2023 27,7 % von einer schlechten Geschäftslage sprachen, sind es nun lediglich 15,8 %. Die Verschiebung hin zu einer pessimistischen Erwartungshaltung setzte sich nicht fort: Jedes fünfte Unternehmen geht von einer Verbesserung der Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten aus (20,9 %), während der Anteil der Betriebe, die von einer Verschlechterung ausgehen, um 8,4 Prozentpunkte auf 27,3 % gefallen ist.

IHK-Indikatoren Ostwürttemberg im Verlauf



MULTIPLE RISIKEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Risiken kommt es im Ranking zu Verschiebungen: Hauptrisiken sind zwar weiterhin die Inlandsnachfrage, gefolgt von den Energie- und Rohstoffpreisen. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, geopolitische Spannungen und Lieferketten/Lieferengpässe beeinflussen insbesondere die Produktionstätigkeit in den Industrieunternehmen stärker als die Sorgen um den Fachkräftemangel. Bei den überwiegend arbeitsintensiven Dienstlei-

stern bleibt der Fachkräftemangel dagegen Hauptrisiko gefolgt von Arbeitskosten und Inlandsnachfrage.

ZURÜCKHALTUNG BEI INVESTITIONEN

Die Einschätzungen zu wirtschaftlichen Risiken und die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) führen zu einer verhaltenen Investitionsbereitschaft. Daher sprechen 16 % der Unternehmen weiterhin von abnehmenden Investitionen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen in Ostwürttemberg wollen in den nächsten zwölf Monaten

Inlandsinvestitionen tätigen. Dies entspricht 15,7 Prozentpunkten mehr als im Herbst 2023. Bei den Inlandsinvestitionen handelt es sich allerdings vor allem um Ersatzbedarf (61,8 %). Von Kapazitätserweiterungen sprechen lediglich 14,3 % der Unternehmen. Wird der Zeitraum seit Jahresbeginn 2007 bis Jahresbeginn 2024 betrachtet, dann ist dieser Wert der niedrigste nach der Finanz- und Wirtschaftskrise (Frühjahr 2009 und Jahresbeginn 2010: 13,8 %; Fröhsohm 2010: 12,2%). Auch der Wert für Innovationen mit 31,5 % liegt unter dem Durchschnitt der Umfragen seit Jahresbeginn 2007 (35,9 %).

„FÜR POSITIVE IMPULSE UND DIE TRANSFORMATION DER OSTWÜRTTEMBERGISCHEN WIRTSCHAFT WAREN UND SIND INNOVATIONEN SOWIE KAPAZITÄTserweiterungen UNERLÄSSLICH. DIESE MÜSSEN VON SEITEN ALLER AKTEURE UNTERSTÜTZT WERDEN“,

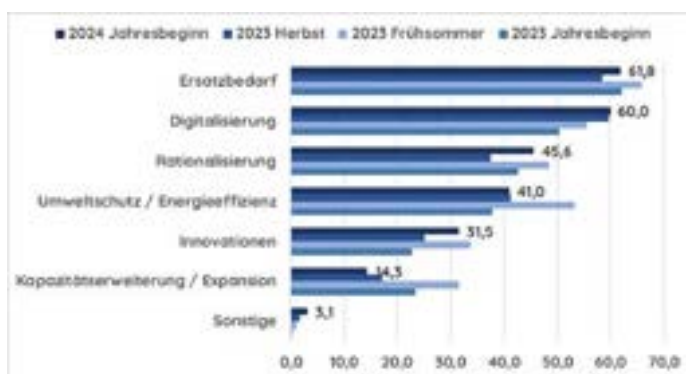
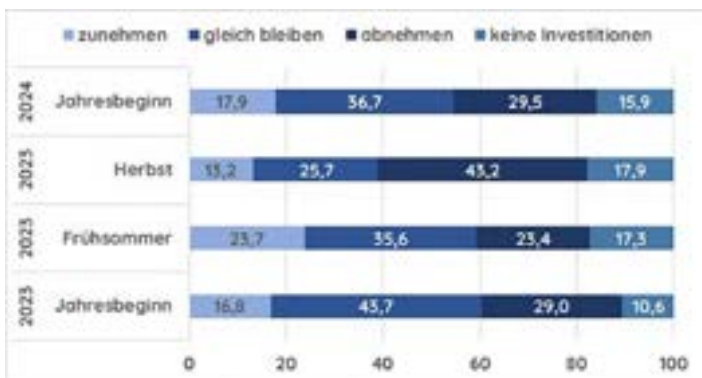
IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler plädiert für Offenheit gegenüber Innovationen und Planungssicherheit für Firmen.

„DAFÜR BRAUCHEN DIE UNTERNEHMEN PLANUNGSSICHERHEIT UND VERLÄSSLICHE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN. UNSERE MITGLIEDSUNTERNEHMEN FORDERN KLARE, BERECHENBARE POLITISCHE VORGABEN SOWIE SCHNELLE SCHRITTE ZUM BÜROKRATIEABBAU WIE AUCH EINE SICHERE UND BEZAHLBARE ENERGIEVERSORGUNG.“

Positiv zu beurteilen ist weiterhin, dass sich 60 % der Unternehmen in Ostwürttemberg der Herausforderung der Digitalisierung annehmen und 41 % der Investitionen aus Umweltschutz- bzw. Energieeffizienzgründen tätigen. Die Nachfrage nach Krediten für Investitionen und Betriebsmittel bleibt weiterhin verhalten.

Die Inlandsinvestitionen werden in den nächsten 12 Monaten ... (in %)

Hauptmotiv der Inlandsinvestitionen



STABILE FINANZLAGE

Des Weiteren sprechen mehr als die Hälfte der Unternehmen von einer unproblematischen Finanzlage (54,6 %). Von drohender Insolvenz ist keines der befragten Unternehmen betroffen. 15 % der Unternehmen sprechen von zunehmenden Forderungsausfällen bzw. Liquiditätsengpässen, nicht einmal jedes Zehnte von hoher Fremdkapitalbelastung bzw. erschwertem Fremdkapitalzugang.

Die Nachfrage nach Krediten für Betriebsmittel als Kurzzeitfinanzierung für die laufende Geschäftstätigkeit bleibt weiterhin verhalten, jedoch auch die Kreditnachfrage aus Investitionsmotiven.

GEMISCHTES BILD BEI ERTRAGSLAGE, AUFTRAGSEINGÄNGEN UND EXPORTEN

Mit „gut“ bewerten 20 % der Unternehmen in Ostwürttemberg ihre Ertragslage. Dies ist der niedrigste Wert seit Herbst 2020 (16,9 %). Jedes fünfte Unternehmen spricht von einer „schlechten“ Ertragslage (21,8 %). Das Bild bei den Auftragseingängen hat sich im Vergleich zum Herbst 2023 gering verändert: 36,4 % gehen von fallenden Auftragseingängen aus (Herbst 2023: 37,0 %). 19,9 % gehen von steigenden Auftragseingängen aus; das entspricht einer Erhöhung von 7,7 Prozentpunkten. Trotz der anhaltenden geopolitischen und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten fallen die Erwartungen an steigende Exporte optimistischer aus: Es gehen mit 19,9 % nun 4,4 Prozentpunkte mehr Unternehmen von steigenden Exporten aus. 17,2 % der Unternehmen stellen sich auf rückläu-

fige Exporte ein. Dies sind 9,2 Prozentpunkte weniger als im Herbst 2023 (26,4 %).

Der ausführliche, neu gestaltete Konjunkturbericht mit Dashboards und Analysen einzelner Sektoren, einem Blick in die Landkreise sowie weitere Erläuterungen zur Konjunktur sind abrufbar unter:

<https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarken/standortpolitik/konjunktur>

Wir danken allen Unternehmen, die sich bereit erklärt haben, an der Konjunkturumfrage teilzunehmen. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin zu unterstützen. Ihre wirtschaftliche Lageeinschätzung ist für uns sehr wertvoll. Durch Ihre Teilnahme gewährleisten Sie die Repräsentativität der Konjunkturumfrage.

VOM SPRACHKURS IN DEN ARBEITSMARKT:

Job-Turbo und die Kümmerer-Projekte der IHK Ostwürttemberg und der HWK Ulm

Ostwürttemberg braucht dringend Fach- und Arbeitskräfte. Viele geflüchtete Menschen sind gut qualifiziert und immer mehr planen, langfristig in Deutschland zu leben. In der Veranstaltung „Vom Sprachkurs in den Arbeitsmarkt“ am 26. Februar 2024 in der IHK Ostwürttemberg konnten sich kleine und mittelständische Unternehmen im Landkreis Heidenheim informieren, wie ein guter Arbeitsmarkteinstieg und eine nachhaltige Integration gelingen kann.

Vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen wurden vorgestellt von den

Mitarbeiter/-innen des Jobcenters Heidenheim und der Agentur für Arbeit Aalen sowie von den „Kümmerern“ der Handwerkskammer Ulm, Oliver Weigel, und der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Olusegun Emmanuel Okejimi. Frank Rebmann, Marktleiter vom Marktkauf Miller in Heidenheim berichtete praxisnah von seinen Erfahrungen, wie eine nachhaltige Vermittlungsaktion gelingen kann.

Alle Informationen zur Veranstaltung können abgerufen werden auf unserer Internetseite:

<https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarken/standortpolitik/fachkraefte/Jobturbo>

Veranstaltung verpasst? Kein Problem! Unsere Partner und die IHK informieren Sie zum Job-Turbo und den Kümmerer-Projekten am 22. April 2024 im IHK-Bildungszentrum in Aalen. Bitte melden Sie sich an unter

<https://event-ihk.de/jobturboaalen>

Wie geht es Ihnen? Sagen Sie es uns! IHK-Konjunkturumfrage Ostwürttemberg

Wir wissen, wie es Ihnen geht und Sie gestalten mit uns die wirtschaftspolitischen Entscheidungen bei Politik und Verwaltung – vor Ort, auf Landesebene sowie in Berlin und Brüssel.

WAS IST DAS BESONDERE AN UNSERER KONJUNKTURUMFRAGE?

- Nur unser IHK-Konjunkturbericht erfasst die wirtschaftliche Stimmung der Mitgliedsunternehmen im Landkreis Heidenheim und im Ostalbkreis.
- Wir führen diese regelmäßigen Befragungen unserer Unternehmen durch, um die gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und eine Einschätzung zu Erwartungen und Plänen in den kommenden Monaten zu erhalten.

WELCHEN NUTZEN HABEN SIE DURCH DIE KONJUNKTURUMFRAGE?

- Die Ergebnisse fließen in die Landes-, Bundes- und Europaberichte der IHK-Organisation ein sowie in die Prognosen der Deutschen Bundesbank und des Sachverständigenrates. Sie sind wichtige Erkenntnisquelle für die Wirtschaftspolitik auf kommunaler und Landkreisebene wie auch für die Agentur für Arbeit oder Banken.

- Sie helfen uns, die sich abzeichnenden Veränderungen der konjunkturellen Lage zu erkennen – während Sie Ihre Unternehmenssituation branchen- und regionalbezogen einordnen und vergleichen können!

WIE KÖNNEN SIE TEILNEHMEN?

- Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie dreimal jährlich per E-Mail einen Link und ein Passwort zu unserem Online-Umfragetool.
- Die Fragen können durch einfaches Ankreuzen der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten beantwortet werden.
- Ihre Angaben werden für die Auswertung anonymisiert und streng vertraulich behandelt.
- Die Teilnahme an der Umfrage ist kostenlos und dauert etwa 5 Minuten.
- Den Bericht mit den Umfrageergebnissen erhalten Sie per Mail oder über unseren Newsletter „Standort-Zukunft Ostwürttemberg“ (<https://news.ostwuerttemberg.ihk.de/anmeldung.jsp>)

Melden Sie sich bitte auf unserer Seite <https://www.ihk.de/ostwuerttemberg/produktmarken/standortpolitik/konjunktur> an und Sie sind bei der nächsten Online-Befragung dabei!

Fragen? Gerne können Sie sich bei uns melden! Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung!



Fotos/Grafiken: IHK

Dr. Andreja Benković
Referentin
Standortpolitik | Volkswirtschaft
benkovic@ostwuerttemberg.ihk.de
Tel. 07321 324-258
oder fritz@ostwuerttemberg.ihk.de



(v.re.): Simone Uhl (Vorsitzende), Oliver Helzle (stv. Vorsitzender), Claudia Lichtwer, Christian Wiedmann, Alena Röhrer, Christine Vogel, Alexander Paluch. Es fehlt Jutta Waldenmaier. Foto: WCO

Simone Uhl ist **neue** Vorsitzende

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES WIRTSCHAFTSCLUB OSTWÜRTTEMBERG E.V. (WCO): NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Simone Uhl übernimmt ab sofort die Führungsaufgabe von der bisherigen Vorsitzenden Claudia Lichtwer. Ihr Jahresprogramm steht unter dem Motto „#WCO35“, da der WCO 2024 seinen 35. Geburtstag feiern darf. Dabei sind ihr die Themen Netzwerk, Lernen, Politik sowie Erleben wichtig. Fest geplant sind u.a. diverse Betriebsbesichtigungen, ein Besuch der Leipziger Buchmesse sowie ein politischer Austausch mit Dr. Andrea Wechsler, CDU-Spitzenkandidatin für die Europawahl. Die Jahresreise, die gemeinsam mit den Wirtschaftsunioren (WJ) Ostwürttemberg durchgeführt wird, führt die Mitglieder nach Straßburg.

Ebenso stehen wieder diverse kulturelle Veranstaltungen auf dem WCO-Programm. Neben der Kultur in der Arche, sind die Opernfestspiele Heidenheim, das Kulturfeuerwerk in Heidenheim sowie die Eröffnung des Festivals auf Schloss Kapfenburg im Jahresprogramm enthalten. Zusätzlich möchte Simone Uhl zusammen mit dem gesamten Vorstandsteam das neu ausgearbeitete Leitbild des WCO mit Leben füllen und die Mitglieder in unterschiedlichen Themenforen einbeziehen. U.a. sollen hierfür der Genuss bei einem Pralinenseminar und ein gemeinsamen Kochevent nicht zu kurz kommen.

Die Mitgliederversammlung startete die scheidende Vorsitzende Claudia Lichtwer. Sie berichtete von den Aktivitäten im Jahr 2023. Neben diversen Betriebsbesichtigungen u.a. bei der Friedrich Kicherer GmbH & Co. KG in Ellwangen, dem Wartungsstützpunkt von Go-Ahead Baden-Württemberg in Essingen sowie der Maschinenfabrik ALFING Kessler GmbH in Wasseralfingen, war die zusammen mit den

WJ durchgeführte Jahresreise nach Bremen und Bremerhaven wieder ein Jahreshighlight. Knapp 40 Mitglieder nahmen daran teil und erlebten gemeinsam vier tolle Tage mit etlichen Programmpunkten. Die Themen „Kultur“ und „Genuss“ kamen ebenfalls nicht zu kurz. Traditionell wurden die Opernfestspiele Heidenheim, die Eröffnung des Festivals auf Schloss Kapfenburg, die „Kultur in der Arche“ sowie als Besonderheit das Brenzparkfestival mit Wincent Weiss sowie Milestones of Rock - Die Rock-Highlights der 70er & 80er Jahre mit Siggie Schwarz besucht. Darüber hinaus wurden eine Weinprobe, ein Kochevent sowie eine Veranstaltung unter dem Motto „Buch trifft Wein“ durchgeführt. Im Juli ging es bei bestem Wetter auf eine Panoramafahrt, bei der diverse Schlösser der Region angesteuert wurden. Anschließend traf man sich auf dem Schlossgut Hohenrodern zum gemeinsamen Sommerfest.

Ein weiteres Highlight war die Preisverleihung des zum dritten Mal zusammen mit den WJ Ostwürttemberg ausgelobten Resilience Award „RAW.23“, der sich dieses Mal dem Thema „Recruiting & Retention“ in einem herausfordernden Arbeitsmarkt widmete. In der Manufaktur B26 in Schwäbisch Gmünd wurden vor vollem Haus die Sieger durch eine hochkarätig besetzte Jury ausgezeichnet. Am 14. Dezember fand auf den Tag genau 35 Jahre nach der Gründungssitzung des WCO der Jahresabschluss in Aalen statt. Nach einer Stadtführung unter dem Motto „Stadtgeschichten zur Guten Nacht“, besuchte man den Weihnachtsmarkt und ließ das Jahr ausklingen.

Den Kassenbericht stellte Heike Kurz vor.

Die ordnungsgemäße Kassenführung bestätigte Matthias Hillenbrand, der das Amt des Kassenprüfers zusammen mit Thomas Mergenthaler ausübt. Heike Kurz sowie der WCO-Vorstand wurden auch einstimmig entlastet.

Thorsten Drescher, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, begrüßte zu Beginn alle anwesenden Mitglieder und Gäste. Er betonte die nachhaltige Unterstützung des Wirtschaftsclubs und der Wirtschaftsunioren Ostwürttemberg durch die IHK und freute sich über die vollen Reihen. Zudem warb er für politische Statements des Wirtschaftsclub in einer Zeit, in der die Demokratie nicht mehr für alle selbstverständlich ist.

Satzungsgemäß schieden Detlef Köhn (Vorsitzender 2022), Heike Kurz (Kassiererin) sowie Yvonne Mangold aus dem Vorstand aus und wurden für ihre Arbeit mit Geschenken verabschiedet.

DAS VORSTANDSTEAM DES WIRTSCHAFTSCLUB OSTWÜRTTEMBERG E. V. 2024

Als Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt: Vorsitzende Simone Uhl, Marketing + Inspiration, Unterschneidheim; Oliver Helzle, Geschäftsführer der hema electronic GmbH in Aalen als stellvertretende Vorsitzender; Alena Röhrer, AKS Hartmetalltechnik GmbH in Schwäbisch Gmünd; Christine Vogel, Steuerberaterin in Aalen; Jutta Waldenmaier, Heidenheim und Christian Wiedmann, Immobilienberatung in Aalen. Von der IHK Ostwürttemberg ist weiterhin Alexander Paluch vertreten. Zudem wirkt Claudia Lichtwer noch als „Past Präsidentin“ im Vorstand mit.

Gero Nicklas übernimmt für 2024 den WJ-Vorsitz

WIRTSCHAFTSJUNIOREN OSTWÜRTTEMBERG: GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT STARTEN

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ Das sagte Henry Ford. Die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg erlebten bei ihrer Mitgliederversammlung am 2. Februar 2024 genau das: Zusammenkommen, Zusammenbleiben und Zusammenarbeiten. In einer inspirierenden Veranstaltung wurden nicht nur der neue Vorstand gewählt und erste Eckpunkte für das anstehende Jahr präsentiert, sondern es wurden auch wertvolle Gespräche geführt. Ein angenehmer Abend, der den Startpunkt für ein ereignisreiches Jahr markiert.

Thorsten Drescher, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, unterstrich die nachhaltige Unterstützung der Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg durch die IHK. „Ich freue mich, vor dieser dynamischen Gruppe zu stehen, die nicht nur die Herausforderungen der Gegenwart annimmt, sondern auch mutig die Weichen für die Zukunft stellt“, so Drescher. Er ermutigte die Wirtschaftsjunioren dazu, auch politische Statements abzugeben, insbesondere in einer Zeit, in der die Demokratie nicht mehr von allen als selbstverständlich angesehen wird.

Bei den Wahlen wurde Gero Alexander Nicklas einstimmig zum neuen Kreissprecher für das Jahr 2024 gewählt. Er folgt auf Anna Csa-

der. Der Vorstand für das Jahr 2024 setzt sich wie folgt zusammen: Gero Alexander Nicklas (Kreissprecher), Stefan Brunner (Stellv. Kreissprecher), Anna Csader (Past President), Steve Hildebrand, Robin Pfaffenbauer, Helena Schönherr, Elisa Schwed und Kerstin Straub.

PROGRAMM VORGESTELLT

Unter dem Motto „Zusammen wachsen, Zukunft gestalten“ verspricht Gero Alexander Nicklas, den Schwung für Veränderungen und zeitgemäße Entwicklungen der vergangenen Jahre fortzusetzen. Mit Überzeugung und Engagement möchte er gemeinsam mit den Mitgliedern das Jahr 2024 gestalten.

Das Programm verspricht ein abwechslungsreiches Angebot von Betriebsbesichtigungen bis hin zum Besuch der Leipziger Buchmesse. Auch politische Themen stehen auf dem Plan, darunter beispielsweise ein Politiktalk vor den Kommunal- und Europawahlen sowie eine Jahresreise nach Straßburg mit Besuch des Europäischen Parlaments.

EHRUNGEN WÜRDIGEN HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT

In der Mitgliederversammlung gab es mehrere glanzvolle Ehrungen. Hendrik Peters,

Helena Schönherr und Maximilian Stütz wurden mit der Silbernen Juniorennadel, einer besonderen Auszeichnung der Wirtschaftsjunioren Deutschland, geehrt. Stefanie Novosel, Nicole Ockens, Jessica Lauren Passler, Kerstin Straub und Yasin Yildiz erhielten den JAM-Star, die höchste Auszeichnung für besonders aktive Mitglieder in Baden-Württemberg. Helena Schönherr wurde zum „Junior des Jahres“ ernannt. Stefan Herzog wurde mit einem „Goldenen Oskar“ ausgezeichnet.

Die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg heißen ihre 17 neuen Mitglieder herzlich willkommen. Mit der Aufnahme der neuen Mitglieder besteht der Kreis der WJ Ostwürttemberg derzeit aus 110 Mitgliedern, 25 Gästen, 37 Fördermitgliedern sowie sechs Senatoren.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN OSTWÜRTTEMBERG

Die Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg sind eine Vereinigung junger Unternehmer und Führungskräfte bis zum Alter von 40 Jahren. Sie engagieren sich in verschiedenen Bereichen, wie der Wirtschaftspolitik, der Bildung und im sozialen Umfeld.

Ansprechpartnerin für Rückfragen und weitere Informationen ist Sarah Wörz, Tel. 07321 324-128, woerz@ostwuerttemberg.ihk.de

*Der Vorstand der Wirtschaftsjunioren Ostwürttemberg 2024: (v. l.) Helena Schönherr, Mayer Hubarbeitsbühnen GmbH; Gero Nicklas, BOS Connect GmbH; Elisa Schwed, Chr. Renz GmbH; Robin Pfaffenbauer, Kreissparkasse Ostalb; Kerstin Straub, Becker GmbH & Co. KG; Sarah Wörz, IHK Ostwürttemberg; Anna Csader, ZEROS GmbH; Stefan Brunner, H1QN GmbH; Steve Hildebrand, Allianz Generalvertretung Wolfgang Rummel.
Foto: Engelbert Schmidt*



Zahlen und Fakten

3,3 PROZENT

weniger Umsatz

Der Einzelhandel in Deutschland hat laut Statistischem Bundesamt 2023 real (preisbereinigt) 3,3 % weniger Umsatz und nominal (nicht preisbereinigt) 2,3 % mehr Umsatz erwirtschaftet als im Jahr 2022. Im Vergleich zu 2021, als der bisher höchste Umsatz seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1994 erzielt wurde, sank der reale Jahresumsatz 2023 um 3,9 %. Während der Corona-Pandemie im Jahr 2020 hatte der deutsche Einzelhandel, unter anderem getragen durch den Internet- und Versandhandel, einen hohen realen Umsatzzuwachs von 4,8 % erzielt, 2021 war der Umsatz nochmals um real 0,6 % gestiegen. Dagegen war die reale Umsatzentwicklung 2022 (-0,7 %) und 2023 (-3,3 %) rückläufig. Damit lag der reale Jahresumsatz im Einzelhandel 2023 noch 1,3 % über dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019.

Quelle: Destatis

2,3

PROZENT

Nach deutlichen Schwankungen aufgrund der veränderten Versetzungsregelungen im Zuge der COVID-19-Pandemie haben im Schuljahr 2022/23 wieder weniger Kinder und Jugendliche eine Klassenstufe wiederholt als im Schuljahr zuvor. Insgesamt traf dies auf 2,3 % aller Schüler an allgemeinbildenden Schulen zu. Die bundesweite Quote war somit etwas niedriger als im Schuljahr 2021/2022 mit 2,4 %, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Insgesamt waren es im Schuljahr 2022/23 rund 148 800 Schüler, die entweder zuvor nicht versetzt worden waren oder freiwillig wiederholten. Das waren 7 000 weniger als im Schuljahr 2021/2022.

Quelle: Destatis

PLUS 16 PROZENT

Windkraft nimmt im Zuge des Ausbaus der erneuerbaren Energien zur Erreichung der Klimaziele eine wichtige Rolle ein. Im September 2023 waren hierzulande gut 31 000 Windkraftanlagen mit einer Nennleistung von insgesamt knapp 68 400 Megawatt an Land und auf See installiert. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, nahm die Nennleistung binnen fünf Jahren um 16 % zu. Die Zahl der Windkraftanlagen stieg im gleichen Zeitraum mit einem Plus von 3 % deutlich weniger stark an. Ein Grund hierfür könnte sein, dass alte Anlagen stillgelegt und durch leistungsstärkere ersetzt wurden. Im September 2018 hatte es rund 30 200 Windkraftanlagen mit einer Nennleistung von gut 58 800 Megawatt gegeben. Im September 2022 waren rund 30 600 Anlagen mit einer Nennleistung von gut 64 900 Megawatt installiert.

Quelle: Destatis



Foto: stock.adobe/satkoyudha

12 % weniger CO₂ beim Heizen

Private Haushalte verbrauchen durch Heizen die meiste Energie. Damit verbunden ist meist auch die Freisetzung von Kohlendioxid (CO₂). Die gesamten CO₂-Emissionen privater Haushalte beim Heizen sind binnen 20 Jahren um 12 % gesunken. Im Jahr 2021 wurden knapp 147 Millionen Tonnen CO₂ emittiert, um Wohnräume warm zu halten, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. 2001 waren es noch knapp 167 Millionen Tonnen CO₂. Dieser Rückgang hat mehrere Gründe: Zum einen wird seltener mit Öl geheizt, dafür stärker mit den emissionsärmeren Energieträgern Gas, Fernwärme oder Strom. Darüber hinaus spielen Erneuerbare Energien für die Beheizung von Wohnräumen eine zunehmende Rolle. Zum anderen ist im selben Zeitraum auch der Energieverbrauch beim Heizen zurückgegangen: um knapp 13 % im Jahr 2021 gegenüber 2001.

Quelle: Destatis

240 MILLIONEN EURO

stellt die EU-Kommission zur Förderung von Digitalprojekten zur Verfügung. Im Rahmen des digitalen Teils der Connecting Europe Facility (CEF) fördert sie damit den Ausbau der 5G-Infrastruktur. Ziel ist es, den weltweiten Ausbau von digitaler Infrastruktur zu beschleunigen. Geförderte Projekte sollen sich auf die 5G-Abdeckung entlang Verkehrskorridoren und Smart Communities konzentrieren sowie die Backbone-Konnektivität für digitale Global Gateways herstellen. Die Bewerbungsfrist für Vorschläge läuft noch bis zum 20. Februar.

Quelle: Destatis

0,6 TAGE weniger

Das Schaltjahr beschert uns 2024 einen zusätzlichen Arbeitstag am 29. Februar. Damit gibt es dieses Jahr bundesweit im Schnitt 248,8 Arbeitstage – trotz Schaltjahr 0,6 Tage weniger als im Vorjahr mit 249,4 Arbeitstagen, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Das liegt daran, dass Feiertage, Festtage wie Heiligabend und Silvester, aber auch die Wochenenden anders liegen als 2023. Im 1. Quartal 2024 gibt es trotz des Schaltjahres im bundesweiten Durchschnitt sogar 1,6 Arbeitstage weniger als im Vorjahresquartal, und zwar wegen der frühen Osterfeiertage.

Quelle: Destatis

ROBOTER

DEUTSCHE INDUSTRIE WELTWEIT AUF RANG DREI



Foto: stock.adobe/Lelisa/

Deutschland zählt zu den top-automatisierten Volkswirtschaften weltweit: Die Roboterichte stieg im verarbeitenden Gewerbe auf 415 installierte Industrie-Roboter pro 10.000 Arbeitnehmer. Damit rangiert die deutsche Wirtschaft hinter Südkorea (1.012 Einheiten) und Singapur (730 Einheiten) auf Platz drei. Das sind Ergebnisse aus dem World Robotics 2023 Bericht der International Federation of Robotics. „Die Roboterichte ist eine wichtige Kennzahl, um den aktuellen Stand der Automatisierung messbar zu machen - Regionen und Länder lassen sich so miteinander vergleichen“, sagt Marina Bill, Präsidentin der International Federation of Robotics. „Mit 151 Robotern pro 10.000 Beschäftigte hat die durchschnittliche Roboterichte weltweit einen historischen Höchststand erreicht und das Ergebnis von vor sechs Jahren mehr als verdoppelt.“

Quelle: IFR

24 Prozent

Die Betreuung von Angehörigen ist einer der Hauptgründe für Teilzeittätigkeit in Deutschland. 2022 arbeitete knapp ein Viertel (24 %) der rund 12,6 Millionen Teilzeitbeschäftigten in reduziertem Umfang, um Kinder, Menschen mit Behinderungen oder pflegebedürftige Personen zu betreuen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, üben Frauen deshalb deutlich häufiger eine Teilzeitbeschäftigung aus als Männer: 29 % der Frauen in Teilzeit gaben die Betreuung von Angehörigen als Grund für ihre Teilzeitarbeit an. Bei den Männern waren es 7 %.

Quelle: Destatis

PLUS 8,1 Prozent

Gemessen an den Übernachtungszahlen hat die Tourismusbranche in Deutschland im Jahr 2023 die Corona-Krise fast hinter sich gelassen. Die Zahl der Gästeübernachtungen lag nur noch knapp unter den Ergebnissen, die vor der Pandemie erreicht wurden. Wie das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Ergebnissen mitteilt, verzeichneten die Beherbergungsbetriebe 487,2 Millionen Gästeübernachtungen. Das waren 8,1 % mehr als im Jahr 2022 und noch 1,7 % weniger als 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie. In den Jahren 2020 und 2021 hatten die Übernachtungszahlen coronabedingt bei knapp über 300 Millionen und damit um mehr als ein Drittel niedriger als 2023 gelegen. Im Dezember 2023 verbuchten die Beherbergungsbetriebe 9,2 % mehr Gästeübernachtungen als im Dezember 2022.

Quelle: Destatis

19,3 %

Im Jahr 2023 haben die 23 deutschen Hauptverkehrsflughäfen rund 185,2 Millionen Fluggäste gezählt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, sind damit 19,3 % mehr Menschen von den Flughäfen gestartet oder gelandet als im Jahr 2022, das zu Jahresanfang noch von der Corona-Pandemie geprägt war. Gegenüber dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019, als die Flughäfen mit 226,7 Millionen Fluggästen ein Allzeithoch verzeichnet hatten, blieb das Passagieraufkommen 2023 mit 18,3 % weniger Fluggästen aber deutlich zurück.

Quelle: Destatis



Foto: IHK/Midjourney

Maschinen mit Verstand

KÖNNEN KI-ANWENDUNGEN DEN PRODUKTIONSPROZESS REVOLUTIONIEREN?

Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, die Produktion grundlegend zu verändern. Durch die Automatisierung von Prozessen, die Optimierung von Abläufen und die Vorhersage von Wartungsbedarf kann KI zu erheblichen Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen führen.

Durch die Analyse großer Datenmengen erkennt künstliche Intelligenz Muster und Trends, die für menschliche Beobachter nicht offensichtlich sind. Dies ermöglicht eine präzisere Planung von Produktionsabläufen, eine effizientere Nutzung von Ressourcen und eine Reduzierung von Ausschuss und Fehlern. Darüber hinaus verwenden KI-Systeme Echtzeitdaten, um Produktionsprozesse kontinuierlich anzupassen und zu verbessern, was zu einer weiteren Steigerung der Effizienz führt.

Durch den Kontakt und die Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern ermöglicht das digiZ | Digitalisierungszentrum der IHK Ostwürttemberg nicht nur einen Einblick in die Chancen der neuen Technologien, sondern weiß auch durch praktische Erfahrungen um die Herausforderungen.

Aus technischer Sicht ist vor allem die Datenverfügbarkeit und -qualität zu nennen: KI-Algorithmen benötigen große Datenmengen, um effektiv zu lernen. In der Produktion ist die Datenverfügbarkeit jedoch oft problematisch, da Daten in verschiedenen Formaten und Systemen gespeichert sind und die Qualität der

Daten nicht immer optimal ist. Aus diesem Grund beschäftigte sich das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Forschungsprojekt FabOS im digiZ in Aalen mit der Erstellung eines echtzeitfähigen und sicheren Betriebssystems, um die im Produktionsprozess gewonnenen Daten zusammenzuführen. In der Fortführung entwickelte die unter anderem von Netzwerkpartnern des digiZ gegründete Genossenschaft SCALE it eine Software-Infrastruktur für eine einfache Inbetriebnahme und Nutzung von Edge Plattformtechnologien.

Doch der Teufel steckt bekanntlich im Detail und so stoßen die mitwirkenden Firmen immer wieder auf Schwierigkeiten, die es auf dem Weg hin zu einer Smart Factory aus dem Weg zu räumen gilt. Ein Beispiel hierfür ist das Finden geeigneter Standards für die Beschreibung und Kommunikation von Verwaltungsschalen. Die Verwaltungsschale bezeichnet eine digitale Repräsentation eines physischen Objekts oder einer Anlage. Ohne einheitliche Standards könnte die Interoperabilität zwischen verschiedenen Systemen und Geräten beeinträchtigt werden.

Ein weiteres, mit 12 Mio. Euro vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördertes Projekt ist Gemimeg II. Unter dem Titel „Sichere und robuste kalibrierte Messsysteme für die digitale Transformation“ haben die 13 beteiligten Partner verlässliche Standards erarbeitet, um in den Prozessen

der Qualitätsinfrastruktur eine verlässliche Kommunikation digitaler Daten, Informationen und Zertifikate sicherzustellen.

Eine wichtige gewonnene Erkenntnis aus diesen und anderen Projekten ist die Tatsache, dass es allein nicht geht, sondern der Austausch von Wissen mit Firmen und Institutionen essenziell ist, um die Probleme zu lösen. Das digiZ | Digitalisierungszentrum bietet hierfür eine ideale Plattform, um die Stakeholder zusammenzubringen. Denn in einem sind sich alle einig: KI in der Produktion hat ein gehöriges Potential ein entscheidender Faktor für mehr Effizienz, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit zu werden.

Dabei liegt ein Hauptvorteil von KI in der Optimierung von Prozessen. Schon heute haben KI-Systeme einen signifikanten Einfluss in der Qualitätskontrolle. Durch den Einsatz von Bilderkennung und maschinellem Lernen können Defekte oder Abweichungen in Produkten identifiziert werden, noch bevor sie die Produktionslinie verlassen. Dies ermöglicht eine frühzeitige Intervention und hilft Unternehmen, Ausschuss zu minimieren und die Qualität ihrer Produkte zu verbessern. Darüber hinaus können KI-Algorithmen helfen, potenzielle Fehlerquellen in Produktionsprozessen aufzudecken, und so zukünftige Probleme proaktiv zu verhindern.

Die zunehmende Komplexität und Variabilität von Kundenanforderungen erfordern zudem

eine höhere Flexibilität in der Produktion. KI-basierte Systeme, wie zum Beispiel intelligente Robotik und autonome Maschinen, ermöglichen eine schnellere Umrüstung und Anpassung von Produktionslinien, um auf ändernde Marktanforderungen zu reagieren.

Trotz der Fortschritte in der Automatisierung bleibt der Mensch eine unverzichtbare Komponente in der Produktionsumgebung. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern, denn der Fachkräftemangel erschwert es, KI-Projekte im Unternehmen identifizieren, implementieren und betreuen zu können.

KI wird dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine zu optimieren, indem sie sich ständig wiederholende

und zeitaufwändige Aufgaben übernimmt. Die große Chance besteht darin, dass die Mitarbeiter sich auf anspruchsvollere und kreative Tätigkeiten konzentrieren können, was nicht zuletzt die Zufriedenheit und Motivation fördern wird. Dabei gilt es, den Veränderungsprozess aktiv voranzutreiben und die Belegschaft in den Veränderungsprozess einzubinden. Das Netzwerk im digiZ bietet hierbei die einzigartige Möglichkeit, von den Erfahrungen und der Expertise anderer zu profitieren.

digiz-Tipp:

Das digiZ bietet verschiedene Veranstaltungen und Beratungsangebote zum Thema KI in der Produktion an. Gerne können auch die Digitalisierungszentren besichtigt werden. Für weitere Informationen kontaktieren Sie mich gerne.

Quelle: IHK



Ansprechpartner:
Michael Schürle
Technischer Projektkoordinator digiZ
E-Mail: schuerle@ostwuerttemberg.ihk.de
Telefon 0157 77692-862
Foto: IHK

Netzwerkpartner code'n'ground AG

Die code'n'ground AG bietet seit 2013 KI-Dienstleistungen an und hat bereits verschiedene KI-Projekte in der Medizintechnik, Finanzwesen, eGaming, Dienstleistungen und weiteren Branchen realisiert. Unser End-to-End-Service umfasst maßgeschneiderte Lösungen von der Konzeption über KI-Architektur, Datenanalyse, Datenaufbereitung, Modell-Training bis zur Implementierung. Wir setzen auf einen vielfältigen Techstack, darunter PyTorch, TensorFlow, Python, R sowie unterschiedliche Modelle wie neuronale Netze (LLM, CNN), SVM oder KNN. Zusätzlich bieten wir interessierten Unternehmen für 275€ einen 3-stündigen KI-Erkundungs-Workshop an, der dabei unterstützt, die Chancen sowie Risiken von KI im eigenen Geschäftsmodell zu erkennen und geeignete Strategien abzuleiten.

Ansprechpartner:

Armin Haas

E-Mail:

Telefon: 01629854884

Armin.haas@codenground.de



Netzwerkpartner PlanB. GmbH

Bei PlanB. haben wir uns zum Maßstab gesetzt unsere Kunden durch intelligente Algorithmen, maßgeschneiderte Lösungen und effiziente Vorgehensmodelle näher an ihre Ziele zu bringen. Der Erfolg von KI ist für uns nicht abhängig von Algorithmen, sondern auch von einer nahtlosen Integration in die bestehende Infrastruktur. Daher bringen wir Daten-Spezialisten, KI-Experten, Sicherheitsarchitekten, Softwareingenieure und Deployment-Profis zusammen, um sicherzustellen, dass Ihre KI nicht nur leistungsstark, sondern auch wertvoll für den Kunden ist und von den Anwendern gerne genutzt wird. Mit über sechs Jahren Erfahrung im Bereich Künstliche Intelligenz ist unser Team optimal aufgestellt, um Ihnen einen umfassenden Mehrwert zu bieten – von Workshops mit einer ersten Idee bis zur nachhaltigen Integration in Ihre Infrastruktur.

Ansprechpartner

Florian Schmid

Telefon: 07361 556210

E-Mail: Florian.Schmid@plan-b-gmbh.com



Netzwerkpartner INNEO Solutions GmbH

Mit INNEO setzen Sie auf fortschrittliche KI, um Ihr Unternehmen zukunftsicher zu machen. Mittelständische Unternehmen erhalten Zugang zu KI-Technologien, ohne dass eigene Experten notwendig sind. So ist mit den INNEO Lösungen internes Wissen zugänglich, die Vertriebseffizienz wird gesteigert, der technische Support verbessert und die Kundenkommunikation wird mittels intelligenter Chatbots optimiert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Informationssicherheit: Unsere Pakete garantieren den Schutz Ihres Wissens durch sichere Hosting-Optionen, sowohl in der INNEO Cloud als auch on-premise, um Flexibilität und Datenkontrolle zu maximieren. Vertrauen Sie auf INNEO, um Effizienz zu steigern und Ihre Wettbewerbsfähigkeit durch KI nachhaltig zu verbessern. Kontaktieren Sie uns und erfahren Sie, wie INNEO die Zukunft Ihres Unternehmens mitgestalten kann. Mehr Informationen:

<https://www.inneo.de/de/digitale-realtaet/kuenstliche-intelligenz.html>

Ansprechpartner:

David Prinz

Telefon: 07961 890-580

E-Mail: dprinz@inneo.com



Netzwerkpartner Raab IT-Systemhaus

Das Raab IT-Systemhaus unterstützt als Lösungspartner. Das Portfolio reicht von der ganzheitlichen IT-Strategieberatung über Cloud-Lösungen bis hin zur Implementierung von IT Security und Kommunikationslösungen. Eine KI-Integration wie zum Beispiel Microsoft Copilot erleichtert und erweitert die Möglichkeiten betriebsinterner Aufgaben zur Erstellung von Texten und Grafiken für das Marketing. Erstellung von Betriebsanweisungen und Konzepte. Das Beschwerdemanagement wird auf ein professionelleres Level gesetzt, Kommunikation in andere Sprachen ist smart möglich. Chatbots und Sprachassistenten unterstützen Kundenservice-Teams. Mit KI-unterstützten IT-Security Lösungen werden Unternehmen sicherer. Cyberangriffe können 24/7 erkannt werden. Es kann schnell und effektiv gegengesteuert werden.

Ansprechpartner:

Klaus Raab

Telefon: 07323 95270

E-Mail: k.raab@raab-it.de



Einsatzmöglichkeiten von KI in der Produktion

Die Integration von KI in der Produktion birgt ein enormes Potenzial, um die Effizienz, Qualität und Flexibilität von Produktionsprozessen zu verbessern. Es ist davon auszugehen, dass Unternehmen, die diese Technologien frühzeitig adaptieren und in ihre Strategie integrieren, für die Herausforderungen der Zukunft besser gerüstet sein werden. In der Folge beschreiben wir, mögliche Unterstützung von KI in den einzelnen Prozessschritten.

Produktentwicklung und Design: KI kann Unternehmen dabei helfen, innovative Produkte zu entwickeln, indem sie Markttrends analysiert, Designvorschläge generiert und Produkte personalisiert. Zum Beispiel können KI-Algorithmen verwendet werden, um Designs basierend auf Kundenfeedback zu generieren oder um Simulationen durchzuführen, um die Leistung von Produkten zu verbessern.

Planung und Ressourcenmanagement: Durch die Analyse von historischen Daten und

Echtzeitinformationen kann künstliche Intelligenz Prognosen über die Nachfrage treffen, Lieferzeiten schätzen und Produktionskapazitäten effizient planen.

Qualitätskontrolle: KI-gestützte Bilderkennungssysteme können Defekte oder Abweichungen in Produkten identifizieren, noch bevor sie die Produktionslinie verlassen. Durch den Vergleich von Bildern mit Referenzdaten können diese Systeme fehlerhafte Produkte erkennen und aussortieren, was zu einer Verbesserung der Produktqualität und einer Reduzierung von Ausschuss führt.

Predictive Maintenance: KI kann dazu beitragen, Ausfallzeiten von Maschinen zu minimieren, indem sie prädiktive Wartung ermöglicht. Durch die Analyse von Sensordaten können KI-Algorithmen frühzeitig Anzeichen von Verschleiß oder drohenden Ausfällen erkennen und Wartungsmaßnahmen vorschlagen, bevor es zu einem Stillstand der Produktion kommt.

Prozessoptimierung: KI kann kontinuierlich Produktionsprozesse überwachen und optimieren, um die Effizienz zu steigern und Kosten zu senken. Durch die Anpassung von Parametern in Echtzeit können KI-Systeme die Leistung von Maschinen und Anlagen verbessern und somit auch Engpässen vorbeugen.

Robotergestützte Fertigung: Intelligente Roboter, die mit KI ausgestattet sind, können komplexe Aufgaben in der Fertigung übernehmen, die eine hohe Präzision oder Flexibilität erfordern. Diese Roboter können mit Menschen zusammenarbeiten, um Arbeitsabläufe zu optimieren und die Produktionsleistung zu steigern.

Logistik und Lieferkette: KI kann dabei helfen, Lieferketten zu optimieren, indem es Lieferzeiten prognostiziert, Lagerbestände verwaltet und Routen für den Transport optimiert. Ein Beispiel hierfür ist die Verwendung von KI zur Vorhersage von Nachfrageänderungen und zur Optimierung von Lagerbeständen.



Foto: IHK/Midjourney

Netzwerkpartner EurA AG

Die EurA AG bietet mit dem Innovationsnetzwerk „INTSPA - Virtualisierung und KI in der spannenden Fertigung“ eine Expertenplattform für Zerspanungsprozesse, Werkzeugmaschinen, Zerspanungswerkzeuge, Qualitätssicherung mit KI und fertigungsnaher Software. Ziel dabei ist es, neue, auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierende Produkte, Verfahren und Dienstleistungen für Unternehmen der zerspanenden Industrie zu entwickeln, um eine digitale und nachhaltige Transformation der Branche grundlegend zu ermöglichen und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu stärken. Durch regelmäßige Netzwerktreffen sollen strategische Partnerschaften aufgebaut und der Einsatz intelligenter Systeme in der zerspanenden Industrie entlang der gesamten Wertschöpfungskette vorangetrieben werden.“

Ansprechpartner:

Fabian Balle

Telefon: 07961 9256-215

E-Mail: fabian.balle@eurag.de



Foto: IHK/Midjourney

Netzwerkpartner Fornax GmbH

Künstliche Intelligenz als wichtiger Baustein von IT-Security
Künstliche Intelligenz (KI) gewinnt auch in der IT-Sicherheit immer mehr an Bedeutung. Zwei Drittel der befragten Unternehmen gaben zuletzt in einer Studie an, dass sie im Rahmen ihrer Security-Strategie bereits Lösungen einsetzen, bei denen KI-Technologien zum Tragen kommen. Die am häufigsten genannten Vorteile sind in dem Zusammenhang die schnellere Erkennung von Bedrohungen, damit einhergehende Prognosemöglichkeiten und eine sinkende Fehleranfälligkeit. Vor allem in der Netzwerksicherheit, in der von Zugriffs- und Identitätsverwaltung sowie in der Verhaltensanalyse ergeben sich konkrete Mehrwerte. Viele sehen aber im Mangel an einschlägigem Know-how – das benötigt wird, um solche Werkzeuge implementieren und sinnvoll nutzen zu können – ein Problem. Fornax bietet seinen Kunden ein abgestimmtes Portfolio an Beratungsleistungen in dem Kontext und passenden Cybersicherheitslösungen inkl. KI, die einfach verwaltet und betrieben werden können.

Ansprechpartner:

Marko Bauer

Telefon: 07363 954549-11

E-Mail: MBauer@fornax.biz



Netzwerkpartner KI-P GmbH | GEO DATA GmbH

KI-P: Intelligente Daten ermöglichen faktenbasiertes Handeln
Wir, die KI-P GmbH sind ein Lösungsanbieter Digitaler Anwendungen, indem wir Daten aus unterschiedlichen Datenquellen und Bereichen zusammenführen, auf Plattformen verknüpfen und effizient in existierende Abläufe und Strukturen einbinden. Durch Einbezug der technologischen Möglichkeiten entwickeln wir für unsere Kunden ein passendes Werkzeug und schaffen dadurch nachhaltig Mehrwerte für Ihre Aufgabengebiete. Beispielsweise können vorhandene Unternehmensdaten ebenso wie externe Faktoren mit Hilfe von KI analysiert werden und wertvolle Prognosen und Handlungsempfehlungen für ein intelligentes Controlling liefern. Gerne erarbeiten wir gemeinsam Ihren persönlichen Use Case und beraten Sie zu passenden Fördermöglichkeiten.

Ansprechpartner:

Timo Grimm

Telefon: 0172 3218287

E-Mail: t.grimm@ki-p.de



Netzwerkpartner Röwaplan AG

Revolutionäre Anlagenüberwachung rund um die Uhr:

KI-gestützte Akustiktechnologie

In der Industrie bahnt sich eine Revolution an: akustische Anlagenüberwachung durch künstliche Intelligenz (KI) verspricht eine neue Ära der Effizienz und Sicherheit. Die SIPREMA Lösung der RÖWAPLAN AG verbindet akustische Sensoren mit KI und ermöglicht eine frühzeitige Erkennung von Anomalien in Maschinen und Anlagen, wodurch Ausfälle vermieden und Produktivität gesteigert werden können.

Durch die 24/7 Überwachung von Betriebsgeräuschen optimiert SIPREMA nicht nur die Anlagenleistung, sondern reduziert auch die Wartungskosten und -zeiten über große Entfernungen hinweg - als würde der erfahrene Instandhalter die ganze Zeit zuhören.

Die Einführung von SIPREMA markiert einen Meilenstein in der industriellen Entwicklung. Erfahren Sie mehr über SIPREMA unter www.siprema.de.

Ansprechpartner:

Elena Nossol

Telefon: 07366 9626-299

E-Mail: E.Nossol@roewaplan.de



Netzwerkpartner metanoy GmbH

Problem: Der Sondermaschinenbauer kann keine kontinuierlichen Verbesserungsprozesse implementieren, da er nicht genau weiß, welche gleichen Bauteile sich in unterschiedlichen Anlagen befinden aufgrund der fehlenden systematischen Vergabe von Artikelnummern.

Herausforderung: Die Montageberichte werden manuell in Excel mit frei formulierten Problembeschreibungen erstellt, was eine automatisierte Auswertung verhindert, und eine aufwändige manuelle Analyse erfordert.

Lösung: Ein generatives KI-Modell kann die Freitextbeschreibungen analysieren und gleiche Eingaben gruppieren. Durch Verwendung von Microsoft „Dataverse“, Azure OpenAI Service und einem Azure Cognitive Service wird es möglich, verwandte Inhalte zu ermitteln. Dabei übernimmt das Sprachmodell von Azure OpenAI die Ähnlichkeitsbestimmung. Alles erfolgt innerhalb der Azure-Umgebung des Unternehmens, was die Datenhoheit sicherstellt.

Ansprechpartner:

Dr.-Ing. Marek Stess

Telefon: 0173 9595868

E-Mail: marek.stess@metanoy.tech





Foto: 3D Global

Netzwerkpartner 3D Global GmbH

Faszinierendes 3D-Sehen. Ohne Brille.

Unsere modernen brillenlosen 3D-Bildschirme und Systemlösungen basieren auf unserer patentierten 3D Filtertechnologie und ermöglichen ein atemberaubendes, echtes 3D Erlebnis – mit bloßem Auge.

Was uns von anderen abhebt? Wir sind kein Lieferant, sondern ein Kompetenzpartner für die Integration von 3D Technologie in Ihr Produkt. Wir begleiten Sie dabei von der Ideenfindung bis hin zur Serienfertigung und Zertifizierung. Dabei kontrollieren wir die gesamte Wertschöpfungskette, von der Entwicklung bis zur Produktion unserer 3D Bildschirme – alles in Deutschland.

Durch den Einsatz unserer KI-Software verwandeln wir aufgenommenes 2D Video in ein 3D Video, welches man auf unseren 3D Bildschirmen betrachten kann.

Ansprechpartner:

Selcuk Özer

Telefon: 07361 528299-40

E-Mail: selcuk.oezer@3d-global.com



Netzwerkpartner Merkle CAE Solutions GmbH

Die Integration von Simulationstechnologie in Produktionsprozessen hat die Art und Weise, wie Produkte konzipiert, getestet und hergestellt werden, grundlegend verändert. Merkle & Partner sind führend in diesem Bereich und sehen ein großes Potenzial in ganz unterschiedlichen Branchen, wie zum Beispiel in der Medizintechnik.

Derzeit werden etwa 95 % der Prothesen von Hand gefertigt, was den Tragekomfort und die Belastbarkeit stark vom Know-how der Orthopädietechniker abhängig macht. Moderne Materialien wie Kunststoff und Carbonfaser ermöglichen zwar eine individuelle Fertigung, aber die Datenbasis für die Konstruktion ist begrenzt. Simulationstechnologien können Belastungen und Spannungen vorab erkennen und somit die Prothese vor der Produktion optimieren, was zu einem höheren Tragekomfort und sinkenden Kosten führt. Der Prozess läuft dabei weitgehend automatisiert, gegebenenfalls auch über die Kombination mit KI-Verfahren. Mehr Informationen unter www.merkle-partner.de.

Ansprechpartner:

Stefan Merkle

Telefon: +49 7321 9343-10

E-Mail: s.merkle@merkle-partner.de



Das IT-Netzwerk Ostwürttemberg (ITNOw)

Gute Netzwerke sind ein entscheidender Faktor für den Unternehmenserfolg: Deshalb bringt das digiZ Unternehmer, Fachkräfte und Themenverantwortliche im ITNOw zusammen.

Ihre Vorteile als Netzwerkpartner

- Zusätzliche Marktchancen durch Vertriebsunterstützung

- Mehr Sichtbarkeit durch Marketingunterstützung

- Digitale Qualifikationen durch aktuelles & relevantes Wissen

Unsere kostenpflichtigen Workshops, Seminare und Veranstaltungen (bspw. das digiZ-Business-Solution-Lab) nutzen Sie als Netzwerkmitglied zu vergünstigten Konditionen.

Ansprechpartnerin:

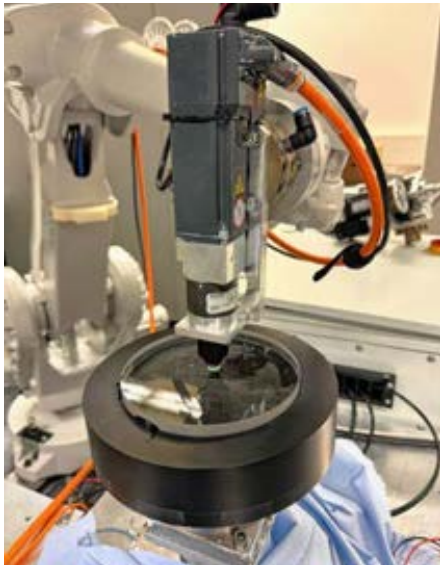
Elena Paduano

Telefon: 07321 324-197

E-Mail: paduano@ostwuerttemberg.ihk.de

Ziel: Den Mittelstand zukunftsfähig machen

„KI-WERKSTATT MITTELSTAND“ ENTWICKELT PRAXISNAHE ANSÄTZE AUF BASIS KÜNSTLICHER INTELLIGENZ FÜR KMU



Polierkopf mit Linse.
Foto: Hochschule Aalen | Nico Zettler

Anfang 2023 ging das Leuchtturmprojekt „KI-Werkstatt Mittelstand“ an der Hochschule Aalen an den Start. Unter der strategischen Leitung von Prof. Dr. Heinz-Peter Bürkle, Prorektor für Digitalisierung an der Hochschule Aalen, fokussiert die KI-Werkstatt Methoden und Geschäftsmodelle auf Basis Künstlicher Intelligenz (KI). Gefördert wird das Projekt mit 4,5 Millionen Euro durch die EU, das Land Baden-Württemberg, den Ostalbkreis sowie die Stadt Aalen.

Um Künstliche Intelligenz (KI) sowohl für regionale Unternehmen anwendbar als auch für die Bürgerschaft erfahrbar zu machen, wurden drei Bereiche erschlossen: KI-Innovation, KI-Experience und KI-Infrastruktur. Im Frühjahr soll nun ein leistungsstarker Computer in Betrieb genommen werden, um die notwendige Infrastruktur für die KI-Werkstatt an der Hochschule Aalen bereitzustellen. Für die interaktive und mobile Ausstellung KI-Experience sind bereits erste Prototypen in Entwicklung. Das Herzstück des Projektes bilden die Forschungsprojekte der KI-Innovation. Gemeinsam mit starken Industriepartnern entwickeln Forschende der Hochschule Aalen Ansätze, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und zu steigern.

Im Vorhaben KIUPRO (KI-unterstützte Prozessstabilisierung für 3D-Druck und Politur) beispielsweise kooperiert Prof. Dr. Rainer Börret vom Zentrum für Optische Technologien (ZOT) mit einem Start-up aus dem Innovationszentrum Aalen und einem Global Player: der Q.BIG 3D GmbH und der Carl Zeiss SMT GmbH. Sie erforschen neue Ansätze für den 3D-Kunststoffdruck und die computer-gesteuerte Politur.

NACHHALTIGE PRODUKTIONS-PROZESSE DANK KI

„Innerhalb von KIUPRO konzentrieren wir uns darauf, die Potenziale der Künstlichen Intelligenz zur Optimierung von Produktionsprozessen zu erforschen und praktisch anzuwenden“, erklärt Nico Zettler, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am ZOT. Ziel des Projektes ist es, komplexe Datenmengen mithilfe fortschrittlicher KI-Technologien zu analysieren und zu interpretieren, um genauere Vorhersagen über die Qualität der 3D-gedruckten Produkte treffen zu können.

DATEN ALS TREIBSTOFF FÜR KI-BASIERTE VORHERSAGEN

Damit das entwickelte KI-System gute Vorhersagen erstellen kann, sind häufig große Mengen an Daten aus der laufenden Produktion erforderlich. Auf Grundlage dieser Daten kann ein trainiertes KI-System Muster und Trends erkennen und somit Unregelmäßigkeiten in zukünftigen Abläufen vorhersagen. Bei einem Politurprozess werden Oberflächen mithilfe eines automatisierten Polierwerkzeugs hinsichtlich ihrer Glätte und Qualität verfeinert. Im Mittelpunkt stehen optische Komponenten wie Mikroskopen, Teleskopen und medizinischen Geräten verwendet werden. Bei einem herkömmlichen Polierprozess wird in der Regel erst nach Abschluss der Politur festgestellt, ob die Oberfläche ungleichmäßig bearbeitet wurde. Eine KI könnte solche Fehler bereits während des Prozesses erkennen und so rechtzeitig auf Korrekturbedarf hinweisen.



Prof. Dr. Rainer Börret und Nico Zettler vom Zentrum für Optische Technologien der Hochschule Aalen bringen ihre Expertise in die KI-Werkstatt Mittelstand ein.
Foto: Hochschule Aalen | Jan Walford

Beim 3D-Druck hingegen wird ein Objekt Schicht für Schicht aus Kunststoff aufgebaut. Hier liegt der Fokus auf dem Druck spezialisierter Kunststoffkomponenten, die in der Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt oder der Medizintechnik eingesetzt werden. Diese Bauteile sind oft komplex geformt und müssen höchste Qualitätsstandards erfüllen. Auch hier kann eine KI helfen, frühzeitig Korrekturen während des Druckprozesses vorzunehmen.

AUSBLICK: PRODUKTIONSABLÄUFE EFFIZIENTER GESTALTEN

Die Erkenntnisse, die aus der Analyse der Produktionsdaten für die Entwicklung von KI-Systemen gewonnen werden, können auf eine Vielzahl anderer Fertigungsbereiche in der Industrie übertragen werden. Dies bietet die Chance, den Umgang mit komplexen Daten grundlegend zu verbessern und Produktionsabläufe branchenübergreifend effizienter zu gestalten. Selbstlernende Systeme, künstlich generierte Prozessdaten und die Erkennung von Anomalien spielen dabei eine große Rolle.



Mitglieder der KI-Werkstatt Mittelstand beim Projekt-treffen an der Hochschule Aalen.
Foto: Hochschule Aalen | Lena Müller



Fotos: Ramon Rank/Midjourney

ChatGPT und Midjourney revolutionieren

DIE BEDEUTUNG GENERATIVER KÜNSTLICHER INTELLIGENZ FÜR KMU

In einer Zeit, in der technologische Fortschritte für die Wirtschaft von grundlegender Bedeutung sind, gewinnt generative künstliche Intelligenz (KI) bei Unternehmen jeder Größe zunehmend an Bedeutung. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sehen das Potenzial dieser Technologie, innovativer, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden. Im Mittelpunkt dieser Entwicklung stehen Tools wie ChatGPT und Midjourney, die die transformative Kraft generativer KI demonstrieren. ChatGPT revolutioniert das Verfassen von Texten, während Midjourney atemberaubende visuelle Inhalte auf Knopfdruck ermöglicht. Dieser Beitrag zeigt, wie kleine und mittlere Unternehmen diese fortschrittlichen Technologien nutzen können, um Prozesse zu optimieren und neue kreative Möglichkeiten zu erkunden.

Generative künstliche Intelligenz (KI) bezieht sich auf eine Klasse von Algorithmen, die darauf trainiert sind, Inhalte zu produzieren, die kaum von Menschen erstellten Inhalten zu unterscheiden sind. Im Gegensatz zur her-

kömmlichen KI, die sich auf die Analyse und Interpretation von Daten konzentriert, konzentriert sich die generative KI auf die Erstellung neuer Daten und Inhalte, einschließlich Text, Bilder, Musik und sogar Code. Diese Technologien lernen Muster, Stile und Strukturen aus riesigen Datenmengen zu erkennen und darauf basierend neue, originelle Inhalte zu generieren.

Eine Kernkompetenz generativer KI ist die Fähigkeit, vorhandene Informationen nicht nur zu reproduzieren, sondern auch kreativ zu kombinieren und zu transformieren, was zu innovativen und oft überraschenden Ergebnissen führt. Diese Fähigkeit macht generative KI zu einem leistungsstarken Werkzeug für eine Vielzahl von Anwendungen, von der Inhaltserstellung bis zur Produktentwicklung, und eröffnet Unternehmen neue Möglichkeiten, kreativer und effizienter zu sein.

ChatGPT wurde von OpenAI entwickelt und steht an der Spitze der Innovation in der Textgenerierung und bietet kleinen und mitt-

leren Unternehmen (KMU) eine beispiellose Möglichkeit, ihre Kommunikationsprozesse zu optimieren. Diese fortschrittliche KI kann natürliche Sprache verstehen und generieren und ist damit ein idealer Assistent für eine Vielzahl von Aufgaben. Kleine Unternehmen nutzen ChatGPT, um Kundendienstanfragen automatisch und effizient zu bearbeiten, wodurch Wartezeiten verkürzt und die Kundenzufriedenheit erhöht werden. Darüber hinaus revolutioniert ChatGPT die Erstellung von Inhalten, indem es in Sekundenschnelle Marketingtexte, Blogbeiträge und Produktbeschreibungen generiert, wodurch Sie jede Menge Zeit und Geld sparen.

Im Bereich der internen Prozessoptimierung kann ChatGPT ein wertvolles Werkzeug sein, um routinemäßige Kommunikationsaufgaben zu automatisieren, Berichte zu erstellen und die Entscheidungsfindung durch die Bereitstellung datengesteuerter Erkenntnisse zu unterstützen. Das hat sich bewährt. Die Flexibilität und Skalierbarkeit von ChatGPT ermöglicht es KMUs, maßgeschneiderte

Lösungen für ihre Bedürfnisse zu entwickeln, ohne in teure Infrastruktur zu investieren. Damit ermöglicht ChatGPT kleinen und mittelständischen Unternehmen, ihre Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit deutlich zu steigern, indem es ihnen Zugang zu Technologien verschafft, die bisher großen Unternehmen vorbehalten waren.

Midjourney bietet kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine innovative Plattform zur Generierung visueller Inhalte durch generative KI, die weit über traditionelle Designanwendungen hinausgeht. Mit diesem Tool können kleine Unternehmen komplexe visuelle Darstellungen und Simulationen erstellen, die für die Planung, Produktentwicklung und strategische Entscheidungsfindung äußerst nützlich sind. Midjourney ermöglicht es Unternehmen, innovative Produktvisualisierungen, Marktanalysediagramme und sogar Szenarien für die zukünftige Geschäftsausrichtung zu entwerfen, ohne dass tiefgreifende technische Kenntnisse erforderlich sind.

Die Fähigkeit von Midjourney, schnell und effizient qualitativ hochwertige Bilder zu erstellen, eröffnet kleinen Unternehmen neue Möglichkeiten zur Kommunikation mit Stakeholdern. Unternehmen können beispielsweise komplexe Daten und Trends in leicht verständliche visuelle Formate umwandeln und die interne und externe Kommunikation verbessern. Mit Midjourney erstellte Visualisierungen können auch in Geschäftsplänen und Investorenpräsentationen verwendet werden, um Konzepte und Visionen greifbarer und überzeugender zu machen.

Darüber hinaus ermöglicht Midjourney klei-

nen Unternehmen, ihre Social-Media- und Online-Präsenz mit einzigartigen, aufmerksamkeitsstarken Bildern zu bereichern, die das Engagement und die Interaktion fördern. Dies ist besonders wertvoll in einem digitalen Umfeld, in dem visuelle Inhalte eine zentrale Rolle spielen. Mit Midjourney können kleine Unternehmen die Qualität und Vielfalt ihrer visuellen Inhalte erheblich verbessern, ohne auf teure externe Ressourcen angewiesen zu sein. Midjourney ermöglicht es kleinen Unternehmen, kreativ und innovativ zu sein. Dies führt nicht nur zu einer verbesserten Markenkommunikation, sondern auch zu einer effektiveren Strategieentwicklung und -planung und hilft kleinen Unternehmen, im Wettbewerbsumfeld erfolgreich zu sein.

DIE EINFÜHRUNG GENERATIVER KI-TECHNOLOGIEN WIE CHATGPT UND MIDJOURNEY BIETET KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN (KMU) EINE FÜLLE VON VORTEILEN, BRINGT JEDOCH AUCH SPEZIFISCHE HERAUSFORDERUNGEN MIT SICH.

VORTEILE:

1. Effizienzsteigerung und Kostenreduktion:

Durch die Automatisierung von Content-Erstellung und -Design können KMU Zeit und Ressourcen sparen, die sonst für manuelle Prozesse oder die Beauftragung externer Dienstleister aufgewendet würden.

2. Innovationsförderung:

Generative KI ermöglicht es KMU, neue Ideen schnell zu prototypisieren und zu testen,

wodurch die Innovationsgeschwindigkeit beschleunigt wird.

3. Verbesserung der Kundeninteraktion:

Tools wie ChatGPT können den Kundenservice durch schnelle und präzise Antworten verbessern, während Midjourney ansprechende visuelle Inhalte für Marketing und Kommunikation liefert.

4. Zugänglichkeit von Technologie:

Generative KI macht fortschrittliche Technologien auch für KMU mit begrenzten Budgets zugänglich, was die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber größeren Unternehmen verbessert.

HERAUSFORDERUNGEN:

1. Ethische Überlegungen und Missbrauchsrisiko:

Die Erzeugung von Inhalten durch KI wirft Fragen hinsichtlich Urheberrecht, Authentizität und potenziellem Missbrauch auf.

2. Qualitätskontrolle und Zuverlässigkeit:

Die von generativer KI erstellten Inhalte können variieren und bedürfen oft einer menschlichen Überprüfung, um Genauigkeit und Markenkonsistenz sicherzustellen.

3. Abhängigkeit von Technologie:

Die zunehmende Integration von KI in Geschäftsprozesse kann zu einer Abhängigkeit führen, die bei Ausfällen oder Sicherheitslücken problematisch wird.

4. Datenschutz und Sicherheit:

Der Einsatz von KI erfordert den Umgang mit sensiblen Daten, wobei Datenschutz und Sicherheit gewährleistet sein müssen.



Für kleine Unternehmen ist es wichtig, diese Vorteile und Herausforderungen sorgfältig abzuwägen.

Eine erfolgreiche Integration generativer KI erfordert eine strategische Planung, die nicht nur die technischen Möglichkeiten berücksichtigt, sondern auch ethische Richtlinien und Qualitätsstandards festlegt, um die Integrität und Sicherheit von Unternehmensprozessen zu gewährleisten. Die Zukunft generativer KI-Technologien wie ChatGPT und Midjourney verspricht, die Arbeitsweise kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) weiterhin zu revolutionieren. Diese Tools werden immer intelligenter, vielseitiger und benutzerfreundlicher und ermöglichen es kleinen und mittleren Unternehmen, ihre Geschäftsmodelle zu erneuern und neue Märkte zu erschließen. Kontinuierlich verbesserte Algorithmen ermöglichen es uns, Inhalte und Services noch präziser zu personalisieren, die Kundenbindung und -zufriedenheit weiter zu steigern und Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten.

Da KI zunehmend in Unternehmen integriert wird, entstehen auch neue Gespräche über Ethik, Datenschutz und die Notwendigkeit, Richtlinien zu entwickeln, die sowohl Innovationen fördern als auch Missbrauch verhindern. Daher ist es für kleine und mittlere Unternehmen wichtig, nicht nur in KI-Technologie zu investieren, sondern auch Best Practices für einen verantwortungsvollen Einsatz dieser zu verstehen und umzusetzen.

Generative KI, repräsentiert durch Tools wie ChatGPT und Midjourney, bietet KMUs eine beispiellose Chance, die Effizienz zu verbessern, Innovationen voranzutreiben und die

Wettbewerbsfähigkeit in einer digitalisierten Wirtschaft zu stärken. Obwohl ethische, qualitative und sicherheitstechnische Herausforderungen bestehen, sind die Vorteile und das Potenzial dieser Technologien immens. Kleine Unternehmen, die es verstehen, diese Technologien sinnvoll und verantwortungsvoll zu nutzen, können an der Spitze der Innovation stehen und in einer zunehmend

vernetzten und automatisierten Zukunft erfolgreich sein.

Ramon Rank
Technologietransfermanager
IHK Ostwürttemberg
Telefon 07321 324-189
rank@ostwuerttemberg.ihk.de

Generative künstliche Intelligenz (KI) revolutioniert die Geschäftswelt und ermöglicht Unternehmen jeder Größe, effizienter, innovativer und wettbewerbsfähiger zu sein. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stehen im Mittelpunkt dieser Transformation und ChatGPT und Midjourney sind Schlüsseltechnologien, die das Potenzial generativer KI demonstrieren. ChatGPT optimiert Ihre Texterstellung und Kundeninteraktionen und Midjourney ermöglicht Ihnen die Erstellung hochwertiger visueller Inhalte. Diese Technologien bieten kleinen und mittleren Unternehmen erhebliche Vorteile, darunter höhere Effizienz, geringere Kosten, verbesserte Kundeninteraktionen und Zugang zu fortschrittlicher Technologie.

Die Integration generativer KI in kleine und mittlere Unternehmen erfordert jedoch auch ethische Überlegungen, die Gewährleistung von Qualität und Zuverlässigkeit sowie die Berücksichtigung von Datenschutz- und Sicherheitsbedenken. Die Zukunft dieser Technologien ist vielversprechend und verspricht, noch intelligenter, vielseitiger und benutzerfreundlicher zu werden. Dies wird es KMU ermöglichen, ihre Geschäftsmodelle weiter zu erneuern und neue Märkte zu erschließen. Kleinunternehmer sollten die Implementierung generativer KI als strategische Priorität in Betracht ziehen. Dies erfordert nicht nur technologische Investitionen, sondern auch ein tiefes Verständnis für deren verantwortungsvollen Umgang.

Durch den Einsatz dieser Technologien können kleine und mittlere Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit in der digitalen Wirtschaft stärken und sich als Innovationsführer positionieren. Langfristiger Erfolg erfordert ein Gleichgewicht zwischen der Nutzung der Vorteile generativer KI und der Bewältigung ihrer Herausforderungen.

ANZEIGE

L&K° WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN

LORENZ & KOLLEGEN
Patents · Trademarks · Designs

Stammstätte:
Heidenheim
Alte Ulmer Straße 2
89522 Heidenheim
Fax: +49 (0)7321 9555-0

Außenstelle:
München
Theatinerstraße 45
80333 München
Fax: +49 (0)89 89356988-0

www.lorenz-kollegen.com | office@lorenz-kollegen.com

„KI-Cockpit“ arbeitet an Kontrollierbarkeit von KI

FORSCHUNGSPROJEKT AN DER HOCHSCHULE AALEN VOM BUND MIT 3,5 MIO. EURO GEFÖRDERT

Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderte Projekt „KI-Cockpit“ folgt den Vorgaben der EU-Verordnung für Künstliche Intelligenz und zielt auf eine sichere und ethisch vertretbare Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) ab. Prototypen des „KI-Cockpits“ sind bereits in verschiedenen Anwendungsfeldern in Arbeit. Dieses wird bis Ende 2024 mit 3,5 Mio. Euro gefördert.

Das Projekt „KI-Cockpit“ stellt eine wegweisende Initiative zur Entwicklung von KI-Steuerung und KI-Optimierung dar. Das Konsortium aus Forschungseinrichtungen und Industrie- und Praxispartnern will gemeinsam benutzerfreundliche und intuitive Software-Oberflächen entwickeln, mit denen Anwender KI-Systeme überwachen, steuern und anpassen können.

Die Kontrolle der autonomen Prozesse soll über die Einstellung sogenannter Autonomie-stufen erfolgen, die – ähnlich wie in einem Flugzeugcockpit – den Grad der manuellen beziehungsweise automatischen Entscheidungsfindung festlegen. Zusätzlich werden kognitive Prozesse des Menschen während der Zusammenarbeit mit dem KI-Cockpit untersucht, um so die Interaktion in relevanten Entscheidungsfindungsphasen noch menschenzentrierter zu gestalten. So soll ein allgemeingültiges Cockpit-Modell entstehen, das auf den Entwurf anderer KI-Systeme übertragbar ist und als Open-Source-Anwendung der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Das Vorhaben ist streng an den Vorgaben des EU-AI Acts und dessen Weiterentwicklung ausgerichtet. „Unser Ansatz ‚Human in Command‘ stellt sicher, dass die menschliche Letztentscheidung bei Risiko-Anwendungen von Künstlicher Intelligenz realisiert werden kann“, erklärt Prof. Dr. Doris Aschenbrenner, die das Projekt an der Hochschule Aalen zusammen mit Prof. Dr. Regina Kempen leitet. Diese fügt hinzu: „Es ist ein Schritt in Richtung einer sichereren und ethisch vertretbaren Nutzung Künstlicher Intelligenz.“ In den kommenden Jahren werden die Forschenden intensiv daran arbeiten, das „KI-Cockpit“ zu konfigurieren und zu verfeinern.

Derzeit sind verschiedene Prototypen in unterschiedlichen Anwendungsfeldern in Arbeit, darunter im Pflegebereich und die Nutzung Künstlicher Intelligenz beim Job-Matching.



Prof. Dr. Doris Aschenbrenner leitet das Human in Command Labor. Foto: privat



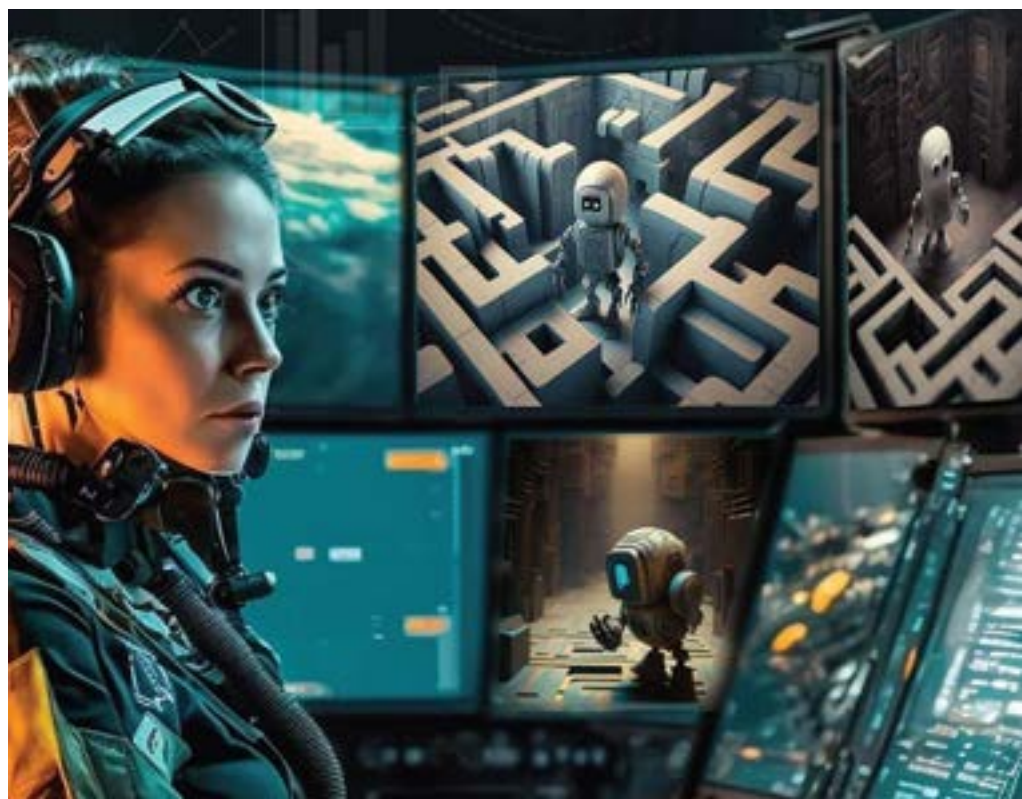
Prof. Dr. Regina Kempen leitet den Studiengang Wirtschaftspsychologie. Foto: privat

Info zum KI-Gesetz der EU

Anfang März 2024 gab das EU-Parlament grünes Licht für das Gesetz über künstliche Intelligenz. Es soll für Sicherheit und die Achtung der Grundrechte sorgen und Innovationen fördern. Die Abgeordneten nahmen die Verordnung mit 523 zu 46 Stimmen bei 49 Enthaltungen an. Auf den Text hatten sich das Parlament und der EU-Rat im Dezember 2023 geeinigt.

Die neuen Regeln zielen darauf ab, Grundrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie ökologische Nachhaltigkeit vor Hochrisiko-KI-Systemen zu schützen. Gleichzeitig sollen sie Innovationen ankurbeln und dafür sorgen, dass die EU in diesem Bereich eine Führungsrolle einnimmt. Die Verordnung legt bestimmte Verpflichtungen für KI-Systeme fest, abhängig von den jeweiligen möglichen Risiken und Auswirkungen.

Wie in einem Flugzeugcockpit sollen Menschen anhand des „KI-Cockpits“ KI-Systeme künftig benutzerfreundlich und intuitiv überwachen können. Foto: HS Aalen | Human in Command Labor





Proppenvoll war der Veranstaltungssaal im Aalener Gebäude des Digitalisierungszentrums Ostwürttemberg beim Kongress „Künstliche Intelligenz und 5G in Unternehmen“.

KI schafft **Veränderung** und ist dringend notwendig

GUT BESUCHTER KONGRESS DISKUTIERT WICHTIGE THEMEN ZUR NUTZUNG KÜNSTLICHER INTELLIGENZ UND DES MOBILFUNKSTANDARDS 5G

Mit dem Kongress „Künstliche Intelligenz und 5G in Unternehmen“ haben die IHK und das Digitalisierungszentrum (digiZ) Ostwürttemberg einen Volltreffer gelandet. Die Veranstaltung am digiZ-Standort Aalen war lange zuvor bereits ausgebucht, es gab sogar eine Warteliste. Am Ende dürften die vielen Besucher aus Unternehmen der Region sicher überzeugt gewesen sein: An der Künstlichen Intelligenz (KI) wird kaum ein Betrieb für eine gedeihliche Zukunft vorbeikommen, auch wenn die Einsatzmöglichkeiten und -notwendigkeiten von Branche zu Branche sehr unterschiedlich sein können und das Thema daher wohl überlegt, aber ohne großes Zögern angegangen werden sollte. Weiter klafften da bei den Akteuren auf der Bühne schon die Ansichten über die Notwendigkeit, über Sinn und Nutzen von 5G auseinander.

In seiner Begrüßung mahnte IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler die Unternehmen in Ostwürttemberg geradezu, in Sachen KI mutig zu sein und voranzumarschieren. Auch wenn sich die Region Heilbronn als landesweiter KI-Hotspot massiv an die Spitze stelle. Ins gleiche Horn stieß Ostalb-Landrat

Dr. Joachim Bläse. Auch bei der KI werde Baden-Württemberg nur funktionieren, wenn alle Regionen mit dabei seien. Selbstkritisch stellte Bläse aber auch fest, wie die öffentliche Verwaltung im Land als Ganzes die Digitalisierung derzeit umsetze, damit tue sie sich und niemandem einen Gefallen.

An der Notwendigkeit, KI einzusetzen, ließ Sinanudin Omerhodzic in seinem Grundsatzvortrag keinerlei Zweifel. „KI ist die Technologie, welche die größten Veränderungen für die Menschheit in den nächsten 20 Jahren bringen wird. Entweder wir meistern sie an der Front oder wir werden überrollt. Aufhalten können wir die Entwicklung nicht“, sagte der Technologievorstand von Aldi Nord, der im Herbst 2020 dort angetreten ist, den Handelskonzern in die digitale Zukunft zu führen. Zuvor war er zweiter Mann an der Spitze der Hartmann-Gruppe und auch Mitglied im Digitalisierungsausschuss der IHK Ostwürttemberg. Für den ersten digitalisierten Aldi-Markt im niederländischen Utrecht, der vollständig ohne Kassen auskommt, gewann Omerhodzic den Innovation Award beim CIO des Jahres 2022. Schon jetzt, so schilderte Omerhod-

zic Beispiele, erlaube KI es Aldi Nord, 200 Tage im Voraus zu prognostizieren, wann wie viele Kunden was einkaufen werden. Das sei hoch effizient und zudem sehr nachhaltig. „Dabei erfahren wir niemals persönliche Daten der Kunden“, betonte Omerhodzic.

Bei der Frage, ob KI Fluch oder Segen sei, verwies der Top-Manager auf deren Rolle bei der medizinisch sehr hilfreichen Entwicklung künstlicher Organe für den Menschen, aber auch auf ethische Grundfragen beim autonomen Fahren. Etwa die, welche Entscheidung ein Auto in einer unausweichlichen, lebensgefährlichen Situation treffen sollte. Grundvoraussetzung für alle künftigen KI-Anwendungen ist für Omerhodzic der 5G-Ausbau. Aber schon jetzt lägen hier Deutschland und Europa weit zurück, während andere Regionen der Welt in Sachen 5G „rasante Entwicklungen“ zeigten.

Den Einsatz von KI in einem Energieversorgungsunternehmen beleuchtete Matthias Törner, Leiter IT bei der EnBW ODR AG. Unter anderem könne KI hier bei Verbrauchsprognosen und bei der Qualitätssicherung, in der

Leitungsüberwachung, bei der Kundenkommunikation oder der Cyberabwehr sehr hilfreich sein. Wenn man etwa das Leitungsnetz per Drohnen befliege und KI anschließend die gewonnenen Erkenntnisse auswerte, erspare dies das aufwendige und auch gefährliche Erklettern unzähliger Strommasten durch Wartungsteams. Aber auch Törner ließ, wie zuvor schon Omerhodzic, daran keinen Zweifel: „KI darf weder rumschnüffeln noch Interna ausspähen.“ Vielmehr könne KI zunehmend „lernen, was wir wollen und uns darin unterstützen“. Und so werde, wie Törner sagte, „aus einem Sauhaufen von Apps auf dem Handy“ ein Smartphone, das als vollkommen digitaler Partner ganz ohne sichtbare Apps auskomme, wie es die Deutsche Telekom jüngst beim Mobile World Congress (MWC) in Barcelona präsentiert habe.



Eine Führung zur praktischen KI-Anwendung führte durch eine Ausstellung des Center of Competence (COC) von Zeiss. Fotos: Eckard Scheiderer

In der von Felix Unseld vom Zentrum für digitale Entwicklung in Westhausen moderierten Podiumsdiskussion fielen zunächst kritische Blicke auf die 5G-Entwicklung. Ganz abgesehen von den immer noch existenten riesigen Schwächen im Datennetz Ostwürttembergs liefere 5G bis heute nicht das, was versprochen worden sei, und werde es vermutlich auch nie tun, sagte Prof. Dr. Stephan Ludwig von der Hochschule Aalen. Für 5G gebe es in ihrem Unternehmen bislang gar keine Einsatzfelder, sagte Heike Niederau-Buck, Chief Information Officer (CIO) der Voith-Gruppe und Vorsitzende des Digitalisierungsausschusses der IHK. „In der Halle bleiben wir jedenfalls bei WiFi“, erklärte sie weiter. Und auch Andreas Züger vom Rüstungskonzern Hensoldt Optronics stellte fest: „Für uns ist WiFi mehr als genügend.“ Um freilich an späterer Stelle auch in Sachen KI zu erklären, weil das Unternehmen Dinge entwickle und produziere, „die nicht in die falschen Hände gelangen sollten“, könne es offene Systeme gar nicht nutzen.

Sinanudin Omerhodzic sagte, die Effizienz, die man durch die neuen Technologien erreichen könne, werde entscheidend für die künftige Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sein. Jede Sekunde, jeder Quadratmeter und jeder Millimeter an Optimierung zählten dabei. „Das Ding ist und im weltweiten Vergleich aber längst schon so entglitten, dass ich nicht mehr entspannt bin“, sagte Omerhodzic. Auch Niederau-Buck fürchtete, dass etwa die KI-Regulierung durch die EU den Kontinent von der restlichen Entwicklung in der Welt abhängen werde, so notwendig Regeln auch seien. Professor Ludwig riet dazu, die Region müsse ihre KI-Expertise so bündeln, „dass nicht jedes Unternehmen das Rad neu erfinden muss“. „Schauen Sie, was es schon gibt und versuchen Sie nicht, alles selbst neu zu entwickeln. Und fangen Sie klein an“, riet Niederau-Buck den Zuhörerinnen und Zuhörern im Saal. „Wir haben keine andere Chance, wir müssen und mit KI beschäftigen“, fasste Ludwig seine Überzeugung zusammen.

Am Nachmittag rückte Sarah Zickler in ihrem Impulsvortrag zunächst die Kommunikations-KI ChatGPT in den Mittelpunkt. Zickler ist Immobilienunternehmerin und FDP-Stadträtin in Reutlingen, Generalsekretärin des Liberalen Mittelstands Baden-Württemberg und hat in ihrem 2023 erschienenen Buch „ChatGPT-4 Entmystifiziert“ laut Untertitel einen „umfassenden Leitfaden“ publiziert, „wie Künstliche Intelligenz unsere Zukunft gestaltet“. KI biete „wahnsinnig viele Einsatzmöglichkeiten“, sagte sie, diese seien aber sehr unternehmensabhängig.

Am Ende lautete auch ihr Rat: „Nutzen Sie die KI, arbeiten sie sich selbst ein und bleiben sie up to date“. Führungen durch den Schauplatz Industrie 4.0 des digiZ und eine Ausstellung des Center of Competence (COC) von Zeiss rundeten den Kongress ebenso ab wie Workshops mit Fallbeispielen aus der Praxis zur Anwendung von KI.

Eckard Scheiderer



Spannende Podiumsdiskussion mit (von links) Heike Niederau-Buck (Voith-Gruppe), Andreas Züger (Hensoldt Optronics), Prof. Dr. Stephan Ludwig (Hochschule Aalen), Sinanudin Omerhodzic (Aldi Nord) und Moderator Felix Unseld (Zentrum für digitale Entwicklung).

Persönliches

REMS-ZEITUNG:
GENERATIONENWECHSEL

Franziska Sigg, Kerstin Sigg

Franziska Sigg, langjährige Verlegerin der Rems-Zeitung in Schwäbisch Gmünd, zieht sich als Geschäftsführerin und Gesellschafterin aus dem Unternehmen zurück. Seit 2017 hat sie die Geschicke der ältesten noch erscheinenden Tageszeitung in Baden-Württemberg gemeinsam mit ihrer Nichte Kerstin Sigg bestimmt, die das Medienhaus künftig allein führt. Franziska Sigg stieg 1983 ins Unternehmen ein, zehn Jahre später trat sie die Nachfolge ihrer verstorbenen Mutter als geschäftsführende Gesellschafterin an. Die Verlegerin Kerstin Sigg wird den digitalen Innovationskurs zielstrebig weiterverfolgen, der bereits angestoßen ist.



Franziska Sigg
Foto: Rems-Zeitung



Helmut Althammer
Foto: privat

70. GEBURTSTAG Helmut Althammer

Am 20. Februar 2024 feierte der ehemalige IHK-Präsident Helmut Althammer seinen 70. Geburtstag. 1989 war der Diplom-Kaufmann in die Vollversammlung der IHK Ostwürttemberg gewählt worden, seit 1997 gehörte er dem Präsidium der IHK an. Von 2001 bis November 2014 fungierte er als Präsident an der Spitze der IHK Ostwürttemberg. Auf Landesebene vertrat er zudem die Interessen der regionalen Wirtschaft: Von 2007 bis 2010 war er Vizepräsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWIHK). Althammer war bei den Wirtschafts-junioren Ostwürttemberg aktiv: 1994 war er deren Vorsitzender. Er engagierte sich als Mitglied im Dualen Senat/Hochschulrat der DHBW am Standort Heidenheim. Unter anderem war er Mitglied des Verwaltungsrats der Kreissparkasse Heidenheim, Mitglied des Aufsichtsrats der Paul Hartmann AG sowie im Verwaltungsrat der L-Bank. Als geschäftsführender Gesellschafter leitete er über 30 Jahre lang die Althammer GmbH u. Co. KG bis zu deren Übernahme durch die K industries Gruppe 2017. Dort blieb er auch danach als Beirat und Berater tätig. Kunst, Kultur und Sport lagen und liegen ihm ebenso am Herzen wie die wirtschaftliche Prosperität der Region.

EURA AG Neue Führung

Die Unternehmensführung der Ellwanger EurA AG hat sich neu aufgestellt: Gründungsgesellschafter und bisheriger Vorstandsvorsitzender Karl Lingel wechselt planmäßig in den Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft. Er übernimmt den Vorsitz des Aufsichtsrats, der am 12. Januar neu gewählt wurde. Zudem wird Lingel dem Unternehmen weiterhin beratend zur Seite stehen. Neue Vorstandsvorsitzende ist Gründungsgesellschafterin und IHK-Vizepräsidentin Gabriele Seitz. Zum Jahresende 2023 ging Vorstandsmitglied Dr. Harald Eifert in den Ruhestand. Neu in den Vorstand berufen wurde Tobias Kübler, seit 2022 fungiert daneben Dr. Manfred Rahe als Vorstandsmitglied.

Karl Lingel leitete bei EurA den Finanzbereich, das Controlling sowie die betriebswirtschaftlichen Dienstleistungsbereiche. Zusätzlich verantwortete er die Baumaßnahmen des Unternehmens. 2023 feierte Lingel seinen 70. Geburtstag. Die EurA AG mit mittlerweile über 200 Mitarbeitenden wird 2024 ihr 25-jähriges Jubiläum feiern.

Tobias Kübler hat seine Karriere bei EurA AG 2006 als Unternehmensberater begonnen. Die Hauptversammlung der EurA AG wählte zudem einen neuen Aufsichtsrat. Neben Karl Lingel wurden Josef Schips, Steuerberater und Rechtsanwalt aus Rosenberg, und Dr. Torsten Schmid, Dozent und Unternehmensberater aus München, in das Gremium berufen.



v.li.: Gabriele Seitz, Tobias Kübler, Karl Lingel.
Foto: EurA AG

70. GEBURTSTAG

Carl Trinkl

Am 13. März 2024 feiert der frühere Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Ostalb, Carl Trinkl, seinen 70. Geburtstag. Von 1971 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2017 war Carl Trinkl über mehr als viereinhalb Jahrzehnte bei der Kreissparkasse Ostalb. Von der Ausbildung zum Bankkaufmann, über das Studium zum Bankbetriebswirt an der Sparkassen-Akademie bis hin zum Vorstandsvorsitz des größten Finanzdienstleisters in der Region kann Trinkl auf eine bemerkenswerte Sparkassenlaufbahn zurückblicken. Daneben war der zweifache Familienvater immer ehrenamtlich stark eingebunden. Von 2014 bis 2017 war er IHK-Präsident. Von 2009 an bis zu seinem Ausscheiden 2017 war Trinkl zudem Mitglied der IHK-Vollversammlung und des IHK-Präsidiums. In seine Amtszeit fiel das 150-jährige Bestehen der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg und der Neubau des IHK-Bildungszentrums in Aalen. Der Jubilar ist zudem Mitglied des DIHK-Haushaltsausschusses. Trinkl engagierte sich mehr als zwei Jahrzehnte lang als Dozent an der Sparkassenakademie Baden-Württemberg. Seit 1981 ist er zudem im Vorstand des Vereins zur Erhaltung der Abteikirche Neresheim e.V. vertreten und er ist Vorsitzender des Start-Up-Vereins Ostwürttemberg. An der Hochschule Aalen und an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd ist er Mitglied im Kuratorium. 2018 wurde er zum Ehrensenator der Hochschule Aalen ernannt. Trinkl ist Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Schloss Kapfenburg und des Kuratoriums der Jugendkunstschule in Schwäbisch Gmünd sowie Stiftungsrat der Stiftung Schloss Fachsenfeld.



v.li.: Dr. Tobias Schneider, Markus Frei, Dr. Christof Morawitz. Foto: IHK

NEUE FÜHRUNG
UND ORGANISATION

Dr. Christof Morawitz

Die Kreissparkasse Ostalb stellt sich schlanker auf. Vorstandsmitglied Dr. Christof Morawitz geht zum 30. Juni 2024 in den Ruhestand. Einen Nachfolger wird es nicht geben. Die KSK wird künftig von einem Duo geführt: von Markus Frei als Vorstandschef und Stellvertreter Dr. Tobias Schneider. Morawitz' Aufgaben werden unter den beiden aufgeteilt. Gleichzeitig werden die vier Filialdirektionen auf zwei Regionaldirektionen reduziert. Die Regionaldirektion Schwäbisch Gmünd umfasst in etwa den Altkreis Gmünd bis Höhe Mögglingen und wird von Stephan Palmer geleitet. Die Regionaldirektion Aalen/Ellwangen umfasst das restliche Kreisgebiet und wird von Markus Braunger verantwortet.



Carl Trinkl Foto: privat



v.li.: Nathanael Nafz, Christiane Malchus, Dr. Cornelia Brucklacher. Foto: Leitz

FÖRDERPREIS DER FAMILIE
BRUCKLACHER STIFTUNGChristiana Malchus,
Nathanael Nafz

Die Familie Brucklacher Stiftung hat den von ihr seit 2020 an der Hochschule Aalen jährlich ausgeschriebenen für das Jahr 2023 erstmalig an zwei Preisträger verliehen. Den Preis teilen sich Christiana Malchus für ihre Masterthesis „Pulverbettbasierte additive Fertigung neuartiger Verbundwerkstoffe aus dem System W-C-Ti“ und Nathanael Nafz für seine Bachelorarbeit „Die Entstehung des Circularsystems – Eine neue Form der Planung, Entwicklung und Realisierung von Produkten“. Der Stiftungsvorstand hat aufgrund der Entscheidung der Jury zwei Arbeiten auszuzeichnen, das Preisgeld für den Förderpreis 2023 von 1.500 Euro auf insgesamt 2.000 Euro erhöht. Der Preis wurde von der Stiftungsvorsitzenden, Dr. Cornelia Brucklacher, bei einer offiziellen Feierstunde in Oberkochen überreicht. Die Laudatio für die Masterthesis von Christiana Malchus hielt Prof. Dr. Gerhard Schneider. In seiner Laudatio auf Nathanael Nafz ging Prof. Dr. Bernhard Höfig auf die Methodik zur nachhaltigen Produktentwicklung ein.

Strombedarf wird sich verdoppeln

STROMSTUDIE FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG ZEIGT DROHENDE WETTBEWERBSNACHTEILE FÜR DIE WIRTSCHAFT IN SÜDDEUTSCHLAND AUF

Ohne schnelleren Ausbau der Erneuerbaren Energien und Stromnetze drohen der Wirtschaft in Süddeutschland große Wettbewerbsnachteile. Dies ist eines der Kernergebnisse der Studie des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme in Freiburg. Die Studie haben die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern beim Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg in Auftrag gegeben.

Kern der Analyse ist die Angebots- und Bedarfsentwicklung für Strom in Baden-Württemberg vor dem Hintergrund, dass Baden-Württemberg plant, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Die Ergebnisse der landesweiten Studie wurden im Januar dieses Jahres durch den Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag veröffentlicht (Infos dazu unter: www.bw.ihk.de/medien/publikationen-1).

Fazit der Studie ist, dass sich der Strombedarf bis 2040 von derzeit 61 TWh – je nach Szenario - auf 109 bis 161 Terawattstunden verdoppeln wird. Einer der Haupttreiber hierfür ist die Industrie, die ihre Dekarbonisierung auch durch Elektrifizierung erreichen muss, um Öl und Gas zu ersetzen.

Anvisiert ist im Land bislang eine Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien von rund 92 TWh. Diese 92 TWh entsprechen einer Vervierfachung der heutigen Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien. Dieses Ziel lässt

sich aber nur unter der Voraussetzung erreichen, dass die Zubauraten bei Photovoltaik und Windkraft sehr hoch sind. Aber selbst wenn dieses Ziel erreicht wird, bleibt Baden-Württemberg auf Stromimporte von bis zu 69 Terawattstunden pro Jahr angewiesen – was sich aus der Differenz aus erneuerbar erzeugtem Strom und maximal benötigter Strommenge ergibt.

Baden-Württemberg hängt aber beim Ausbau der Erneuerbaren Energien hinterher. Um eine Stromlücke abzuwenden, müssen laut Studie sowohl die Erneuerbaren Energien als auch die Übertragungsnetze von Nord nach Süd rasch ausgebaut werden. Auch werden Backup-Kraftwerke benötigt, um Schwankungen der Erneuerbaren Energien auszugleichen.

Um zu verhindern, dass Süddeutschland als Standort für Industrieunternehmen geschwächt wird, müssen laut Studie die Rahmenbedingungen für private Investoren verbessert werden. Auch muss Baden-Württemberg rasch an die europäische Wasserstoffinfrastruktur angeschlossen werden.

Gefordert wird auch, dass Flächen für Erneuerbare Energien bereitgestellt und Anlagen rasch genehmigt werden, um wettbewerbsfähige Energiepreise und eine sichere Stromversorgung für die Wirtschaft in Süddeutschland sicherzustellen. Der BWiHK schlägt deshalb einen Strompreisgipfel mit allen wichtigen

Eine Regionalisierung der BW-Stromstudie wurde von der IHK Ostwürttemberg zusätzlich in Auftrag gegeben. Diese soll bis April 2024 vorliegen. Bei einem Workshop am 25. Januar 2024 wurde mit rund 20 regionalen Industrie- und Versorgungsunternehmen, dem Regionalverband sowie Vertretern der IHK über ihre künftigen Bedarfe und weitere Themen für eine sichere und wettbewerbsfähige Stromversorgung in den kommenden Jahren gesprochen. Mit dabei waren Experten des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE). Connor Thelen und Tobias Reuther, beide Mitarbeiter des ISE, standen den Teilnehmenden Rede und Antwort.

Akteuren unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten vor. Die Politik muss jetzt handeln und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen schaffen. Nur so kann die Energiewende gelingen und Wettbewerbsnachteile für die Wirtschaft im Südwesten verhindert werden.



Connor Thelen und Tobias Reuther (ISE) informierten über die Strombedarfe, rechts Erhard Zwettler von der IHK Ostwürttemberg. Foto: IHK

Regenerative Energien müssen enorm und rasch ausgebaut werden, um die Energiewende im Südwesten zu realisieren. Foto: Adobe Stock/peterschreiber.media

Im Bild ein Teil der Teilnehmer des Workshops am 25. Januar 2024 in der IHK in Heidenheim. Foto: IHK



Per Pipeline soll Wasserstoff zu Großverbrauchern wie Kraftwerken und Industriebetrieben kommen. Foto: Adobe Stock / Vks_jin

Landesweite Bedarfsabfrage zeigt hohen **Wasserstoffbedarf** auf

INDUSTRIE UND ENERGIEWIRTSCHAFT ALS HAUPTABNEHMER

Baden-Württemberg gilt als führender Industriestandort und muss daher bei der Versorgung mit Wasserstoff von Beginn an berücksichtigt und fest eingeplant werden. (Grüner) Wasserstoff ist ein Treiber für klimaneutrale Vorhaben und soll somit zukünftig in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Auch im Kreis Heidenheim und der Ostalbkreis melden hohe Bedarfe an, die zur Planung und Umsetzung einer funktionierenden Wasserstoffinfrastruktur aufrufen.

Unter der Leitung des Umweltministeriums Baden-Württemberg wurde 2023 eine landesweite Bedarfsabfrage zum Wasserstoff durchgeführt. Zu dieser Wasserstoff-Bedarfsabfrage liegen mittlerweile Ergebnisse vor, die einen höher anfallenden und früher entstehenden Wasserstoffbedarf in Baden-Württemberg aufzeigen als ursprünglich angenommen. So ergab die Abfrage, dass im Zeitraum von 2025 bis 2040 doppelt so viel Wasserstoff benötigt wird als noch vor zwei Jahren ausgewertet, man geht nämlich von 90,7 TWh/Jahr aus. Auf Basis der Ergebnisse zur Wasserstoff-Bedarfsabfrage soll die Planung der zukünftig benötigten, leistungsfähigen Wasserstoffinfrastruktur erfolgen.

Die landesweite Kampagne zur Ermittlung

der Wasserstoffbedarfe wurde durch das baden-württembergische Umweltministerium gestartet, in Kooperation mit dem Fernleitungsnetzbetreiber terranets bw, dem Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) und der Plattform H2BW. Branchen- und Wirtschaftsverbände und der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) waren Unterstützer der landesweiten H2-Bedarfsabfrage.

Am 9. November 2023 wurden die Ergebnisse der Studie vorgestellt. Laut Auswertung meldeten die Energiewirtschaft und die Industrie die höchsten Bedarfe. Die Industrie benötigt Wasserstoff sehr früh, die Energiewirtschaft meldet hohe Mengen an Bedarf an und wird somit künftig auch der größte Wasserstoffverbraucher sein.

Fernleitungsnetze sollen ausgebaut werden, da diese entscheidend für die Energieversorgung in Baden-Württemberg sein werden. Auch der Aufbau des deutschlandweiten Wasserstoff-Kernnetzes ist ein Teil der Wasserstoffinfrastruktur, die benötigt wird. Wasserstoff per Pipeline soll ab 2030/32 in bestimmten Regionen verfügbar sein, ein wachsender Bedarf zeigt sich aber schon lange vor 2030. Die Bedarfe spiegeln die Industriestruk-

tur wieder und sind durch energieintensive Unternehmen geprägt.

REGIONALISIERTE ZAHLEN

Die Regionalisierung der Werte der Industrie und für den Verkehrssektor lässt unter anderem auf den Wasserstoffbedarf im Landkreis Heidenheim und im Ostalbkreis schließen. Entsprechend der Planungen steht Wasserstoff per Pipeline ab 2030/32 zur Verfügung, zumindest in ausgewählten Regionen von Baden-Württemberg (SEL-Pipeline ist planfestgestellt). Bis 2025 liegt der Wasserstoffbedarf im Ostalbkreis schon zwischen 750 und 1000 GWh und ist damit weit über den anderen Regionen. Bis 2030 entwickelt sich der Bedarf Richtung 1000 bis 2000 GWh im Ostalbkreis und 500 bis 750 GWh im Landkreis Heidenheim. Bis 2040 erreicht der Ostalbkreis einen Wasserstoffbedarf von 2000 bis 4000 GWh und im Landkreis Heidenheim sogar 4000 bis 6000 und befindet sich somit ganz oben auf der Bedarfsliste.

Im Bereich des Straßenverkehrs weist Baden-Württemberg in allen Kreisen einen wachsenden Bedarf schon vor 2030 auf. So liegen die geplanten Werte bis 2040 für den Landkreis Heidenheim schon bei 100 bis 150 GWh und für den Ostalbkreis bei 150 bis 250 GWh.

Antragstellung für Energieförderprogramme ist wieder möglich

EURA AG WEIST AUF FÖRDERMÖGLICHKEITEN HIN



Energieförderprogramme sind für die Unternehmen wichtig. Foto: Adobe Stock / rh2010

Nach erfolgreicher Beilegung des Haushaltsstreits sind die Energieförderprogramme des Bundes wieder zugänglich und Anträge können wieder eingereicht werden. Seit dem 15. Februar 2024 können auch Anträge für die Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (EEW) gestellt werden. Die Wiedereröffnung des Förderprogramms geht einher mit der Einführung der neuen Richtlinie für die Bundesförderung von Energie und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft, welche die verschiedenen Bafa-Module beinhaltet. Diese sind wie folgt strukturiert:

- Bafa Modul 1: Querschnittstechnologien
- Bafa Modul 2: Prozesswärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien
- Bafa Modul 3: MSR, Sensorik und Energiema-

nagement-Software

- Bafa Modul 4: Energie- und ressourcenbezogene Optimierung von Anlagen und Prozessen – Basisförderung
- Bafa-Modul 4: Energie- und ressourcenbezogene Optimierung von Anlagen und Prozessen – Premiumförderung und Dekarbonisierungsbonus
- Bafa-Modul 5: Transformationspläne
- Bafa Modul 6: Elektrifizierung von kleinen Unternehmen

Insbesondere hat sich das Bafa Modul 4 für Anlagen und Prozesse in einigen Aspekten verändert. Die Förderung wurde in Basis- und Premiumförderung unterteilt. In der Basisförderung beträgt die maximale Förderquote bei mittleren Unternehmen 10 % und bei klei-

nen Unternehmen 15 %. Die Basisförderung ist in feste Kategorien unterteilt. Darunter fallen unter anderem Werkzeugmaschinen, Flurförderfahrzeuge, Spritzgießmaschinen, Schweißgeräte, Laserschneider, usw.

In der Premiumförderung liegt der Hauptfokus nach wie vor auf der Reduzierung von CO₂-Emissionen. Der Förderdeckel für CO₂-Emissionen wurde jedoch erhöht und reicht nun von 1.600 Euro (pro Jahr)/tCO₂ für große Unternehmen bis zu 2.600 Euro (pro Jahr)/tCO₂ für kleine Unternehmen. Unter Berücksichtigung der geltenden Richtlinien kann eine maximale Förderung von 20 Millionen Euro erreicht werden.

Für die Antragstellung im Modul 4 müssen Einsparkonzepte durch Energieberater erstellt werden, die in der Liste der Energieeffizienzexperten des Bundes aufgeführt sind. Die Ellwanger EurA AG bietet diese Dienstleistung an und berät gerne zu den Bundesförderprogrammen.

Neben der Erstellung von Einsparkonzepten unterstützen die Energieeffizienzexperten der EurA AG auch in weiteren Dienstleistungen, u.a.:

- Normkonforme Energieaudits
- Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Implementierung und Betreuung von Energiemanagementsystemen
- Gebäudeenergieberatung für Wohn- und Nicht-Wohngebäude
- Fördermittelberatung und Antragstellung
- Transformationspläne zur Klimaneutralität

Kontakt:

Michael Maier, Tel. 07961 9256-258
michael.maier@eurag.de

Sticker zum Energiesparen

KLEINIGKEIT MIT KLIMAEFFEKT

Energiesparen ist in aller Munde. Bis zu 8% Energie geht im beruflichen Alltag ohne Nutzen verloren. Die gute Nachricht? Man kann dem Problem ganz einfach entgegenwirken! Auch kleine Einsparungen haben eine große Wirkung!

Die IHKs in Baden-Württemberg haben eine Sticker-Kampagne mit locker-frechen Sprüchen aufgelegt, die zu energiesparenden

Maßnahmen im beruflichen Alltag motivieren sollen. „Ein kleiner Handgriff da, ein Dreh dort“ - und schon werden wertvolle Ressourcen eingespart. So können sich alle Mitarbeiter*innen nebenbei am Klima beteiligen!

Sie möchten Sticker für Ihr Unternehmen? Melden Sie sich gerne bei uns! Ansprechpartner: Erhard Zwettler, 07321324-127. Die



kostenfreien Sticker warten in Ihrer IHK Ostwürttemberg auf Abholung! Weitere Infos finden Sie unter www.klimaschutz-ihk.de/klima.

Große Herausforderung Energiewende

MASSIVER AUSBAU DER NETZE UND GEWALTIGE INVESTITIONEN NÖTIG – IHK-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER RENTSCHLER SIEHT OPERATION AM OFFENEN HERZEN

Für IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler ist die Energiewende eine Operation am offenen Herzen: Wenn Bayern und Baden-Württemberg ihr Ziel erreichen wollen, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein, müssen die Netze massiv ausgebaut werden und es gewaltige Investitionen sind nötig. Allein im Gebiet der Netze ODR beläuft sich der Bedarf in den Jahren zwischen 2031 und 2045 auf 3,8 Milliarden Euro. Das sind pro Jahr 250 Millionen, was fast eine Verzehnfachung der 30 Millionen Euro bedeutet, die das Versorgungsunternehmen zurzeit jährlich investiert. Diese Zahlen hat der kaufmännische Vorstand der EnBW ODR AG, Frank Reitmajer, bei einer Veranstaltung im Bildungszentrum der IHK Ostwürttemberg in Aalen genannt.

Er machte deutlich, dass es eine große Herausforderung sein wird, nicht nur diese Summen zu mobilisieren, sondern auch die dafür notwendigen Firmen, Zulieferer und Fachkräfte zu finden. Dabei seien Ostwürttemberg und das Ries bereits eine Energiewenderegion mit hohem regenerativem Stromanteil, assistierte Matthias Steiner, der Chef des Netzbetreibers Netze ODR. Allerdings wäre es jetzt noch nicht möglich, jedes Jahr eine Viertelmilliarde zu investieren. „Das alles ist enorm herausfordernd!“

Die Einspeisemenge regenerativ erzeugten Stroms bei der Netze ODR hat sich von knapp 100 MW installierter Leistung in 2017 auf inzwischen 1,5 GW gesteigert. Auf 30 Prozent der Dächer seien inzwischen Photovoltaikanlagen installiert. Um aber die Klimaneutralität zu schaffen, müssten die weitgehend gesättigten Netzkapazitäten nahezu verdoppelt werden. Die Herausforderung dabei: Die Einspeisung und der Verbrauch müssen immer im Gleichgewicht sein. Im Winter sei man auf Importe angewiesen, während man es im Sommer tagsüber mit einem Überangebot zu tun habe. Diese so genannte Volatilität werde immer größer.

Die Netzentgelte werden massiv steigen, sagte Steiner voraus. Sie könnten sich bis 2045 verdreifachen. Bezahle man jetzt zwölf Cent pro Kilowattstunde, so werde dieser Preis auf 35 Cent steigen, so viel, wie man jetzt insgesamt für die Kilowattstunde Strom bezahle. Und dies treffe allein die Verbraucher, denn die Einspeiser würden nicht zur Kasse gebeten.

Man müsse darüber nachdenken, ob diese Regelung beibehalten wird, sagte Reitmajer. Dieser dramatische Anstieg der Kosten werde für die Industrie ein großes Problem sein.

Die Entgelte seien nicht in allen Regionen gleich. Ostwürttemberg/Ries sei besonders betroffen. Das wolle die Bundesnetzagentur ändern, für die Ostalb und das Ries wäre das sehr gut, sagte Steiner. Um die gewaltigen Investitionen zu schultern, brauche es attraktive Rahmenbedingungen und Anreize für private Investoren. Auch müsse der Ausbau der Übertragungsnetze von Nord nach Süd deutlich beschleunigt werden. Es brauche bundesweit einheitliche Netzentgelte für die Industrie und den Abbau der „Genehmigungsbürokratie“. Und Energie müsse gespart werden.

Die Stadt Aalen will die Klimaneutralität bereits 2035 erreichen. „Das ist übermorgen“, sagte Norbert Saup von den Stadtwerken Aalen. Er referierte zum Thema „Kommunale Energieleitplanung“. Als Elemente eines kommunalen Wärmeplans nannte er eine Bestands- und eine Potenzialanalyse, ein Zielszenario und eine Wärmewendestrategie. Im Energieleitplan sei der Strom ebenso berücksichtigt wie der Verkehr, wobei zu

bedenken sei, dass Aalen mit 50 Prozent einen hohen Industrieanteil hat.

Es sei fraglich, ob die Energiewende mit den heutigen Mitteln umzusetzen sei. Man brauche operative Umsetzungskapazitäten. Es bestehe dann aber auch die Chance, dass der Anteil der importierten Energie zurückgehe zugunsten der einheimischen, selbst produzierten.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler betonte, es gehe um eine sichere und bezahlbare Energie und um einen Systemwechsel, für den man Zeit und viele Überlegungen brauche. Hinzu komme, dass dies in Konkurrenz zu vielen anderen drängenden Themen stehe – Stichwort äußere Sicherheit. Deutschlands Volkswirtschaft sei stark belastet. Die Region warte jedoch nicht auf Lösungen, sie habe mit der Zukunftsoffensive beschlossen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. An die Politik appellierte er, diese Herkulesaufgabe gemeinsam zu lösen. Die Direktorin des Regionalverbandes Ostwürttemberg, Franka Zaneck, unterstrich, dass die Energiewende ein Anliegen der ganzen Region sei. Die rege Diskussion moderierte Erhard Zwettler, bei der IHK stellvertretender Bereichsleiter.

Viktor Turad

Das Thema Energiewende stand im Mittelpunkt. Im Bild v.li.: Norbert Saup, Erhard Zwettler, Thilo Rentschler, Frank Reitmajer und Matthias Steiner. Foto: Turad



Mit neuer **Manpower** ins neue Jahr

NEUE PERSONELLE BESETZUNG IM CO-WORKINGSPACE DOCK 33



Johannes Schenck, Geschäftsführer DOCK 33 (links) und Michael Sünderhauf, Co-Manager DOCK 33. Foto:

Michael Sünderhauf, ehemals Centermanager der Schloss-Arkaden, hat als neuer Co-Manager im DOCK 33 angeheuert und ist jetzt Ansprechpartner und Initiator. Ein Rückblick auf das Jahr 2023 kann nur einen Schluss zulassen: Co-Working kommt in Heidenheim gut an. Im vergangenen Jahr konnten rund ein Dutzend neue Mieter gewonnen werden, die bisherigen hielten dem DOCK 33 die Treue und so entwickelte sich das attraktive Netzwerk für kreative Menschen weiter. Auch regionale Unternehmen buchten rege die Workshop- und Seminarräume. „Wer kreative

Lösungen sucht, braucht eine Umgebung, die Kreativität ermöglicht“, sagt Johannes Schenck, Geschäftsführer des DOCK 33.

Abwechslungsreiche Veranstaltungen wie das Folien-Karaoke, das Weißwurstfrühstück, die Make, aber auch die Start-Up WOW Connect freuten sich großer Beliebtheit. Im Jahr 2024 führt das Team DOCK 33 die bewährten Veranstaltungen fort, setzt aber auch neue Impulse mit einem Seminarprogramm und einer After-Work Lounge.

L-BANK INVESTITIONEN FÜR MEHR ARBEITSPLÄTZE REGIONALISIERTE FÖRDERBILANZ DER L-BANK

In der Region der IHK Ostwürttemberg förderte die L-Bank im vergangenen Jahr 254 Unternehmen mit gut 116 Millionen Euro. Darunter waren 73 Gründerinnen und Gründer und 181 etablierte mittelständische Unternehmen. Mit den Förderdarlehen wurden Investitionen von insgesamt rund 262 Millionen Euro ausgelöst. Sie tragen außerdem dazu bei, dass zu den

bisherigen 13.766 Arbeitsplätzen 395 neue Arbeitsplätze entstehen können, ein Plus von 2,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fördersumme für die Region um mehr als 23 Prozent gestiegen. Die Finanzierungsangebote der L-Bank richten sich an alle, die ein Unternehmen gründen oder übernehmen wollen oder einen bereits etablierten Betrieb

führen. Gemeinsam mit der IHK Ostwürttemberg und der Bürgschaftsbank bietet die L-Bank regelmäßig vertrauliche Gespräche zu den Themen Gründung, Selbstständigkeit und Finanzierung an. Ein Termin kann kurzfristig über die IHK Ostwürttemberg vereinbart werden: Sabine Frey Tel. 07321 324-182 oder frey@ostwuerttemberg.ihk.de.

Welcome Center Ostwürttemberg wird erneut vom Land gefördert

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO) mit Sitz in Schwäbisch Gmünd wird das im Jahr 2020 eingerichtete Welcome Center Ostwürttemberg fortsetzen. Gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg und zusätzlich finanziell unterstützt von den Landkreisen Heidenheim und Ostalbkreis, den Städten Aalen, Ellwangen, Giengen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd sowie der IHK Ostwürttemberg und Handwerksammer Ulm, wird das Projekt gemeinsam mit dem Konsortialpartner Hochschule Aalen umgesetzt. Das Welcome Center wird weiterhin eine Anlauf-, Erstberatungs- und Informationsstelle für Unternehmen, internationale Fachkräfte und internationale Studierende in der Region Ostwürttemberg sein.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und

Tourismus Baden-Württemberg fördert elf regionale Welcome Center sowie das landesweit zuständige Welcome Center Sozialwirtschaft Baden-Württemberg in den Jahren 2024 und 2025 mit 4,5 Millionen Euro. Das Welcome Center Ostwürttemberg erhält einen Zuschuss in Höhe von 401.268 Euro. Das Angebot des Welcome Centers Ostwürttemberg soll weiter ausgebaut werden. „Die Welcome Center beraten seit zehn Jahren Unternehmen und internationale Fachkräfte bei der Fachkräfteeinwanderung. Damit sind sie ein zentraler Baustein der Fachkräftesicherung in Baden-Württemberg und Anlaufstellen für gelebte Willkommenskultur“, sagte Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut.

Peter Polta, Landrat des Landkreises Heidenheim und Aufsichtsratsvorsitzender der WiRO, freute sich über den Zuwendungsbescheid des Landes: „Wir sehen die Beschäftigung



Matthias Kleiner (li.) übergibt den Förderbescheid an WiRO-Geschäftsführerin Nadine Kaiser. Die IHK unterstützt das Welcome Center mit 15.000 Euro pro Jahr. Foto: Wirtschaftsministerium

internationaler Fachkräfte und das Thema Willkommenskultur als einen sehr wichtigen Teil der Fachkräftesicherung für unsere Wirtschaft in Ostwürttemberg.“

Neues Format: So macht Netzwerken Spaß!

ERSTES TREFFEN LINKEDIN OSTWÜRTTEMBERG IM INNOZ IN AALEN WAR EIN ERFOLG

Am 1. Februar 2024 trafen sich fast 40 Teilnehmende, die der Einladung des Organisations-teams gefolgt waren. Bereits im Dezember 2023 hatte ein fünfköpfiges Team auf Initiative von Heiko Rössel und Sonja Krauß ein Konzept für ein LinkedIn Format ausgearbeitet, welches auch in anderen Regionen erfolgreich und regelmäßig stattfindet.

Die Beiden planten mit André Iliadis, Elena Nossol und Tanja Bleicher das erste Event, das zum ersten Mal in Präsenz im InnoZ in Aalen stattfand, das dankenswerterweise die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte.

Nach der Begrüßung durch die Initiatoren referierten Sonja Krauß (Coach und Beraterin Emotionale Intelligenz) und Tanja Bleicher (Gewinnerin Resilienz Award 2023) zum Thema „Resilienz am Arbeitsplatz und im

Business“ und gaben allen Anwesenden einen Überblick und Impulse rund um das Thema Resilienz, Schutzfaktoren, Achtsamkeit und Emotionale Resilienz.

Anschließend fand in wechselnden Gruppen ein erstes Kennenlernen und Netzwerken statt. Daraus folgten intensive Diskussionen zu aktuellen Themen, die gesammelt wurden, um für kommende Treffen Diskussionsgrundlagen zu generieren. Gewonnen haben die Wörter „Bier“ und „Netzwerken“, was sowohl die Ernsthaftigkeit als auch den Spaß des Events verdeutlichen. Bemerkenswert dabei waren die große Bandbreite an Berufsfeldern und Generationen sowie die Offenheit und Transparenz der Diskussionsrunden.

Save the date: Das nächste Treffen findet am 14. Mai 2024 statt.



Im Inno-Z trafen sich 40 Netzwerker zum Austausch.
Foto: Heiko Rössel

Weitere Informationen sind bei den Organisatoren unter www.linkedin.com verfügbar oder unter dem Hashtag #linkedinlokalow

Umsatz im Gastgewerbe 2023 übertrifft das Vorjahr knapp

BADEN-WÜRTTEMBERG BILANZIERT: UMSÄTZE WEITERHIN UNTER DEM ERGEBNIS AUS 2019



Die Hotellerie hat es weiterhin schwer. Foto: pixabay

Im Gesamtjahr 2023 verzeichnete das Gastgewerbe in Baden-Württemberg, das die Beherbergung und die Gastronomie umfasst, nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes ein Umsatzplus von preisbereinigten 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Nicht-preisbereinigt waren es 9,2 %. In der Differenz zwischen nominalen und realen Werten spiegeln sich die Preisanstiege infolge höherer Kosten für unter anderem Energie und Lebensmittel wider.

Das Umsatzplus im Gastgewerbe wurde

getragen von der Beherbergung, welche das Vorjahresniveau um real 7,0 % übertraf. Die Gastronomie verfehlte den Vorjahresumsatz knapp um 1,0 %.

Zum Vorpandemieniveau konnten die Umsätze im Jahr 2023 jedoch nicht aufschließen. Im Durchschnitt verfehlten die Monate Januar bis Dezember das Niveau von 2019 um preisbereinigte -14,4 % (nicht-preisbereinigt +5,0 %). Innerhalb des Gastgewerbes lag die Beherbergung real um 4,1 % unter dem Vorpandemieniveau, in der Gastronomie war der Abstand mit einem Minus von 17,4 % noch ausgeprägter.

ZAHL DER TÄTIGEN PERSONEN UNTER VORPANDEMIENIVEAU

Die Zahl der im Gastgewerbe tätigen Personen stieg 2023 gegenüber dem Gesamtwert des Vorjahres deutlich um 7,4 % an. Vor allem die Beherbergung verzeichnete ein starkes Plus von 17,8 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Vorpandemieniveau übertraf die Zahl der in der Beherbergung tätigen Per-

sonen das Jahr 2019 um rund 3,8 %.

In der Gastronomie fiel das Plus gegenüber 2022 nicht ganz so stark aus, hier arbeiteten 3,0 % mehr tätige Personen als im Vorjahr. Gegenüber dem Beschäftigungsniveau von 2019 lag die Zahl der tätigen Personen noch um deutliche 11,7 % unter den Werten aus 2019.

Im Dezember 2023 verbuchte das Gastgewerbe in Baden-Württemberg ein knappes reales Umsatzplus von 1,0 % gegenüber dem Dezember 2022. Nominal registrierten die Unternehmen des Gastgewerbes ein Plus von 6,1 %. Das Umsatzplus ging auf die Beherbergung zurück: diese erzielte im Dezember 2023 ein Plus von real 3,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat (nominal +8,0 %), während die Gastronomie real 0,2 % unter dem Vorjahreszeitraum lag (nominal +5,2 %).

Die Zahl der im Gastgewerbe tätigen Personen nahm im Dezember 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,9 % zu. Der Zuwachs in der Beherbergung betrug 16,7 %, in der Gastronomie 4,0 %.

Realer Umsatz des Einzelhandels 2023 unter dem des Vorjahres

EINZELNE EINZELHANDELSBEREICHE VERZEICHNEN LEICHTES PLUS GEGENÜBER 2022

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Landesamtes lag der Umsatz im baden-württembergischen Einzelhandel im Gesamtjahr 2023 um real 3,1 % unter dem Umsatz des Vorjahres. Mit Ausnahme des Juni 2023 verzeichneten alle Monate des Jahres 2023 Umsatzrückgänge im Vergleich zum Vorjahr. Auch im Vergleich zum Vorpandemiejahr 2019 wurde 2023 real etwas weniger Umsatz erwirtschaftet (-2,7 %).

Die nominalen, das heißt nicht preisbereinigten Werte verzeichneten mit einem Plus von 2,5 % einen leichten Zuwachs. Ursächlich für diese Differenz sind die Preissteigerungen im Bereich des Einzelhandels. Die Zahl der tätigen Personen sank im Gesamtjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,6 %. Innerhalb der betrachteten Branchen des Einzelhandels gab der Umsatz mit Lebensmitteln gegenüber 2022 real um -3,9 % (nominal +5,7 %) nach, der Einzelhandel mit Nicht-

Lebensmitteln real um -2,5 % (nominal +0,4 %).

Innerhalb des Nicht-Lebensmitteleinzelhandels verzeichnete der „Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf“ den größten Rückgang (real -6,3 %, nominal -1,9 %), gefolgt vom „Einzelhandel mit Möbeln, Hifi und IT“ (real -5,6 %, nominal -1,9 %). Der Handel mit „Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“ verzeichnete ein leichtes Plus (real 2,1 %, nominal 3,1 %), gefolgt vom Handel mit „Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf“ (real 1,2 %, nominal 4,1 %).

DEZEMBER 2023: UM REAL 4,2 % UNTER VORJAHRESNIVEAU

Das Weihnachtsgeschäft im Dezember 2023 fiel schwächer aus als im Vorjahr. Wie das Statistische Landesamt berichtet, lag der

reale – also preisbereinigte – Umsatz des baden-württembergischen Einzelhandels im Dezember 2023 um 4,2 % unter dem des Vorjahresmonats. Nominal, das heißt ohne Preisbereinigung, verzeichneten die Unternehmen für den Dezember 2023 ein Minus von 1,6 %. Zum Vergleich: Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes sank der preisbereinigte Umsatz der Einzelhandelsunternehmen deutschlandweit im Dezember 2023 gegenüber Dezember 2022 um 4,4 %. Nominal sank der Umsatz um 2,0 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

Allerdings hatte der Dezember 2023 in Baden-Württemberg mit 24 Verkaufstagen zwei Verkaufstage weniger als der Dezember 2022 (26 Verkaufstage). Die Zahl der im baden-württembergischen Einzelhandel tätigen Personen nahm im Dezember 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4 % ab.

Verkehrsministerium und Vorreiterkommunen arbeiten am Mobilitätspass weiter

BWIHK: MOBILITÄTSPASS DARF ZU KEINEN WEITEREN BELASTUNGEN VON UNTERNEHMEN FÜHREN

Der von der Landesregierung angestrebte Mobilitätspass darf in keinem Fall zu weiteren Belastungen bei Unternehmen führen“, so Dr. Axel Nitschke, Hauptgeschäftsführer der IHK-Rhein-Neckar, die im Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) in Verkehrsfragen federführend ist. Mit dem Landesmobilitätsgesetz will die Regierung die rechtliche Grundlage zur Einführung des Mobilitätspasses schaffen. Dabei sollen Arbeitgeber, Einwohner, Kfz-Halter oder Kfz-Nutzende (City-Maut) einen ÖPNV-Beitrag zahlen. Zwei dieser Modelle sieht Nitschke besonders kritisch: „Der Mobilitätspass birgt beim Modell City-Maut unkalkulierbare Risiken für die Innenstadtwirtschaft und belastet Unternehmen pauschal beim Modell Arbeitgeberabgabe.“

Insbesondere bei der Arbeitgeberabgabe wird laut Nitschke viel Bürokratie auf die Betriebe zukommen: „Dies wird Aufwand und Kosten in den Betrieben verursachen, auch wenn die Abgabe zur Nutzung im ÖPNV an die

Unternehmen zurückfließen soll. Wir sehen derzeit nicht, wie der Mobilitätspass den ÖPNV verbessern kann, ohne für erheblichen Mehraufwand an anderer Stelle zu sorgen.“ Die Wirtschaft finanziert die Landkreise und Kommunen und damit das ÖPNV-Angebot schon heute ganz wesentlich über die Gewerbesteuer. Allein in Stuttgart trugen die Unternehmen im vergangenen Jahr mit der gewaltigen Summe von rund 1,5 Milliarden Euro zum Haushaltsvolumen bei. „Die Betriebe sollen nun mit einer neuen Abgabe gegängelt werden. Ihnen erschließt sich nicht, warum sie nun noch mehr bezahlen sollen, zumal sie bereits mit Jobtickets und Zuschüssen für Pendler freiwillig ihren Beitrag leisten“, so Nitschke. Er kritisiert: „Der Mobilitätspass kommt daher als vergiftetes Geschenk der Landesregierung an die Kommunen. Denn er hat gravierenden Nebenwirkungen: Jede Kommune müsste bei Nutzung des Mobilitätspasses Bürger oder Unternehmen belasten und damit die Diskussionen vor Ort aushalten.“

Mit den vier unterschiedlichen Modellen des Mobilitätspasses wird es aller Voraussicht nach zu einem Flickenteppich im Land kommen. Einpendler können so beispielsweise doppelt belastet werden, wenn sie an ihrem Wohnort die Einwohnerabgabe zahlen und an ihrem Arbeitsort eine City-Maut. „Vor dem Hintergrund der Bemühungen, mit dem Deutschlandticket die Tarifstruktur zu vereinheitlichen und damit die Bürokratie zu reduzieren, scheint der Mobilitätspass aus der Zeit gefallen“, kommentiert Nitschke. Gleichzeitig zeigen die im Land geografisch sehr unterschiedlich verteilten ÖPNV-Ausbaupotenziale, dass es eines fairen Ausgleichs zwischen den urbanen Zentren und den ländlichen Räumen bedarf. Wenn das eigene Gewerbegebiet im ländlichen Raum nur unzureichend mit dem ÖPNV angebunden ist und Unternehmen oder Arbeitnehmer dennoch eine Abgabe zahlen müssen, dann kann das die gefühlte Spaltung zwischen Peripherie und Zentrum verschärfen.

Das sind die Tourismus-Highlights der Schwäbischen Alb

VON METEORITEN, ALBERT EINSTEIN UND DEM SCHNELLSTEN MOUNTAINBIKE-RENNEN DER WELT

Die Schwäbische Alb erwartet ein starkes Tourismusjahr und präsentiert viele neue Projekte für 2024. Neben neuen Wander- und Radangeboten stehen mit der Mountainbike-Sprint-WM in der Aalener Innenstadt und den Heimattagen auf dem Härtsfeld Top-Events mit weitreichender Strahlkraft auf der Agenda. Zudem eröffnen mit dem Einstein-Museum in Ulm und dem neuen Kelten-Erlebnisfeld am Heidengraben spannende neue Ausstellungen.

Sehr zufrieden mit der Tourismusedwicklung auf der Schwäbischen Alb zeigte sich Mike Münzing, Vorsitzender des Schwäbische Alb Tourismus (SAT) bei der CMT: „Von Januar bis Oktober 2023 konnten wir mit 5,1 Millionen Übernachtungen auf der Schwäbischen Alb ein Plus von 12,3 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnen. Auch die Zuwächse von Gästen aus dem Ausland in Höhe von 21,4 % im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2022 zeigen, dass sich Schwäbische Alb als Urlaubsdestination immer größerer Bekanntheit und Beliebtheit erfreut.“ Als einen wesentlichen Treiber dieser Entwicklung nannte Münzing die AlbCard, welche Gäste bei über 150 Gastgebern auf der Schwäbischen Alb geschenkt bekommen und mit der sie 170 Highlights kostenlos erleben und den kompletten ÖPNV der Region kostenlos nutzen können.

Zudem investieren die Tourismusschaffenden der Schwäbischen Alb in die Entwicklung neuer Angebote (u.a.):

- Beim Freizeitgelände des Waldheims Ebingen entsteht Baden-Württembergs erster „Trailspielplatz“ für junge Mountainbiker.
- In Aalen wird am 13. Juli die Weltelite des Mountainbikens erwartet. In der Disziplin „Eliminator“ flitzen die besten Mountainbiker in einem kurzen und sehr schnellen Ausscheidungsrennen durch die Aalener Altstadt.
- Mit nahezu 25 % Trailanteil sowie vielen weiteren naturnahen Wegen ist der neue Löwentrail „Schurwald-Runde“ bei Ebersbach an der Fils ein echtes Bike-Highlight.
- Schätze der Natur gibt es auf der Biodiversitätsradtour, kurz BioTour, bei Langenau zu entdecken. Vorbeiführend an Obststreuwiesen, charakteristischen Wacholderheiden, atemberaubenden Aussichtspunkten und zahlreichen Wasserquellen befasst sich die 23 km lange BioTour mit den Themen Geologie, Flora und Fauna und lenkt die Aufmerksamkeit auf Biotope, Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie Artenvielfalt.
- Ein spannendes Naturphänomen kann man auch im Donaubergland beobachten: Hier verschwindet zwischen Immendingen, Tuttlingen und Fridingen, im Südwesten der Schwäbischen Alb, die Donau und taucht im tieferliegenden Aachtopf sprudelnd wieder auf.

- Mit über 90 als Qualitäts- oder Premiumweg zertifizierten Wandertouren zählt die Schwäbische Alb zu den Top-Wanderdestinationen Deutschlands. Auf der CMT 2024 wurde der Meteorkrater-Rundwanderweg bei Steinheim am Albuch erstmals als Qualitätsweg in der Kategorie „traumtour“ ausgezeichnet.
- Albert Einstein wurde 1879 in Ulm geboren. Zu Ehren des weltberühmten Physikers wird im „Engländer“ am Weinhof in Ulm im Sommer 2024 das neue Museum „Die Einsteins“ eröffnet.
- Circa 2.500 Jahre vor Albert Einstein hinterließen die Kelten ihre Spuren auf der Schwäbischen Alb und das so eindrücklich, wie kaum sonst irgendwo in Europa. 2024 eröffnen daher gleich zwei Museen über den Volksstamm aus der Eisenzeit: Im Sommer wird das Erlebnisfeld am Heidengraben, der größten Keltensiedlung Mitteleuropas, seine Tore öffnen. Am 6. September folgt das Freilichtmuseum am Ipf bei Bopfingen.
- Unweit davon, auf dem Härtsfeld, feiert das ganze Bundesland zwischen dem 3. Mai und dem 21. November 2024 die Heimattage Baden-Württemberg. Die Gastgeber Neresheim, Nattheim und Dischingen laden u.a. zu einer zweitägigen Landesgewerbeschau mit SWR-Showbühne sowie zu Landesfesttagen über Brauchtum, Trachten und Traditionen inklusive eines großen Umzugs.

Bedeutung des Tourismus wächst seit Jahrzehnten

ZAHL DER ANKÜNFTEN UND ÜBERNACHTUNGEN STEIGT KONTINUIERLICH

Der Landestourismus in Baden-Württemberg gewann in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer stärker an Bedeutung. Nach Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg stieg die Zahl der Ankünfte und der Übernachtungen im Trend seit Mitte des letzten Jahrhunderts kontinuierlich an. Im Jahr 2019 erreichte sowohl die Zahl der Übernachtungen als auch die der Ankünfte ihren bisherigen Höchstwert. In diesem Jahr zählte der Tourismus im Land 57,2 Millionen Übernachtungen und 23,3 Millionen Ankünfte. Die Corona-Pandemie versetzte der Branche in den Jahren 2020 und 2021 einen empfindlichen Dämpfer, doch seit 2022 geht es wieder bergauf. Wie die aktuellsten Zahlen der Monatserhebung zeigen, nähert sich der Tourismus in den ersten elf Monaten des Jahres 2023 wieder an die Vor-Pandemie-Werte an bzw. übertrifft diese sogar.

Nach vorläufigen Angaben lag die Zahl der Übernachtungen von Januar bis November



Die Zahl der Touristen hat im Land seit den 1950er Jahren kontinuierlich zugenommen. Foto: Adobe Stock / HN Works

2023 mit einem Plus von 0,6 % leicht über den Zahlen des gleichen Zeitraumes von 2019. Von Januar bis November 2023 hatte

der baden-württembergische Tourismus 53,8 Millionen Übernachtungen verbucht, im gleichen Zeitraum 2019 waren es 53,5 Millionen Übernachtungen gewesen. Die Zahl der Ankünfte in den ersten elf Monaten des letzten Jahres hinkte mit einem Minus von 1,6 % allerdings noch etwas hinter den Werten des gleichen Zeitraumes 2019 hinterher. Von Januar bis November 2023 hatte es 21,4 Millionen Ankünfte gegeben, im gleichen Zeitraum 2019 waren es 21,7 Millionen Ankünfte.

Während die Gäste und Übernachtungszahlen in den letzten Jahrzehnten einen deutlichen Zuwachs verzeichneten, nahm die Zahl der in der amtlichen Statistik erfassten Beherbergungsbetriebe tendenziell ab. So wurden 2012 beispielsweise noch 6.924 geöffnete Betriebe erfasst, 2022 lag der Wert bei 6.225 Betrieben und 2023 nach vorläufigen Zahlen bei 6.194 Beherbergungsbetrieben. Dieser rückläufige Trend zeichnete sich bereits auch in den vorhergehenden Jahrzehnten ab.

Schwäbische Alb auf Platz zwei

BELIEBTESTE WANDERREGIONEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM PRÄMIERT

Die Leserinnen und Leser der renommierten Fachzeitschrift „trekking-Magazin“ haben entschieden: In der Kategorie „beliebteste Wanderregion“ hat die Schwäbische Alb den zweiten Platz belegt. Im Rahmen der „trekking-Awards 2024“ des trekking-Magazins haben über 36.000 Personen online unter anderem für die beliebtesten Wanderregionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz abgestimmt.

Die Schwäbische Alb hat die trekking-Fans mit ihren Wander- und Outdoor-Angeboten besonders überzeugt und feiert den zweiten Platz als Top-Wanderregion im deutschsprachigen Raum.

Auf über 90 Prädikatswanderwegen erwarten Wandernde auf der Schwäbischen Alb spektakuläre Aussichtsfelsen, idyllische Flusstäler und verwurzelte Wanderpfade. Die besten Tages- und Mehrtagestouren finden sich auf www.albwandern.de.

Der erste Platz im Wanderregionen-Voting ging an den Naturpark Altmühltal, den dritten Platz sicherte sich die Region Achensee in Tirol.

Heiko Zeeb, Themenmanager fürs Wandern beim Schwäbische Alb Tourismus (SAT) freut sich über die Auszeichnung: „Das Ergebnis ist



eine tolle Bestätigung der sehr guten Arbeit aller beteiligten Wanderpartner in den letzten Jahren. Wir freuen uns über diesen Ritter Schlag der fachkundigen trekking-Leserschaft und über die zunehmende Sichtbarkeit der Schwäbischen Alb im Wandertourismus.“

Berufliche Weiterbildung

SCHRIFTLICHE IHK-PRÜFUNGEN - TERMINE 2024

Prüfungsbezeichnung	Termine	Verbindlicher Anmeldeschluss
AEVO Ausbildereignung	jeden 1. Dienstag des Monats	10 Wochen vorher
Fachwirte Geprüfte Industriefachwirte	23. Oktober 2024 Wirtschaftsbezogene Qualifikationen 29. / 30. Oktober 2024 Handlungsspezifische Qualifikationen	14. August 2024 20. August 2024
Geprüfte Wirtschaftsfachwirte	23. Oktober 2024 Wirtschaftsbezogene Qualifikationen 13. / 14. November 2024 Handlungsspezifische Qualifikationen	14. August 2024 4. September 2024
Geprüfte Technische Fachwirte	17. September 2024 Technische Qualifikationen 23. Oktober 2024 Wirtschaftsbezogene Qualifikationen 5. Dezember 2024 Handlungsspezifische Qualifikationen	9. Juli 2024 14. August 2024 26. September 2024
Fachkaufleute Geprüfte Bilanzbuchhalter	18. / 24. / 27. September 2024	10. Juli 2024
Betriebswirte Geprüfte Betriebswirte	26. / 27. November 2024 / 3. Dezember 2024 (VO 2020)	17. September 2024
Geprüfte Technische Betriebswirte	10. / 11. / 16. / 17. Oktober 2024	1. August 2024
Industriemeister Geprüfte Industriemeister Metall	6. / 7. November 2024 Basisqualifikationen 21. / 22. November 2024 Handlungsspezifische Qualifikationen	28. August 2024 12. September 2024
Geprüfte Logistikmeister	6. / 7. November 2024 Grundlegende Qualifikationen 21. / 22. November 2024 Handlungsspezifische Qualifikationen	28. August 2024 12. September 2024

Anmeldeformulare und Informationen zur Prüfung erhalten Sie von:

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte / Geprüfte Industriefachwirte:
Katja Mühlberger, Tel. 07321 324-154, muehlberger@ostwuerttemberg.ihk.de

AEVO / Geprüfte Betriebswirte / Geprüfte Bilanzbuchhalter:
Sarah Datismann, Tel. 07321 324-123, datismann@ostwuerttemberg.ihk.de

Geprüfte Technische Fachwirte / Geprüfte Technische Betriebswirte
Nadine Kopp, Tel. 07321 324-191, kopp@ostwuerttemberg.ihk.de

Geprüfte Industriemeister Metall / Geprüfte Logistikmeister
Isabell Mihai, Tel. 07321 324-112, mihai@ostwuerttemberg.ihk.de



Brooklyn Bridge in New York: Deutsche Firmen sehen gute Entwicklungschancen in den USA. Foto: Adobe Stock / dell

Betriebe in den USA sind **optimistisch** gestimmt

UMFRAGE DER AUSSENHANDELSKAMMER: DIE USA WERDEN VON DEUTSCHEN UNTERNEHMEN ALS GUTER MARKT ANGESEHEN

Äußerst gut gelaunt blicken die in den USA aktiven deutschen Unternehmen ins Jahr 2024, das zeigt der diesjährige „German American Business Outlook“, den die Deutsch-Amerikanischen Handelskammern (AHK USA) jetzt vorgestellt haben. Der Bericht fußt auf den Antworten von 224 in den Vereinigten Staaten tätigen deutschen Betrieben verschiedener Branchen und erlaubt Rückschlüsse auf die Zukunft der transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen.

99,5 Prozent der Befragten erwarten für 2024 keine Rezession der US-Wirtschaft – ein Ausdruck der Stabilität des amerikanischen Marktes und der damit verbundenen Wachstumschancen. Dieser Optimismus spiegelt sich in den Prognosen der Unternehmen zur Entwicklung ihres US-Geschäfts wider: 91 Prozent erwarten für 2024 ein Wachstum ihres Nettoumsatzes, 75 Prozent einen Anstieg ihrer Investitionen.

Bis 2026 planen 96 Prozent der Umfrageteilnehmer, weiterhin in den Vereinigten Staaten zu investieren – davon 40 Prozent mit Beträgen von mehr als fünf Millionen US-Dollar, 30

Prozent sogar in Größenordnungen von über zehn Millionen Dollar.

US-INVESTITIONEN BRINGEN WACHSTUM IN DEUTSCHLAND

Eine Hauptaussage des Berichts ist die große Bedeutung des US-Marktes für die hiesige Wirtschaft: Mehr als zwei Drittel der Unternehmen räumen den USA eine signifikante oder gar dominante Stellung in ihrer globalen Geschäftstätigkeit ein. Bereits jetzt unterhalten 40 Prozent der Befragten eine Produktionsstätte in den USA; weitere 12 Prozent planen, eine solche in den nächsten drei Jahren zu errichten.

Dabei profitieren die Umfrageteilnehmer auch am heimischen Standort vom Wachstum ihrer Geschäfte jenseits des Atlantik: 38 Prozent bauten in den letzten drei Jahren in Deutschland die Belegschaften aus, um die Nachfrage aus den USA zu bedienen. Nur 6 Prozent berichten, trotz Wachstums in Übersee in Deutschland Personal abgebaut zu haben. Ähnliche Ergebnisse gibt es zur Produktion in Deutschland: 40 Prozent der

befragten Unternehmen haben wegen der US-Nachfrage ihre hiesige Produktion gesteigert, nur 7 Prozent meldeten einen Rückgang. Interessant ist, dass 43 Prozent der Umfrageteilnehmer angeben, von den jüngsten Fördermaßnahmen der US-Regierung – etwa dem Inflation Reduction Act – unbeeinträchtigt geblieben zu sein. 23 Prozent verzeichnen sogar einen Anstieg ihrer US-Umsätze infolge der Programme. Auch der Standort Deutschland profitiert: Während 9 Prozent der Umfrageteilnehmer einen Teil ihrer Produktion in die USA verlagert haben, konnten 14 Prozent aufgrund der US-Investitionsanreize auch die Produktion daheim steigern.

PERSONALENTWICKLUNG IM BLICK

Um Wachstum und Produktivität weiter zu steigern, möchten 72 Prozent der Befragten ihr Personal im laufenden Jahr weiter ausbauen, 82 Prozent planen dies bis 2028. Gleichzeitig haben 91 Prozent Schwierigkeiten bei der Rekrutierung qualifizierter Arbeitskräfte. Um dieser Herausforderung zu begegnen, legen 45 Prozent der Umfrageteilnehmer Personalentwicklungsprogramme auf.

Zudem arbeiten die Betriebe an der Verbesserung ihrer Prozesse – durch Investitionen in Maschinen (29 Prozent), Anschaffung neuer (27 Prozent) beziehungsweise Modernisierung bestehender (21 Prozent) Büroräume und die digitale Transformation von Geschäftsabläufen (23 Prozent). Nachhaltigkeitsinvestitionen legen gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent zu.

FACHKRÄFTEMANGEL IST GRÖSSTE SORGE

Die größte Herausforderung in den Vereinigten Staaten bleibt der von 57 Prozent der Betriebe genannte Fachkräftemangel. Gleichzeitig verbessert sich die Lage der deutschen Unternehmen vor Ort im Vorjahresvergleich mit Blick auf die Faktoren Inflation/Kostensteigerungen (2024: 33 Prozent, 2023: 56 Prozent), Marktunsicherheit (30 nach 43

Prozent) und Lieferkettenengpässe (21 nach 44 Prozent). Oberste Priorität im Wahljahr 2024 haben für die befragten Unternehmen die Bewältigung der Inflation (43 Prozent), gefolgt von Steuersenkungen (38 Prozent), einer Verringerung der Zinsen (37 Prozent) und Bürokratieabbau (33 Prozent).

Die vollständigen Ergebnisse des „German American Business Outlook 2024“ gibt es unter <https://ahk-usa.net/gabo>

EXKLUSIVER ABEND MIT DIETMAR RIEG: TRANSATLANTISCHE PERSPEKTIVEN UND NEW YORKER START-UP-ERFOLGE

Einblicke eines Präsidenten der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer am 19.06.2024; 18:00 Uhr in der IHK Ostwürttemberg

Dietmar Rieg, ehemaliger Präsident und CEO der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York, gründete das STEP USA Programm. Dieses Programm unterstützt deutsche Startups bei ihrem Eintritt in den US-Markt. Seine breite Erfahrung und Fachkenntnis in internationalen Wirtschaftsbeziehungen sowie seine Kompetenz in der Unternehmensentwicklung unterstreichen seine Qualifikation.

Am 19. Juni 2024 um 18:00 Uhr berichtet Dietmar Rieg, im Rahmen einer WJ-Veranstaltung bei der IHK Ostwürttemberg in Heidenheim, von seinem umfangreichen Wissen und sei-

nen Erfahrungen. Er wird wichtige Aspekte der transatlantischen Beziehungen und die gegenwärtige Wirtschaftssituation in den USA thematisieren. Zudem stellt er Erfolgsgeschichten deutscher Start-ups in New York vor und erläutert die Erfolgsfaktoren für deutsche Firmen im US-Markt.

Das Event legt einen Schwerpunkt auf den Austausch und Fragen der Teilnehmenden, um einen dynamischen Dialog zu fördern. Es bietet eine hervorragende Gelegenheit, tiefere Einblicke in die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen zu gewinnen, Fragen zu stellen und in Interaktion zu treten.

Eröffnet wird die Veranstaltung von IHK-Hauptgeschäftsführer Thilo Rentschler.

Anmeldung und weitere Informationen bei WJ-Geschäftsführerin Sarah Wörz, woerz@ostwuerttemberg.ihk.de, Tel. 07321 324-128.



Foto: Privat

Mehr Schatten als Licht

BILANZ DES DEUTSCHEN AUSSENHANDELS FÜR DAS 2023 FÄLLT ERNÜCHTERND AUS

Das Jahr 2023 war für die deutsche Außenwirtschaft von großen Herausforderungen geprägt. Insgesamt haben deutsche Unternehmen 2023 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes Waren im Wert von 1.562 Milliarden Euro exportiert und im Wert von 1.353 Milliarden Euro importiert. Deutschland exportiert traditionell mehr Waren als es importiert. Die Verbesserung der Handelsbilanz gegenüber dem Vorjahr ist allerdings insbesondere auf die rückläufigen Kosten für Energieimporte zurückzuführen.

Gegenüber dem Vorjahr 2022 haben sich die Warenexporte und -importe 2023 mit minus 2,0 Prozent und minus 10,1 Prozent negativ entwickelt. Den höchsten Handelsbilanzü-

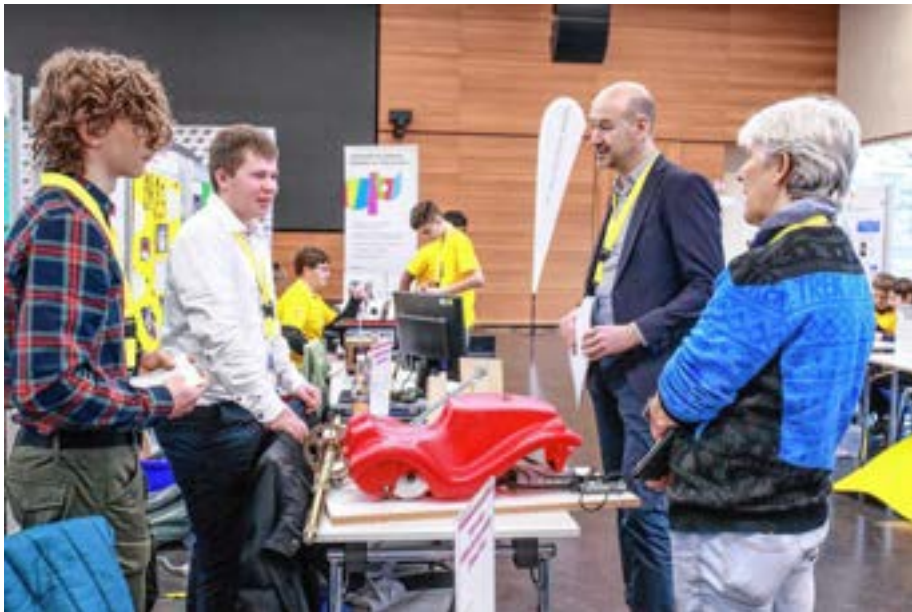
berschuss verzeichnete Deutschland im Jahr 2023 mit einem Saldo von 63,5 Milliarden Euro im Verhältnis zu den USA. Der Wert der nach Frankreich ausgeführten Waren überstieg den der Importe von dort um 47,9 Milliarden Euro, gefolgt von dem mit dem Vereinigten Königreich mit 41,5 Milliarden Euro. Das größte Handelsbilanzdefizit wies Deutschland 2023 mit China auf – es hatte eine Höhe von 58,4 Milliarden Euro. China war 2023 mit einem Handelsvolumen von 253,1 Milliarden Euro Deutschlands wichtigster Handelspartner, knapp gefolgt von den USA (252,3 Milliarden Euro). Das Vereinigte Königreich schaffte es im Jahr 2023 – nach Rang 11 im Vorjahr – zurück in die Liste der zehn wichtigsten Handelspartner (Volumen: 115,1 Milliarden Euro; Rang 9).

AUSBLICK AUF 2024

Laut der aktuellen DIHK-Konjunkturumfrage bewegen sich die Exporterwartungen weiter auf niedrigem Niveau. In den meisten Branchen haben sich die Einschätzungen allerdings verbessert. Insgesamt rechnen 28 Prozent der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate mit sinkenden Ausfuhren (Herbst 2023: 33 Prozent). Jeder fünfte Betrieb (21 Prozent, Herbst 2023: 18 Prozent) erwartet steigende Exporte. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (51 Prozent) geht von einem stabilen Auslandsgeschäft aus (Herbst 2023: 49 Prozent). Auf Basis der Ergebnisse der Konjunkturumfrage erwartet die DIHK für 2024 ein reales Exportwachstum von 0,5 Prozent.

Jungforschende bei Jugend forscht ausgezeichnet

IHK OSTWÜRTTEMBERG VERGIBT SECHS PREISE AN SCHULEN



Die zahlreichen jungen Forscher stellen ihre Experimente und Erfindungen der Jury vor, ehe die Preise vergeben wurden. Foto: Hochschule Aalen | Peter Schlipf

Es wurde getüftelt und experimentiert: Jungforschende haben an der Hochschule Aalen ihre Forschungsprojekte der „Jugend forscht“-Jury präsentiert. In sieben Fachgebieten wurden 54 Forschungsprojekte der 94 Teilnehmenden ausgezeichnet.

Hunderte Gäste zog es am Samstag, 24. Februar, zum Tag der Öffentlichkeit und der Wettbewerbsfeier in die Hochschule Aalen. Nachdem die Projekte bereits am Tag zuvor begeistert einer Jury aus Vertretern der Industrie, Schulen und Uni/Hochschule vorgestellt

wurden, warteten die Teilnehmenden am Samstag gespannt auf ihre Platzierung. Die Wettbewerbsleiterin Sonja Fick moderierte die Feier, bei der auch Landrat Joachim Bläse, Landtagsabgeordneter Winfried Mack und Rektor Prof. Dr. Harald Riegel die Projekte bestaunten.

Von einer automatischen Katzenklappe über eine Simulation von Arteriosklerose bis hin zu künstlicher Intelligenz, der Untersuchung von Kresse und einem automatischen Einkaufswagen war die Palette der Forschungsarbeiten vielfältig. In verschiedenen Fachgebieten wurden die Plätze an die Kategorie Schüler experimentieren (Forschende unter 15 Jahren) und Jugend forscht (Forschende über 15 Jahren) vergeben. Die Sieger der Regionalebene qualifizierten sich für die Landeswettbewerbe in Balingen und Freiburg.

Besonders engagierte sechs Schulen erhielten von der IHK Ostwürttemberg einen Schulpreis in Höhe von jeweils 250 Euro, die durch Simona Diehm überreicht wurden. Ausgezeichnete Schulen waren: Ernst-Abbe-Gymnasium Oberkochen, St. Gertrudis Gymnasium und Realschule Ellwangen, Hellenstein Gymnasium Heidenheim, Karl-Kessler-Schule Wasseralfingen, Max-Planck-Gymnasium Heidenheim, Peutingen Gymnasium Ellwangen.

ERFOLGREICHE VERANSTALTUNGSREIHE GEHT IN DIE VIERTE RUNDE

Webinar-Reihe: „Digitale Impulse“ für Soloselbstständige und Kleinunternehmen

Mit der kostenlosen Webinar-Reihe „Digitale Impulse“ haben Einpersonen- und Kleinunternehmen (EKU) die Möglichkeit, sich regelmäßig über aktuelle Themen zu informieren. Geballtes und praxisnahes Expertinnen- und Expertenwissen wartet darauf, entdeckt zu werden. Melden Sie sich zu den aktuellen Live-Webinaren an und erweitern Sie Ihr Wissen.

Das Themenspektrum reicht in diesem Jahr von Anwendungsfeldern der künstlichen Intelligenz für Selbstständige mit dem Schwerpunkt ChatGPT über eine Einführung in das Finanzmanagement bis hin zu den

Grundlagen des Online-Marketings.

Beim ersten Termin des Jahres am 25. April erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie ihre Expertise im Business-Netzwerk LinkedIn noch besser präsentieren können, um neue Kontakte zu knüpfen und ihr Netzwerk auszubauen.

Termin: 25.04.2024 | 16:00 -17:30 Uhr

Ort: Online-Veranstaltung

Die weiteren Termine:

15.05.2024

Wie Sie sich als EKU im Nachhaltigkeits-Dschungel zurechtfinden

20.06.2024

Mini-Team, maximale Leistung – durch KI!

24.07.2024

Finanzmanagement für Kleinunternehmen und Soloselbstständige

29.08.2024

Online-Marketing – Praxiswissen für Selbstständige und Kleinunternehmen

26.09.2024

Der Notfallkoffer für Unternehmerinnen und Unternehmer

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung unter www.ihkrt.de/eku-reihe.

Prozesse zeitaufgelöst erforschen

HOCHSCHULE AALEN ERHÄLT DFG-FÖRDERUNG VON RUND EINER MILLION EURO FÜR NEUES LASERSYSTEM

Mit rund 15 Millionen Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Erwerb von Forschungsgeräten an 16 Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Darunter auch die Hochschule Aalen, die ein neues Lasersystem erhält, mit dem zukünftig physikalische Prozesse in unterschiedlichen Materialien innerhalb eines sehr kleinen Zeitfensters analysiert werden können.

Das jetzt durch die DFG mit rund einer Million Euro geförderte „Multifarben-Ultrakurzpuls-Lasersystem“ der Hochschule Aalen soll künftig verschiedenfarbige Laserpulse bereitstellen, die zueinander optisch synchronisiert und daher zeitlich aufeinander abgestimmt sind. Prof. Dr. Anne Harth, die vor rund zwei Jahren als Professorin der Studiengänge Optical Engineering und Applied Photonics an die Hochschule Aalen kam, ist begeistert: „Um forschen zu können, brauche ich drei Dinge: Neugier, begeisterte Mitarbeitende und Infrastruktur. Daher freue ich mich sehr über die Förderung des Lasersystems zu einem so frühen Zeitpunkt. Das ist ein wunderbarer Start.“

Die Möglichkeit, Lichteigenschaften wie Wellenlänge oder Pulsdauer variabel wählen oder einstellen zu können, eröffnet neue wissenschaftliche Fragestellungen. Die hierfür benötigte Ausstattung war bislang an der

Hochschule Aalen nicht vorhanden. Das neue Multifarben-Ultrakurzpuls-Lasersystem kann verschiedene, zueinander optisch synchrone Pulse erzeugen. Damit sind sogenannte Pump-Probe-Experimente möglich, mit denen sehr schnelle physikalische Prozesse an unterschiedlichen Materialien, zum Beispiel Glas oder Polymeren, beobachtet werden können.

VIELZAHL VON ANWENDUNGEN

Das System ist für eine Vielfalt von Anwendungs- und Forschungsfeldern nutzbar, beispielsweise am Laserapplikationszentrum (LAZ) und am Zentrum für Optische Technologien (ZOT), in welchem Harth die Arbeitsgruppe „Licht-Materie-Wechselwirkung“ leitet. In der späteren Anwendung finden sich Beispiele wie 3-D-gedruckte Linsen oder Freiformoptik für die Beleuchtung, Glas als wichtiges Substrat für Spiegel, die Hochlichtleistungen aushalten müssen, oder als Schutz für Handykameras sowie die von der Halbleiterindustrie produzierten Computerchips, ohne die Handys nicht funktionieren würden. Weitere Professoren möchten das neue System für ihre Forschungsaktivitäten nutzen, darunter auch Hochschulrektor Prof. Dr. Harald Riegel, Prof. Dr. Rainer Börret, Dekan der Fakultät Optik und Mechatronik, sowie



Prof. Dr. Anne Harth freut sich über die DFG-Förderung zur Beschaffung des neuen Multifarben-Ultrakurzpuls-Lasersystems, welches neben der Forschung auch für die Lehre eingesetzt wird.
Foto: Hochschule Aalen/Nina Schaible

ZOT-Arbeitsgruppenleiter Prof. Dr. Andreas Heinrich. Das neue Gerät stärkt den Ausbau und die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunkts Photonics entscheidend.

MITTWOCH, 12. JUNI 2024, 18:00 UHR, IHK OSTWÜRTTEMBERG

Das digitalisierte Gehirn – wie wir lernen, wieder ganz bei der Sache zu sein.

Die Digitalisierung um uns beschleunigt exponentiell – immer mehr Informationen werden immer schneller verarbeitet und vermittelt. Auch das Gehirn kann ähnlich stark beschleunigen ... wenn es nicht ausgebremst wird. Leider bringt die Digitalisierung neben vielen unbestreitbaren Vorteilen auch erhebliche Bremseffekte mit sich. Der Verlust der Konzentration, ständige Unterbrechungen und die problematischen Folgen des Multitaskings prägen unseren Alltag. In seinem Vortrag „Das digitalisierte Gehirn“ zeigt Marco von Münchhausen, wie Konzentration funktioniert, wie man sie bewusst herstellen und so einen entscheidenden Fak-

tor für hervorragende Leistung, Erfolg und Zufriedenheit gewinnen kann.

Kernsatz ist: Die Fähigkeit zur Konzentration ist die Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts.

Dr. Marco Freiherr von Münchhausen ist vielfach ausgezeichnete Keynote-Speaker, Coach und Seminarleiter. Seine Vorträge geben unterhaltsam und kurzweilig praktische Anleitungen zu Themen, die uns alle bewegen: Zu (Selbst-)Motivation und Kommunikation, zu Konzentration und innerer Stabilität, zu Krisenmanagement und Chan-

geprozessen – kurz: zu einem gelungenen Umgang mit den eigenen Ressourcen.

Im Anschluss: Ausklang und Gespräche

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine Anmeldung.

Anmeldung & Informationen:
Brigitte Hergesell, Tel. 07321 324-175,
hergesell@ostwuerttemberg.ihk.de oder
unter www.event-ihk.de/digitalesGehirn



Die KMU-Studierenden des sechsten Semesters der Hochschule Aalen mit dem Expertengremium. Vordere Reihe von rechts: Michael Kohn, Christian Kling, Tobias Schmid, Frank Reinhart und Prof. Dr. Holger Held. Foto: Kreissparkasse Ostalb

Geschäftsideen mit hoher Praxistauglichkeit

STUDIERENDE DER HOCHSCHULE AALEN ENTWICKELN NACHHALTIGE GESCHÄFTSMODELLE

Studierende der Hochschule Aalen haben im Studiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (BWL für KMU) Geschäftsideen und Geschäftsmodelle erarbeitet und einem Expertengremium präsentiert. Themenschwerpunkt waren die Bereiche Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit.

Es war durchaus wieder herausfordernd, was die acht studentischen Teams in knapp acht Wochen leisten mussten: Eine ressourcensparende beziehungsweise nachhaltige Geschäftsidee andenken, mit dem Dozenten Umsetzungswege besprechen, dann ein tragfähiges Geschäftsmodell entwickeln und schließlich einen Businessplan mit einer ausführlichen Finanzplanung schreiben. Und das Ganze schließlich noch vor einem Expertengremium präsentieren, dieses Mal in der Hauptstelle der Kreissparkasse Ostalb in Aalen. „Das Projekt passt Richtung Ende des Bachelorstudiums ganz gut, weil die Studierenden sehr viele Konzepte aus unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Feldern wie natürlich Start-up-Management aber auch Marketing-, Vertriebs-, Personal- oder Controlling-Elemente einbauen müssen“, erläutert Dozent Dr. Holger Held, seit 2002 Professor in BWL für KMU an der Hochschule Aalen.

IDEENVIELFALT

Ein Memory-Spiel, mit von regionalen Künstlern gestalteten Motiven zum nachhaltigen Leben und Wirtschaften für Kinder, war ein kreativer Ansatz. Aber auch ein Beratungskonzept zur richtigen Wahl von Photovoltaik- und Solaranlagen, oder eine App zur Auswahl von nachhaltigen Lebensmitteln in der Region überzeugten das Expertengremium. Geschäftsideen beispielhaft zu nachhaltigen Kosmetik- oder Spielzeugprodukten bis hin zu einem klimaneutralen Abhol- oder Einkaufsservice verdeutlichen die Bandbreite der vorgestellten Geschäftsmodelle.

EXPERTENFEEDBACK

Das Expertengremium, dem diese Geschäftsmodelle präsentiert wurden, war kompetent besetzt: Michael Kohn (VR-Bank Ostalb) und Tobias Schmid (Kreissparkasse Ostalb) begutachteten die Konzepte aus Bankensicht. Frank Reinhart brachte die Sicht des Steuerberaters ein und Christian Kling als operativer Leiter des Gründungscampus der Hochschule Aalen richtete sein Augenmerk auf konzeptionelle Methodik und Validierung. „Für uns ist immer spannend, welche Praxistauglichkeit die Konzepte der Studierenden haben, und wir können direkt sagen, dass wir positiv

angetan sind von der einen oder anderen Geschäftsidee“, erläuterten Tobias Schmid und Michael Kohn unisono in ihrem Resümee. „Und klar, man muss dann immer sehen, wie die tatsächliche Umsetzung in der Praxis wäre, aber konzeptionell und betriebswirtschaftlich betrachtet, sind schon einige Konzepte richtig gut gemacht“, ergänzt Reinhart.

GRÜNDUNGSCAMPUS

Die Erarbeitung von innovativen Geschäftskonzepten im Studiengang BWL für KMU gilt als ein Baustein von vielen im Rahmen der methodischen Ausbildung am Gründungscampus der Hochschule Aalen. Im Zusammenspiel mit zum Beispiel dem Innovationszentrum InnoZ, der Stadt Aalen, der IHK Ostwürttemberg und vielen anderen sollen so Unternehmensgründungen aktiv gefördert und unterstützt werden. Besonders wichtig ist dabei auch die Vermittlung des methodischen Rüstzeugs zur Entwicklung von Geschäftsideen. „Vielleicht kommen dann irgendwann genau der richtige Zeitpunkt und die richtige Gelegenheit, um eine gute Idee in ein erfolgreiches Geschäftsmodell einzubringen“, weiß Christian Kling.

Pitch im Dock33

AUSGEWÄHLTE MPE-PROJEKTE DER DHBW HEIDENHEIM WERDEN GEFÖRDERT

In ihrem Studium an der DHBW Heidenheim entwickeln angehende Wirtschaftsingenieure bereits neue Geschäftsideen und Produkte innerhalb der semesterübergreifenden markt-orientierten Produktentwicklung (MPE). Die aktuell entstandenen wurden in einem Pitch im Dock33 erstmals vor einer Jury gezeigt. „Jedes der elf Projekte beschäftigt sich mit realen Problemstellungen und schafft dafür technische Lösungen“, erläutert Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Marco Thomisch. Sein Kollege Prof. Dr.-Ing. Hansgert Hascher pflichtet bei: „Es ist immer wieder verblüffend, auf welche raffinierten Ideen die Studierenden innerhalb dieser kurzen Zeit kommen.“ Der Pitch ist gleichzeitig ein Filter: Nur die Gruppen, die die Hürde des Pitches erfolgreich absolviert haben, dürfen im nächsten Semester an ihrem Projekt weiterarbeiten.

Neben den bisherigen Sponsoren hat erstmals die Kreissparkasse Heidenheim ein Preisgeld für das aus ihrer Sicht beste Projekt ausgelobt. „Mit dem Preisgeld wollten wir den Studierenden nochmal einen Extra-Anreiz für die Startphase des Projekts geben“, erklärt Holger Holzschuh, Leiter Firmenkunden-Center der Kreissparkasse Heidenheim. Drei Teams wurden ausgewählt. Die Gewinnergruppen „Intelligent Cable Roll-up System“, „Rettungsgassen-Warnsystem“ und „ROBstr.“ haben jetzt die Möglichkeit, sich im nächsten Projektabschnitt verstärkt um die Umsetzung ihrer Idee zu kümmern, ganz ohne finanzielle Sorgen.

LEBEN RETTEN DANK RETTUNGSGASSEN-WARNSYSTEM

Schlecht gebildete Rettungsgassen stellen für Rettungs- und Einsatzkräfte bei ihren Einsätzen immer wieder eine Herausforderung dar. Eine Umfrage innerhalb des DRK zeigt, dass 80 Prozent der Rettungsgassen auf deutschen Straßen schlecht oder gar nicht gebildet werden. Die Gruppe „ReWa“ möchte ein System entwickeln, welches alle Verkehrsteilnehmer aktiv warnt, wenn sich ein Einsatzfahrzeug auf der Anfahrt befindet. Konkret sollen die Verkehrsteilnehmer durch einen Signalton oder eine Sprachaufnahme auf das Bilden einer Rettungsgasse hingewiesen werden.

ENDE DEM KABELSALAT

Mit Kabeln beschäftigten sich die Studierenden von „ICRS – Intelligent Cable Roll-up System“. Konkret wollen sie eine Kabelaufwickel- und Prüfmaschine entwickeln, die Veranstaltungstechniker beispielsweise bei Konzerten, Festivals oder großen Sportevents unterstützt. „Beim Abbau nimmt vor allem eine Tätigkeit sehr viel Zeit und Arbeit in Anspruch: das Aufwickeln der Kabel“, weiß Projektleiter Henri Breker. Diese Arbeit wollen die Studierenden mit ihrer Maschine erleichtern: Die Kabel sollen quasi per Knopfdruck elektrisch aufgewickelt, gereinigt und auf Wunsch auch geprüft werden. Dies spare nicht nur Manpower, sondern auch Zeit und erleichtere die Arbeit daher ungemein.



Die Kreissparkasse Heidenheim unterstützt die Ideen der Studierenden. Foto: Dock33

MEHR SICHERHEIT MITHILFE EINES AUTONOM-FAHRENDES ROBOTERS

Ebenfalls mit dem Straßenverkehr, konkret mit Straßenmarkierungen, beschäftigte sich das Projektteam „ROBstr.“. „Straßenmarkierungen sind von entscheidender Bedeutung für die Sicherheit auf den Straßen, da sie den Verkehrsfluss verbessern und dazu beitragen, Unfälle zu vermeiden“, betont der angehende Wirtschaftsingenieur Florian Bausenhart. Allerdings sei das Aufbringen von Straßenmarkierungen ebenso zeit- wie kostenintensiv und bedeute eine große körperliche Belastung für die Arbeitskräfte. Zudem best-ehe bei der Arbeit im laufenden Verkehr ein erhöhtes Unfallrisiko. Um dem entgegenzuwirken, entwickelte die Gruppe die Vision eines autonom-fahrenden Roboters, der im Outdoorbereich selbstständig Markierungen auftragen kann.

ANZEIGE



Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de



Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de

BIS ZU 100 NEUE ARBEITSPLÄTZE SOLLEN ENTSTEHEN

CGI eröffnet Dependance in Aalen

Der globale IT-Dienstleister CGI hat seinen Standort in Aalen im neuen Tor an der Stuttgarter Straße eröffnet. Für das Unternehmen ist Ostwürttemberg eine Wachstumsregion, in der Bestands- und potenzielle Kunden sowie Hidden Champions und vier Hochschulen ansässig sind. Die Eröffnung der Niederlassung folgt dem erklärten Ziel von CGI, lokale Unternehmen und Behörden vor Ort bei der digitalen Transformation zu unterstützen. „Wir schaffen 100 neue, hochwertige Stellen in Aalen im IT- und Business-Consulting“, sagte Andreas Rathgeb, Senior Vice President Consulting Services CGI Deutschland.

CGI ist einer der weltweit größten unabhängigen Anbieter von IT- und Business-Consulting-Services, der in Deutschland flächendeckend in über 25 Städten vertreten ist. Die strategische Ausrichtung von CGI zielt neben dem globalen Leistungsangebot insbesondere auf die enge Zusammenarbeit vor Ort. „Das Unternehmen stärkt nun die Bindung zu seinen bestehenden Kunden, zum anderen erschließt CGI eine interessante Region, die von starken mittelständischen und globalen Unternehmen geprägt ist“, sagte Ralf Schippert von CGI.

Am Standort Aalen wird CGI dazu

beitragen, die digitale Transformation von Unternehmen aus den Bereichen Automotive, Werkzeug- und Anlagenbau sowie der öffentlichen Verwaltung weiter voranzutreiben. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Smart City-Themen und Lösungen im Einklang mit den neuen ESG-Richtlinien der EU, wie der Lieferkettentransparenz und dem datenbasierten Management von Materialinformationen und Emissionen.

Neben dem Wachstumspotenzial der Region ist die Nähe zu den beiden Hochschulen in Aalen und DHBW Heidenheim eine ideale Ausgangslage für Kooperationen und die Suche nach Nachwuchskräften für die IT-Branche mit lokalem Bezug. Insbesondere die Hochschule Aalen ist mit ihren thematischen Schwerpunkten Informatik, IT-Sicherheit, Data Science und Künstliche Intelligenz (AI) ein vielversprechender Partner für künftige Kooperationen und Wissensaustausch, die sowohl für CGI als auch für die Hochschule einen hohen Mehrwert bieten und großes Potenzial versprechen.

Neben Software-Entwicklern sucht CGI insbesondere IT- sowie Business-Berater. Die Räumlichkeiten des Büros in Aalen entsprechen den neuesten Standards und bieten mit einem



Staatssekretär Thomas Blenke (Mitte) durfte den CGI-Eröffnungskuchen anschneiden. Foto: IHK

innovativen Konzept New-Work-Methoden wie flexible Arbeitsplätze für hybrides Arbeiten an, um Raum für Kreativität und Zusammenarbeit zu schaffen. Ein weiteres wichtiges Element ist das Homeoffice-Angebot.

„Mit unserem Portfolio wollen wir die Region und den Masterplan Ostwürttemberg 2030 unterstützen, unsere Kunden fit für die digitale Transformation machen und uns als attraktiver Arbeitgeber präsentieren, der junge Talente in der Region fördert“, sagte Schippert.

Vor Ort war unter anderem ein Metaverse-Bogen zu sehen, wie der im Bereich Smart City von CGI entwickelte Digitale Zwillings einer Großstadt aussieht und wie mit Künstlicher Intelligenz die Justiz

in Deutschland unterstützen und in die Zukunft führt. Im Beisein von Staatssekretär Thomas Blenke und OB Frederick Brütting wurden die Demonstratoren gezeigt.

Infos zu CGI

Die 1976 gegründete CGI Group mit Hauptsitz in Kanada gehört zu den größten unabhängigen Anbietern von IT- und Geschäftsprozessdienstleistungen weltweit. Mit 91.500 Beratern und Experten weltweit bietet CGI ein breites Portfolio an Dienstleistungen – von strategischem IT- und Business-Consulting über Systemintegration, Managed IT und Business Process Services bis hin zu Intellectual-Property-Lösungen.

Sascha Kurz

Mehrere Standortjubiläen bei Ladenburger

Die Holzwerke Ladenburger haben einige Standortjubiläen gefeiert: 50 Jahre Standort Aufhausen, 20 Jahre Standort Kerkingen, 25 Jahre Standort Bopfingen und 30 Jahre Standort Geithain. Das Unternehmen selbst wurde vor 85 Jahren

gegründet.

Berthold Hochstatter (Betriebsleiter Bopfingen) und Joachim Hoffmann (Leiter Marketing) nahmen die Belegschaft mit einer Bilderschau auf eine Reise in die Firmengeschichte mit.

Gleichzeitig bedankten sie sich bei Gesellschafter Viktor Ladenburger für sein Engagement und die große unternehmerische Leistung der letzten Jahrzehnte. Zuvor hatte der kaufmännische Geschäftsführer Klaus Brodbeck über die aktuellen Projekte

an den Standorten sowie die Herausforderungen für das Jahr 2024 informiert.

Die Holzwerke Ladenburger beschäftigen aktuell rund 800 Mitarbeiter, davon 550 in den Bopfinger Standorten.

DEUTLICH AUF 3,5% ERHÖHTER DIVIDENDENVORSCHLAG VR-Bank Ostalb – stabil und erfolgreich

Die VR-Bank Ostalb eG hat ihr 156. Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die rund 53.800 Mitglieder sollen mit einem von 2,0 % auf 3,5 % deutlich erhöhten Dividendenvorschlag am Erfolg teilhaben. Gut 1,8 Mio. Euro sollen somit nach der Vertreterversammlung Anfang Juni 2024 an die Mitglieder ausgeschüttet werden. Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % Prozent abgeschmolzen und liegt bei 2,08 Mrd. Euro. Das betreute Kundenvolumen hat sich um rund 1 % auf erstmals mehr als 5 Mrd. Euro erhöht.

Die Nachfrage nach Baufinanzierungen hat sich deutlich verlangsamt und trotz Rückkehr des Zinses reicht dieser für positive Realrenditen nach wie vor nicht aus.

Zu spüren sei zwischenzeitlich im eigenen Unternehmen und in den meisten Branchen die Herausforderung der Demografie, weshalb sich für ihn zunehmend die Frage stelle, wann dem Lippenbekenntnis Bürokratieabbau spürbare Taten folgen. 2023 wurden alle Baufinanzierungsberater zu Modernisierungs- und Fördermittelberatern weitergebildet.

Mit 17,1 Mio. Euro Betriebsergebnis nach Bewertung 2023 zeigt sich Vorstandsvorsitzender Kurt Abele sehr zufrieden. „Mit diesem Ergebnis bewegen wir uns am oberen Rand des Ergebniskorridors der letzten Jahre. Und es ermöglicht damit auch, ein Jahr 2022 ohne Eigenkapitaldotierung zu kompensieren.“



Olaf Hepfer, Kurt Abele, Aufsichtsratsvorsitzender Roland Wendel und Ralf Baumbusch (v.li.) Foto: VR-Bank Ostalb eG

ANZEIGE


NetCom BW

Sichern Sie sich kostenlosen* Speicherplatz im Rechenzentrum!

Schnell sein lohnt sich – bis zum 31. Juli 2024 erhalten Sie bei einem Neuvertrag oder Upgrade des Produktes GLASFASER.professional 250 GB gratis Speicherplatz für 6 Monate und ein Gerät Ihrer Wahl im Rechenzentrum.



Mehr Informationen
zur Aktion unter:
netcom-bw.de/b2b-aktion

*Das Angebot ist nur in Verbindung mit einem Neuabschluss oder Upgrade (Ab Umstellung beginnt Ihre Vertragslaufzeit erneut) des Tarifs GLASFASER.professional der NetCom BW und bei Erteilung der Werbeeinwilligung gültig. Die kostenlose Nutzungsdauer des Speicherplatzes beträgt 6 Monate und endet automatisch mit Ablauf. Das Angebot gilt nur, wenn der Glasfaseranschluss bis zum 31.12.2024 aktiviert wird.



Ein Unternehmen der EnBW

NEST GMBH ERREICHT GOLD-STATUS Kompetenz in der Blechverarbeitung



Die ausgezeichnete Maschinenverkleidung. Foto: NeSt GmbH

Einmal mehr konnte sich die NeSt GmbH als Spezialist in der Blechbearbeitung beweisen. Die NeSt GmbH ist ausgerichtet auf die Konstruktion, Fertigung und Montage von Maschinenverkleidungen für Bearbeitungszentren und Werkzeugmaschinen. Die Maschinen der Kunden sind weltweit in Betrieb und decken den Bedarf in diversen Branchen ab.

So wurde jüngst eine Maschinenverkleidung für den Kunden Nagel Maschinen- und Werkzeugfabrik GmbH in Nürtingen entwickelt, die alle beteiligten

Abteilungen zu Höchstleistungen motivierte. Neben einem schicken Design mussten die Ergonomie und die Zugänglichkeit ebenso berücksichtigt werden wie die Sicherheitsanforderungen für den Bediener und die Servicefreundlichkeit. Das außergewöhnliche Design der Maschine besticht durch die von außen verklebten, digitalbedruckten Scheiben. Hier müssen im Montageprozess alle Komponenten präzise und ohne sichtbare Verbindung vereint werden. Beständigkeit und absolute Dichtheit der Maschine gegen sprühenden

Öl-Nebel waren vorausgesetzt.

Mit ihrem nagelneuen Design erhält der Maßstab für Effizienz und Präzision eine serienreife Formsprache und obendrauf den internationalen Designpreis FOCOS OPEN 2023 in Gold. Eine wertvolle Bestätigung für die Produktentwicklung im internationalen Vergleich. Die feierliche Preisverleihung fand im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt. Die Geschäftsleitung, vertreten durch Marc Bursian, und der Projektleiter, Fabrizio Schönholz, waren zur Verleihung geladen.

HR & RECRUITING SERVICES AUS DER REGION Die Brenner HR GmbH „brennt“ für HR-Themen

Im Oktober 2023 ist Tanja Brenner mit der Brenner HR GmbH durchgestartet. Das Angebot umfasst HR & Recruiting Services. Die im Personalbereich erfahrene Geschäftsführerin beschreibt sich selbst als bodenständige Schwäbin und ist regional gut vernetzt und vielseitig aktiv.

Das Angebot der Brenner HR GmbH ist speziell auf die komplexen Anforderungen des modernen Personalmanagements ausgerichtet. Durch die langjährige Erfahrung der Geschäftsführerin profitieren ihre Kunden von ihrem Angebot HR as a Service (HRaaS). Hierbei bietet das Unternehmen

flexible, bedarfsgerechte Unterstützung in HR-Belangen an. Die Projekte werden individuell mit den Kunden besprochen und bedarfsgerecht übernommen. Beispiele hierfür sind die Übernahme des Bewerbermanagements, On- oder Offboarding, Vertrags- und Zeugniserstellung, Absagemanagement oder die Unterstützung bei Mitarbeitergesprächen.

Im Geschäftsbereich Recruiting as a Service (RaaS) unterstützt das Unternehmen gezielt bei der Suche und Auswahl von Fach- und Führungskräften. Von großen Personaldienstleistern grenzt

sich das Unternehmen klar ab. Für die Inhaberin stehen die individuellen Bedürfnisse von Unternehmen und Talenten im Vordergrund. Eine strategische Zusammenarbeit mit den Unternehmen, eignungsdiagnostische Methoden, eine ganzheitliche Projektbetreuung und eine wertschätzende Kommunikation während des gesamten Prozesses sind im Fokus. Ziel ist es, nicht nur vakante Positionen zu besetzen, sondern die passenden Persönlichkeiten zu finden, die auch zur Unternehmenskultur und den Unternehmenszielen passen. Informationen unter: www.brenner-hr.de.



Tanja Brenner. Foto: Brenner

Steff und Melchers schließen China-Partnerschaft

Der Erfinder des Teddybären will stärker ins Reich der Mitte expandieren: Die Margarete Steiff GmbH ist eine strategische Partnerschaft mit der Melchers-Gruppe eingegangen. Ziel des neugegründeten Joint Ventures „Steff Asia Ltd.“ ist die verstärkte Präsenz und Vermarktung der Steiff Produkte auf dem chi-

nesischen Festland. Die „Steff Asia Ltd.“ hat ihren Firmensitz in Hongkong und hat mit der Steiff (Beijing) Trading Co., Ltd. eine Tochtergesellschaft in Peking. Um die logistischen Warenströme in Asien abzuwickeln, wurde in der Freihandelszone Shanghai ein Hub etabliert. Dieser fungiert als zentrales Lager- und Distribu-

tionszentrum. Frank Rheinboldt, Geschäftsführer der Margarete Steiff GmbH: „Durch diesen Schritt steigern wir die Effizienz unserer Lieferkette. Ziel unserer globalen Strategie ist die Optimierung des Markenerlebnisses an allen physischen und digitalen Touchpoints. Hier eröffnet uns die Zusammenarbeit mit

Melchers neue Möglichkeiten.“

Die Aktivitäten von Steiff in Mainland China werden von den chinesischen Niederlassungen der Melchers-Gruppe sowohl beratend als auch operativ mit deren umfangreicher Marktkenntnis und weiteren Dienstleistungen unterstützt.

KSK OSTALB ZIEHT POSITIVE BILANZ FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2023

Solide Zahlen in unruhigen Zeiten

Nicht nur der kräftige Anstieg des Leitzinses in der Eurozone auf 4,5 Prozent hat 2023 den Wohnbau in der Region massiv zurückgeworfen. Die KSK Ostalb hat 2023 rund 200 Millionen Euro an neuen Krediten an Privatkunden ausgegeben, eine Halbierung im Vergleich zu 2022. Das Bausparneugeschäft geht um fast 30 Prozent auf 125 Millionen Euro zurück. Angesichts der flauen Baukonjunktur seien das gute Zahlen, sagt Vorstandschef Markus Frei.

Der Zinsüberschuss, die wichtigste Einnahmequelle einer Bank, steigt um 27 Prozent auf 106,9 Millionen Euro. Das Provisionsergebnis verzeichnet ein Plus von 5,3 Prozent auf 37,7 Millionen Euro. „Hier sehen wir gute Chancen für weiteres Wachstum“, sagt Vorstandsmitglied Dr. Tobias Schneider. Da die KSK gleichzeitig die Aufwendungen für Personal (+2,9 Prozent) und Sachkosten (+0,9 Prozent) im Griff hatte, gibt es beim Betriebsergebnis vor Bewertung, also dem operativen Gewinn, einen ordentlichen Sprung von mehr als 50 Prozent

auf 64,3 Millionen Euro. Den Großteil hiervon, nämlich rund 40 Millionen Euro, investiert die KSK in ihr Eigenkapital.

Die hohen Zinsen sind ein Faktor, die gestiegenen Baukosten und die unsichere Förderpolitik weitere Umstände, die sich negativ auf die Schaffung von Wohnraum auswirken. „Der Handlungsbedarf ist riesig“, so Frei. In Deutschland fehlten mehr als 800 000 Wohnungen. „Ohne ausreichend Wohnraum werden wir die Probleme Integration und Fachkräftemangel nicht lösen“, mahnt Frei und fordert einen Schulterchluss auf allen Ebenen.

Die ungünstigen Rahmenbedingungen vermiesen den Betrieben die Stimmung. „Im Dienstleistungssektor ist die Lage besser als in der Industrie“, sagt Frei. Dennoch hat die KSK 2023 mehr Unternehmenskredite vergeben als 2022. Für 2024 rechnet Frei mit einer geringeren Nachfrage. Bei vielen Betrieben seien die Polster aufgebraucht, die Zahl der Insolvenzen könnte steigen.

Sascha Kurz



Die drei Vorstandsmitglieder der KSK Ostalb (v.li.): Dr. Tobias Schneider, Markus Frei, Dr. Christof Morawitz. Foto: IHK

PREISGEKRÖNTES INDUSTRIEDESIGN AUS SCHWÄBISCH GMÜND FÜR DEN FTS STAPLER VON BLEICHERT AUTOMATION

Ein großes Geschenk aus Chicago

Die Designagentur Ottenwälder und Ottenwälder wurde mit dem GOOD DESIGN AWARD des Chicago Athenaeum, Museum of Architecture and Design ausgezeichnet. 1950 erstmals vergeben, zählt der Award zu den ältesten, bekanntesten und wichtigsten Designauszeichnungen weltweit. Auf internationaler Ebene wird von einer Jury Industrie-, Produkt- und Grafik-Design ausgezeichnet, das 2024 in Athen ausgestellt und gefeiert wird. Die Gmünder Designagentur Ottenwälder und Ottenwälder, OUNDO, bekam diese hochkarä-

tige Auszeichnung für das Design des selbstfahrenden FTS Staplers. Es ist bereits seine zweite Designauszeichnung in diesem Jahr.

Mit Laserscanner

Die technische Besonderheit des batteriebetriebenen und selbstfahrenden FTS Staplers von Bleichert Automation ist eine innovative SLAM Technik. Mittels eines Laserscanners auf der Sensorbrücke erstellt der Stapler eine Karte seiner Arbeitsumgebung und navigiert selbstständig durch die Produktions-

Lagerbereiche. Dabei erkennt er auch Hindernisse im Bodenbereich und umfährt sie.

Bei der Gestaltung und Konstruktion des FTS Staplers wurde vor allem Wert gelegt auf die Sicherheit beim Umgang und bei Begegnung mit dem Gabelstapler. Das Design ist in der Lage, durch die Formensprache sowie die vertrauenerweckende Materialität der Karosserie, ein hohes Sicherheits- und Qualitätsversprechen einzulösen. Der hohe Wiedererkennungswert des Staplers zählt positiv auf die Marke Bleichert ein.



FTS Gabelstapler von Bleichert Automation. Foto: Ottenwälder und Ottenwälder

I LIVE GROUP ERÖFFNET ZWEITES RIOCA SERVICED APARTMENTS OBJEKT IN STUTT GART

Brasilianisches Flair in Stuttgart



Das zweite Rioca Stuttgart Posto 6. Foto: i Live Group GmbH

Die Aalener i Live Group erweitert ihre Serviced Apartments Hotelkette Rioca um ein weiteres Haus. Das „Rioca Stuttgart Posto 6“ ist bereits das zweite Haus der Marke Rioca by i Live in der Landeshauptstadt und wird im Joint Venture mit der Geiger Gruppe

in Stuttgart-Vaihingen realisiert. Ende Februar 2024 hat das Rioca Stuttgart Posto 6 eröffnet.

Auf einer Grundstücksfläche von 2.500 m² entstanden 157 hochwertig vollmöblierte Serviced Apartments über sechs Stock-

werke. Das Rioca überzeugt mit einem Fitnessbereich, einer Dachterrasse mit Panoramablick, einer Tiefgarage mit 31 PKW Stellplätzen und authentischem brasilianischen Konzept. Das Energiekonzept des Rioca Stuttgart Posto 6 entspricht

modernsten Richtlinien zur nachhaltigen Umweltentlastung und Ressourcenschonung, Senkung der Energiekosten und Reduzierung der CO₂-Emissionen. Durch die erfolgreiche Umsetzung einer nachhaltigen Bauweise und der Nutzung von Biogas entspricht das Objekt dem modernen Energiestandard KfW 55EE.

Die Rioca Serviced Apartments werden im Gewerbegebiet in Vaihingen-Möhringen realisiert, einem seit Jahren wachsenden modernen Standort für Büroflächen auf mittlerweile etwa 190.000 m². Der Standort besticht durch eine gute Anbindung an das ÖPNV-Netz, so dass Orte des täglichen Bedarfs sowie Hauptbahnhof, Flughafen und Messe schnell erreichbar sind. Das Daimler AG Werk in Vaihingen liegt in fußläufiger Entfernung. Stuttgart zählt mit über 31.000 Unternehmen zu den wirtschaftlich bedeutendsten Städten Europas.

RUD erhält das Siegel „Exzellenzbetrieb Deutscher Mittelstand“



Bei RUD ist man stolz darauf, das renommierte Siegel „Exzellenzbetrieb Deutscher Mittelstand“ erhalten zu haben. Das Siegel wird durch die Deutsche Exzellenzprüfung und DDW vergeben und beruht auf einer neutralen Datenprüfung. Es werden 39 verschiedene Kriterien berücksichtigt, die in fünf Hauptkategorien unterteilt sind: Innovation, Zertifizierungen, Arbeitgeberleistungen, gesellschaftliches und ökologisches Engagement sowie geschäftliche Schlüsselindikatoren. Im Bereich der geschäft-

lichen Schlüsselindikatoren spielen sowohl Kundenbewertungen als auch die Dauer der jeweiligen Kundenbeziehungen eine entscheidende Rolle. „Es ist schön, dass wir abermals von offizieller und neutraler Stelle die Erfüllung dieser Exzellenzfaktoren bestätigt bekommen haben. Diese sind ein Part dessen, für was das Team RUD brennt, stets in Diensten unserer im Fokus stehenden Kunden“, so Jörg Steffen Rieger, Mitglied der RUD Geschäftsführung.

ELKE MÜLLER-JORDAN HAT DIE NACHFOLGE VON OLIVER CONRADI ANGETRETEN

Heidenheimer Volksbank mit sehr gutem Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr 2024 bedeutet für die Heidenheimer Volksbank quasi eine Zeitenwende, denn mit dem Ausscheiden von Oliver Conradi als Vorstandsvorsitzendem hat seine bisherige Stellvertreterin Elke Müller-Jordan, das Steuer der größten Genossenschaftsbank im Kreis fest in die Hand genommen

Ihr zur Seite steht mit Jürgen Edel seit Oktober 2023 ein erfahrener Genossenschaftsbanker, der sich nahezu ausschließlich um den Vertrieb, die Vertriebsunterstützung und die Betreuung von Firmen- und Privatkunden kümmern wird. Im Zuge dieser personellen Veränderungen im Vorstand wurden Thomas Mergenthaler und Florian Graml bereits zum 1. Oktober 2023 zu Generalbevollmächtigten ernannt.

In Ihrem ersten Bericht als Vorstandsvorsitzende kann Elke Müller-Jordan auf ein sehr gutes Geschäftsjahr 2023 zurückblicken. Nach den vorliegenden Zahlen konnte das Betriebsergebnis deutlich gesteigert werden. Damit ist die Volksbank in der Lage, die ohnehin schon klar über dem Durchschnitt ver-

gleichbarer Banken liegende Eigenkapitalausstattung weiter zu stärken.

Besonders beeindruckend sind die außerbilanziellen Kundenanlagen in Wertpapieren und Versicherungen bei den Verbundpartnern, die um rund 200 Millionen Euro auf über 1,45 Milliarden Euro angewachsen sind. Auch die Fusion mit der Raiffeisenbank Steinheim wurde ruhig und geordnet vollzogen. Durch die Fusion wird die Geschäftsstelle Steinheim zur größten im Marktgebiet der Volksbank. In den Umbau und die Modernisierung der bisherigen Hauptstelle der Raiffeisenbank werden über 1,1 Millionen Euro investiert.

Eine große Freude für den Vorstand der Volksbank sind aktuell auch die Bewertungen aufgrund von Testkäufen von Focus Money in der Heidenheimer Banklandschaft. Sowohl in der Privat- wie auch in der Firmenkundenbetreuung und der Baufinanzierungsberatung hat die Volksbank wiederholt alle Wettbewerber vor Ort klar hinter sich gelassen und den ersten Platz in allen drei Kategorien für sich beansprucht.



Elke Müller-Jordan (li.) hat von Oliver Conradi (Mitte) den Vorstandsvorsitz übernommen, rechts Vorstandsmittglied Jürgen Edel. Foto: Heidenheimer Volksbank eG

EnBW ODR AG ausgezeichnet

Großes Augenmerk werden auf regionales Engagement, Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte, Transparenz und Datenschutz gelegt, wenn es darum geht, TOP-Lokalversorger zu sein wie die EnBW ODR. Bereits zum siebten Mal wurde der regionale Energieversorger vom unabhängigen Energieverbraucherportal (www.energieverbraucherportal.de) mit dem Gütesiegel TOP-Lokal-

versorger für Strom und Gas ausgezeichnet. Überdurchschnittlich gut gepunktet hat die EnBW ODR in nahezu allen Bewertungsbeurteilungen.

Die Online-Services ermöglichen den Kunden rund um die Uhr, ihren Umzug zu melden, Abschlüsse anzupassen, SEPA-Mandate zu erteilen, Zählerstände zu melden und auch Verträge

abzuschließen. Die digitale Assistentin FRIDA hilft bei Fragen zu Strom- und Gasverträgen sowie Dienstleistungen. Um durch Maßnahmen zur energetischen Sanierung Energie einzusparen, berät die ODR beispielsweise bei Heizungsmodernisierungen und unterstützt bei Fördermittelanträgen.

Foto: EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG



UNTERNEHMEN MIT HAUPTSITZ IN WALDSTETTEN DARF „TOP JOB“-SIEGEL WEITER TRAGEN PTS-Prüftechnik ist als Arbeitgeber herausragend



Dr. Walter Schwelberger (Mi.) nahm das Top Job-Siegel erneut von Sigmar Gabriel (li.) entgegen.
Foto: PTS-Prüftechnik GmbH

Bei der PTS-Prüftechnik GmbH wird Arbeitgeberattraktivität an ihren bundesweit sieben Standorten großgeschrieben – und die „Top Job“-Auszeichnung gibt dem Unternehmen recht. Der Entwicklungsdienstleister für kundenspezifische Lösungen im Automotive und Non-Automotive Bereich darf das Siegel für herausragende Arbeitgeberqualitäten ein weiteres Jahr tragen. Mit dem Qualitätssiegel „Top Job“ zeichnet das Zentrum für Arbeitge-

berattraktivität, zeag GmbH, Unternehmen aus, die sich auf bemerkenswerte Art und Weise für eine gesunde Arbeitsplatzkultur stark machen.

Die Ziele der PTS-Prüftechnik sind engagiert: Der Technik-Spezialist mit Niederlassungen in Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen möchte zu den besten 10% Prozent seiner Branche gehören - und dies sowohl beim Leistungsangebot und der Entwicklung von Prüfverfahren, als auch bei seinen Qualitäten als Arbeitgeber.

Diese Qualitäten werden bei der PTS-Prüftechnik regelmäßig im Rahmen des bundesweiten Arbeitgebervergleichs „Top Job“ auf den Prüfstand gestellt. „Für uns ist die vom Sankt Gallener Institut für Führung und Personalmanagement wissenschaftlich begleitete Mitarbeiterbefragung eine validierbare Standortbestimmung dafür, wie es unseren Beschäftigten geht“, erklärt geschäftsführender Gesellschafter Dr. Walter Schwelberger.

Ende 2023 hat sich das Unternehmen einer so genannten „Top Job Nachmessung“ unterzogen, bei der alle Mitarbeiter des Unternehmens erneut befragt worden sind. Das erfreuliche Ergebnis: die PTS-Prüftechnik GmbH ist

weiterhin ein Arbeitgeber mit Auszeichnung, der besonders in den Bereichen „Unternehmenskultur“, „Zusammenarbeit“ und „Motivation und Zufriedenheit“ überzeugt.

„Wir hören genau hin, was unsere rund 240 Mitarbeitenden über ihren Betrieb zu sagen haben. Natürlich freuen wir uns sehr, dass wir nun bereits das fünfte Jahr in Folge das „Top Job“-Siegel tragen dürfen und somit weiterhin zu den besten Arbeitgebern Deutschlands gehören“, kommentiert geschäftsführender Gesellschafter Schwelberger.

Mit dem Erhalt und Weiterführen des Top Job Siegels ist die Entwicklung zum exzellenten Arbeitgeber für das Unternehmen längst nicht abgeschlossen: „Wir freuen uns natürlich, dass unser Einsatz für die Belegschaft auf diese Weise honoriert wird. Aber wir haben nicht vor, uns auf unseren Lorbeeren auszuruhen. Arbeitgeberattraktivität ist für uns ein wesentlicher strategischer Faktor. Mit Hilfe der „Top Job“-Analyse und dem Feedback der Mitarbeiter werden wir unsere Arbeitgeberqualitäten weiter ausbauen. Denn nur mit zufriedenen und engagierten Mitarbeitern können wir weiterhin innovativ und unternehmerisch erfolgreich bleiben“, resümiert Dr. Walter Schwelberger.

SNOOPY ALS BEAGLE SCOUT ZUM 50. GEBURTSTAG UND WEICHER KUSCHELFREUND

„Never cut out a friend“

Treuer Begleiter und bester Freund, lebensbejahender Philosoph, unerschütterlicher Optimist und fantasievoller Tagträumer. Snoopy, der Beagle von Charlie Brown aus der „Peanuts“ Comicserie, ist beliebt. Steiff widmet Snoopy 2024 ein limitiertes Sammlerstück und eine kuschelweiche Friends Edition für Kinder. 1974 ist Snoopy erstmals unter die Pfadfinder gegangen. Als Beagle

Scout (der Name ist eine Anspielung auf den Eagle Scout, den höchsten Rang der amerikanischen Pfadfinder) zieht er los, um Abenteuer in der freien Natur zu erleben. In den folgenden Strips gesellen sich seine gelben Vogelfreunde Woodstock, Conrad, Oliver, Harriet und Bill zu ihm. Ihr Pfadfinderversprechen lautet „Never cut out a friend“ – schließe niemals einen Freund aus.



Snoopy ist beliebt. Foto: Steiff

BETREUTES KUNDENGESCHÄFTSVOLUMEN STEIGT UM 188 MIO. EURO GEGENÜBER 2022

KSK Heidenheim: Kundenvertrauen zahlt sich aus

Dieter Steck, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Heidenheim resümiert das zurückliegende Geschäftsjahr: „In Anbetracht der zahlreichen Herausforderungen in diesen unruhigen Zeiten sind wir sehr zufrieden. Unser Haus ist gut aufgestellt und bleibt ein verlässlicher Partner für all unsere Privat- und Firmenkunden.“ Die Markführerschaft des Geldinstitutes zeigt sich auch in der abermals gestiegenen Bilanzsumme für 2023. Hier konnte eine Steigerung auf 2,47 Milliarden Euro erreicht werden, dies bedeutet ein Plus von 39 Millionen Euro.

Das bilanzielle Kreditvolumen wuchs um 56 Millionen Euro auf nunmehr 1,53 Milliarden Euro. Privatpersonen nutzen die Kredite vorrangig für Modernisierungen, energetische Sanierungen, den Umbau für ein altersgerechtes Wohnen, obgleich die Nachfrage nach Baufinanzierungen aufgrund der allgemeinen Zinssteigerungen im Jahresverlauf deutlich abnahm. Ferner verzeichnete das Finanzinstitut einen Anstieg der Kreditvergabe im gewerblichen Sektor. „Dies ist auf eine zukunftsorientierte Investitionstätigkeit des Mittelstands und der Freiberufler zurückzuführen“, erklärt Dieter Steck. Auch ein Blick auf die Vermögensanlagen verdeutlicht, dass die Kunden ihre Gelder der Kreissparkasse Heidenheim anvertrauen. Im Jahr 2023 stieg



Vorstandsvorsitzender Dieter Steck (links) und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Thomas Schöppl. Foto: Natascha Schröm

das betreute Kundenvermögen um 132 Millionen Euro auf 2,94 Milliarden Euro. Das gesamte Kundengeschäftsvolumen stieg um 188 Millionen Euro auf 4,47 Milliarden Euro an.

Das Stiftungsvermögen der Sparkassen-

Bürger-Stiftung wurde außerordentlich um 50.000 Euro erhöht und beträgt nunmehr 1,63 Millionen Euro. Vielzahlige Projekte mit Sozial- und Umweltcharakter konnten mithilfe der Erträge im Landkreis Heidenheim gefördert werden.

INNOVATIVE FÜHRUNG, KLARE DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE UND HOHE INNOVATIONSKRAFT

Rieger Metallveredlung als Arbeitgeber ausgezeichnet



Die Auszeichnung. Foto: Rieger Metallveredlung GmbH & Co. KG

Die Rieger Metallveredlung GmbH & Co. KG wurde mit dem begehrten Siegel „Arbeitgeber der Zukunft“ des Deutschen Innovationsinstituts für Nachhaltigkeit und Digitalisierung ausgezeichnet. Die Ehrung würdigt Unternehmen, die durch moderne Führung, Mitarbeiterfreundlichkeit, eine klare Digitalisierungsstrategie und Innovationskraft herausragen.

Die Rieger Metallveredlung hebt sich besonders durch ihre moderne Führung und Mitarbeiterfreundlichkeit hervor. Innovationskonzepte, die eine offene Kommunikation und transparente Entscheidungsprozesse fördern, schaffen eine positive Arbeitsatmosphäre und stärken die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen. Die klare Digitalisierungsstrategie des Unternehmens

trägt maßgeblich dazu bei, die Effizienz der Arbeitsprozesse zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Die hohe Innovationskraft der Rieger Metallveredlung GmbH & Co. KG zeigt sich in kontinuierlichen Verbesserungen und der Umsetzung neuer Ideen. Die Mitarbeiter werden ermutigt, kreative Lösungen zu entwickeln, was nicht nur zur Unternehmensentwicklung, sondern auch zur Steigerung der Motivation und Zufriedenheit beiträgt. Das Siegel „Arbeitgeber der Zukunft“ fungiert als Orientierungshilfe für Bewerber und bestehende Angestellte, indem es die fortschrittlichen Arbeitspraktiken und das Engagement für eine moderne Unternehmenskultur hervorhebt.



IHK. Die Weiterbildung

CNC Grundstufe

15.04.2024 – 26.04.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 1150,00€

CNC Heidenhain Fräsen Grundstufe

10.06.2024 – 14.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

CNC Siemens Drehen Grundstufe

08.07.2024 – 12.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

CNC Siemens Drehen Aufbaustufe

15.07.2024 – 19.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

CNC Heidenhain Fräsen Aufbaustufe

17.06.2024 – 21.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

E-Pneumatik Grundstufe

15.04.2024 – 26.04.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

Schweißen (E, G, MAG, WIG)

10.06.2024 – 14.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

STEP 7 Grundstufe

17.06.2024 – 21.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

STEP 7 Aufbaustufe

24.06.2024 – 28.06.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 620,00€

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

15.07.2024 – 26.07.2024
In Vollzeit
Aalen
Kosten: 1620,00€

Weitere Kurse für das Jahr 2023 finden Sie hier:

www.ihk.de/ostwuerttemberg.de

VERANSTALTUNGEN

IHK • Die Weiterbildung

Kaufmännische Lehrgänge

Gepr. Industriefachwirt/-in – Kompakt*
24. September 2024 – November 2025
Aalen
Entgelt: 3.800 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Bilanzbuchhalter/-in - Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung*
16. September 2024 – März 2026
Aalen
Entgelt: 4.300 Euro

Gewerblich technische Lehrgänge

Gepr. Industriemeister/-in Metall*
15.04.2024 – 05/2027
Aalen
Entgelt: 7.040,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Industriemeister/-in Metall*
12.08.2024 – 05/2025
in Vollzeit
Heidenheim
Entgelt: 7.040,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Technische Fachwirt/-in Kompakt*
24.09.2024 – 05/2026
Online/Aalen
Entgelt: 3.500,00 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

Gepr. Technische/-r Betriebswirt/-in*
7. Oktober 2024 – März 2025
in Vollzeit
Aalen
Entgelt: 3.500 Euro
Zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühren

* Weitere Anbieter finden Sie auf der Homepage der IHK unter www.ostwuerttemberg.ihk.de, Rubrik Weiterbildung

Weitere Informationen bei:
Bianca Göhringer
07321 324-174
goehringer@ostwuerttemberg.ihk.de

Veranstaltungen

Das 1x1 des Gründens
Mi, 10.04.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
<https://event-ihk.de/1x1-0424>

Sprechtag Freiberufler
Mo, 15.04.2024,
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

**Early-Bird-Frühstück
Treffpunkt Kleinunternehmen
„Digitale Sichtbarkeit: überlebenswichtig
und kein Hexenwerk“**
Do, 18.04.2024
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/earlybird-2404>

**Sprechtag Finanzierung
in Kooperation mit der L-Bank**
Mi, 24.04.2024
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/lbbw-0424>

**Sprechtag Unternehmensberatung
in Kooperation mit dem RKW**
Di, 07.05.2024 – online
Individuelle Terminvereinbarung
<https://event-ihk.de/rkw0524>

Sprechtag Freiberufler
Mo, 03.06.2024,
IHK in Heidenheim
Individuelle Terminvereinbarung
ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen

Existenzgründung im Nebenerwerb
Do, 11.06.2024, 08:30 - 10:30 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/ne-0624>

**Sprechtag Finanzierung
in Kooperation mit der L-Bank**
Mi, 19.06.2024
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/lbbw-0624>

**Early Bird Frühstück
Treffpunkt Kleinunternehmen
„Unterbewusst überzeugen – Körpersprache**



gezielt einsetzen“

Do, 19.06.2024, 08:30 - 11:00 Uhr
Präsenz-Veranstaltung
IHK in Heidenheim
<https://event-ihk.de/earlybird-2406>

Das 1x1 des Gründens

Di, 25.06.2024, 09:00 - 13:00 Uhr
Online-Veranstaltung
<https://event-ihk.de/1x1-0624-1>

Anmeldung online mit dem jeweiligen Link.

Weitere Informationen:

Sabine Frey
Tel. 07321 324-182
frey@ostwuerttemberg.ihk.de

IHK Börsen

IHK-Börsen – unter diesem Stichwort bietet die IHK ihren Unternehmen einen breiten und kostenlosen Service zur Vermittlung von Angeboten und Nachfragen. Unternehmen, die mit eigenen Angeboten oder Nachfragen an den Börsen teilnehmen wollen, steht dieses Serviceangebot kostenlos zur Verfügung.

Die nachfolgend aufgeführten Angebote und Nachfragen stellen lediglich Kurzauszüge aus unseren Datenbanken dar. Firmen, die an einer Kontaktaufnahme mit einem Inserenten interessiert sind, werden gebeten, sich schriftlich, unter Angabe der Börse und der Chiffre-Kennziffer, an die IHK zu wenden. Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

**Unternehmensnachfolge
Existenzgründerbörse**

Ansprechpartner:
Sabine Frey, Tel. 07321 324-182,
Fax 07321 324-169, frey@ostwuerttemberg.ihk.de
Angebote für Existenzgründer finden Sie auch unter www.next-change.org

Angebote**HDH 12/906****Verkaufe 50 % GmbH-Anteile einer Webplattform im Immobilienbereich**

Das Unternehmen betreibt seit mehr als zwei Jahren eine umfangreiche Webplattform im Immobilienbereich.

HDH VI/907**Verreinstgaststätte zu verpachten**

Sportgaststätte in Giengen/Brenz mit Gastraum, Halle, Nebenraum, Kegelbahn im UG sowie Terrasse. Alle Räumlichkeiten in gutem Zustand. Inkl. Wohnung und Garage.

HDH 12/908**Handel mit Geflügel und Eiern sucht Nachfolger**

Langjähriger Vertrieb von Geflügel und Eiern mit Stammkundschaft wie Metzgereien oder Wochenmarkt. Handelsbetrieb mit eigener Kommissionierung. Seit 50 Jahren am Markt.

HDH 12/909**Ambulanter Pflegedienst im Ostalbkreis**

Unternehmen besteht seit 30 Jahren, ist in der Region fest etabliert und erwirtschaftet gute Erträge. Klassische ambulante Pflege mit Behandlungspflege und damit verbundenen Tätigkeiten.

HDH 04/910**3D-Druck Startup zur Übernahme**

3D-Druck Startup sucht Nachfolger - Komplette Büro- sowie Druckerausstattung könnte bei Bedarf übernommen werden.

HDH 04/911**Profitables eCommerce Juwel in Kochenische mit Eigenmarke (Onlinehandel)**

2019 gegründet, verkaufen wir hochwertige Küchenutensilien über Amazon, Shopify und Otto. Profitabel, automatisiert und mit Wachstumspotenzial. Gründer suchen leidenschaftlichen neuen Eigentümer.

HDH 04/912**LOS Aalen – das pädagogische Lehrinstitut sucht eine Nachfolge**

Gewachsenes Lehrinstitut sucht Nachfolge zur erfolgreichen Weiterführung.

HDH 04/913**Einrichtungsgeschäft für wertiges, zeitloses Wohnen in der Großregion Stuttgart**

Für ein inhabergeführtes Einrichtungsgeschäft, altershalber, Nachfolger/in oder Nachfolger-Paar mit Branchenerfahrung und Leidenschaft fürs Einrichten gesucht. Beste Ertragslage.

HDH 04/914**Unternehmen von ökologischen Produkten zu verkaufen**

Gut ausgelasteter kleinerer mittelständischer Hersteller von zukunftsfähigen, nachhaltigen Gebrauchsgegenständen sucht unternehmerisch denkende/n AllrounderIn.

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



WIR SCHAFFEN BAUWERKE

für Gewerbe, Industrie, Handel, Kommunen,
Vereine und private Investoren



HEINRICH-HEBEL.DE
Telefon: +49 (0) 7321 9502 0
E-Mail: info@heinrich-hebel.de



Grundwissen Ideenmanagement

Ideen allein sind fast nichts, erst ihre Umsetzung wird zeigen, ob sie zu Innovationen werden. Ideen sind aber der Energieträger für menschliche Erfindungen, Problemlösung und Zusammenwirken. Gutes Ideenmanagement wird zu neuen Ideen beflügeln, betriebliches Vorschlagswesen und kontinuierliche Verbesserung deren Energie bündeln, auch im Sinne von nachhaltiger Wettbewerbsfähigkeit und Mitarbeiterentwicklung.

Dieses Buch stellt kompakt und prägnant ausgewählte Methoden systematischer Innovation im Unternehmen vor. Es flankiert die Ansätze durch Vorschlagswesen und Verbesserungsmanagement. Klassische Kreativitätstechniken fungieren dabei als Denkwerkzeug, Probleme überhaupt zu erkennen und gleichermaßen kreativ-divergent und zielgerichtet-konvergent zu lösen.

Die einzelnen Kapitel erklären die Grundlagen und umfassen Lernziele, Definitionen, Beispiele, Fragen und Lösungen.



Foto: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG

FACHBUCH IN 2. AUFLAGE VON PROF. DR. DR. EKBERT HERING UND PROF. DR. ROLF MARTIN NEU ERSCHIENEN:

Optik in Ingenieur- und Naturwissenschaften

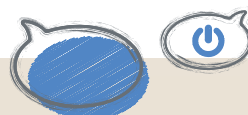
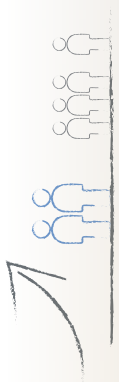
Das vorliegende Werk ist als Kompendium und Nachschlagewerk für Studierende und Praktiker geschrieben. Optische Fragestellungen werden kompetent beantwortet, so dass optische Technologien nutzbringend und erfolgreich eingesetzt werden können.

Nachdem die erste Auflage eine hervorragende Resonanz gefunden hat, wurden die Inhalte aktualisiert, eine zunehmende Vernetzung der Grundlagen mit den Anwendungen geschaffen und vor allem durch die farbigen Darstellungen stark aufgewertet, sowie pädagogisch und didaktisch einprägsamer gestaltet.

Insgesamt brachten 20 Mitarbeitende aus den Hochschulen und aus der Industrie ihre Expertise mit ein. Zunächst werden die physikalischen Grundlagen erörtert. Im Anwendungsteil werden die wichtigsten technischen Anwendungen behandelt. Dazu zählen insbesondere die oft vernachlässigte Beleuchtungstechnik, die Laseranwendungen und die bildgebenden Verfahren. Auch die Methoden zur Entwicklung und Fertigung optischer Systeme werden beschrieben sowie optische Täuschungen erklärt.



Ekbart Hering stellt die 2. Auflage seines Optik-Fachbuchs vor. Foto: Hering



HANNS VOITH STIFTUNG:

Mit 650.000 € im Jahr 2023 engagiert

Die Hanns-Voith-Stiftung hat auch im Jahr 2023 wieder wichtige Anliegen mit über 650.000 € gefördert. Ganz im Sinne von Hanns Voith nehmen dabei die Stipendien einen besonderen Stellenwert ein. Mit diesen Stipendien konnte zahlreichen jungen Studierenden das Studium erleichtert, manchmal sogar überhaupt erst ermöglicht werden.

Als besondere Auszeichnung für Studierende und Anerkennung wissenschaftlicher Arbeiten wurden im Jahr 2023 zum zehnten Mal die Hanns-Voith-Stiftungspreise in den Kategorien Antriebstechnik, Innovation & Technology, Neue Werkstoffe, Papier, Wasserkraft und Wirtschaftswissenschaften verliehen. Der Hanns-Voith-Stiftungspreis ist mittlerweile in Deutschland etabliert und genießt ein hohes Renommee in der Wissenschaft.

Über den großen Bereich der Studienförderung hinaus unterstützte die Hanns-Voith-Stiftung erneut eine Vielzahl an gemeinnützigen Projekten und Institutionen. Beispiele dafür sind das Programm #VoithCares – hier engagieren sich Voith und die Hanns-Voith-Stiftung gemeinsam für soziale Projekte weltweit -, die

im Bereich der Jugendhilfe tätige eva Heidenheim sowie Konzerte verschiedenster Musikrichtungen. Damit konnte erneut eine bunte, aber ausgewogene Förderung über in den vier Spendenkategorien der Hanns-Voith-Stiftung, nämlich Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst, Kultur und Wohlfahrt sowie Völkerverständigung und Entwicklungshilfe umgesetzt werden.

Als Mitglied des Vorstands und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Hanns-Voith-Stiftung ausgeschieden ist Herr Meinrad Schäd. Die Hanns-Voith-Stiftung bedankt sich bei Herrn Schäd für sein Wirken im Rahmen der Stiftungsarbeit. Ihm nachgefolgt im Amt des Vorstandsvorsitzenden ist Herr Dr. Jörg Kondring, der gemeinsam mit dem weiteren Vorstandsmitglied, Herrn Erwin Krajewski, und dem Stiftungsrat die erfolgreiche gemeinnützige Arbeit der Hanns-Voith-Stiftung auch im Jahr 2024 fortsetzen wird.


Heimattage Baden-Württemberg Härtsfeld 2024

Die Heimattage Baden-Württemberg sind eine Veranstaltungsreihe, die seit 1978 jedes Jahr von einer anderen Kommune oder einem Zusammenschluss von Kommunen im Land ausgerichtet wird. In diesem Jahr richten Neresheim, Nattheim und Dischingen dieses landesweite Großevent zusammen und lenken die Aufmerksamkeit des Landes für ein ganzes Jahr auf das Härtsfeld. Ein Jahr voller Veranstaltungen, besonderer Momente und vielfältigen Impulsen soll

das Heimatgefühl auf dem Härtsfeld auf eine neue Ebene setzen. Die Heimattage schaffen nämlich nachhaltige Effekte, steigern das ohnehin schon vorhandene bürgerschaftliche Engagement und erhöhen die Bekanntheit des Härtsfelds im Hinblick auf Tourismus und regionale Angebote.

Alle Veranstaltungstermine finden Sie unter www.ostwuerttemberg.ihk.de, Seitennummer 6087332.

wirtschaft

in Ostwürttemberg

ISSN (PRINT) 1234-5678

ISSN (ONLINE) 2345-6789

Herausgeber

IHK Ostwürttemberg
Ludwig-Erhard-Straße 1
89520 Heidenheim
Tel. 07321 324-0
Fax 07321 324-169
www.ihk.de/ostwuerttemberg
zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de

Verlag und Gesamtherstellung

Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG,
Olgastraße 15 · 89518 Heidenheim
Reg. Ger. Ulm HRA 660359
Komplementär: Heidenheimer Zeitung
Verlagsgesellschaft mbH
Reg. Ger. Ulm HRB 660041
Geschäftsführer: Martin Wilhelm

Anzeigendisposition

Christine Hartmann

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg

Redaktion und**verantwortlich für den Inhalt**

Tanja Merz · Tel. 07321 324-151
merz@ostwuerttemberg.ihk.de

Sascha Kurz · Tel. 07321 324-129
kurz@ostwuerttemberg.ihk.de

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden im Text hauptsächlich männliche Bezeichnungen verwendet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Einzelpreis: 4,50 Euro**Jahresabonnement: 43,50 Euro**

Der Preis für das Jahresabonnement wird wirksam, wenn alle Ausgaben des jeweiligen Kalenderjahres bezogen werden. Rechnungsstellung für das Jahresabo erfolgt im 2. Quartal des Jahres. Soweit ein Abonnement aufgrund Abobeginn während des lfd. Jahres nicht alle acht Ausgaben umfasst, werden die bezogenen Ausgaben zum Einzelheftpreis berechnet. Abbestellungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen der IHK oder dem Verlag bis spätestens 30. November vorliegen. Bitte berücksichtigen Sie, dass Beilagen nicht immer die Meinung der IHK wiedergeben.



Industrie- und Handelskammer
Ostwürttemberg



INNOVATION BW 2024

Innovationspreis Baden-Württemberg
Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Bis 31. Mai online bewerben!

Preisgelder in Höhe von insgesamt 50.000 Euro
Sonderpreis für junge Unternehmen in Höhe von 7.500 Euro
Für kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Innovationsberatungsstelle
Ihrer IHK oder unter **www.innovationspreis-bw.de**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS